

REB. Madrid, 7. Dez. Der Innenminister erklärte in Bestätigung umlaufender Gerüchte, daß links-extremistische Elemente einen Aufstandsversuch vorbereitet hätten. Sämtliche strategischen Punkte der Hauptstadt seien besetzt und das Militär werde in Warbereitschaft gehalten.

Freispruch Roehlings.

Schlaglicht auf die Zustände im Saargebiet.

W.B. Saarbrücken, 7. Dez. Gegen Kommerzienrat Dr. h. c. Roehling ist heute hier das bereits angekündigte Strafverfahren eröffnet worden.

Die Anklage beschuldigt ihn der „Aufreizung der Bevölkerung und Beleidigung“.

Herrmann Roehling hatte durch ein von ihm verfaßtes Flugblatt die Saarbevölkerung aufgefordert, ihre Kinder nicht in die französischen Domanienschulen zu schicken. Zwei Bergleute in Bessen, deren Kinder in die französische Schule gehen, glaubten in dem Flugblatt „große Beleidigungen und provokatorische Drohungen“ erblicken zu müssen.

In der gleichen Angelegenheit sind ferner angeklagt der Verlagsdirektor Hall von der Saarbrücker Landeszeitung und drei Flugblattverteiler.

In der heutigen Verhandlung betonte Kommerzienrat Roehling, daß sein politischer Kampf stets der Schulfrage als einer der wichtigsten gegolten habe, weil jeder Bergmann entlassen wurde, der seine Kinder auf eine andere als die französische Schule gab. Geheimrat Roehling wies auf einen Erlaß der Regierungskommission hin, die einen Druck auf die Eltern der Kinder als unzulässig bezeichnete, und betonte mit Nachdruck, daß diese Verordnung und eine entsprechende Bekanntmachung der Bergverwaltung nicht befolgt worden sei. Auch ein persönlicher Besuch bei der Bergverwaltung habe zu keinem Ergebnis geführt. So habe er schließlich zum Mittel des Flugblattes gegriffen, das nur für deutsche Eltern bestimmt gewesen sei, die ihre Kinder schon in die Domanienschulen schickten.

Die Flugblattverteiler Metzer, Hillmann und Dübrow bekundeten übereinstimmend, daß die Flugblätter auftragsgemäß nur in Häuser deutscher Eltern mit Domaniatskindern getragen wurden oder zu solchen, bei denen in dieser Beziehung Gefahr bestand.

Der Bergmann Dorscheid, der sich laut Anklageschrift beleidigt gefühlt hat, muß zugeben, daß er das Flugblatt nur auf eigenes Verlangen bekommen hat. Es stellt sich ferner heraus, daß Dorscheid den Antrag auf Erwerb der französischen Staatsangehörigkeit gestellt hat und daß der andere Antragsteller Bergmann Kohler sie bereits besitzt. Beide gehören natürlich der separatistischen saarländischen sozialistischen Partei an.

Am Nachmittag wurde im Roehling-Prozess eine Anzahl Zeugen vernommen, um nachzuweisen, daß die Bergverwaltung einen Druck auf die Eltern deutscher Kinder ausübte. Die Verteidigung hat nur 12 Zeugen zu diesem Thema benannt, obwohl sie, wie erklärt wird, mehr als 70 Fälle hätte vorbringen können. Der Bergmann Morhette hat seine Kinder aus der deutschen Schule herausgenommen und in die französische Schule geschickt; daraufhin bekam er Arbeit.

Frau Stiebig sagt aus, ihrem Manne sei vom Leiter der Grube Heintz versprochen worden, wenn ihre Kinder zur französischen Schule kämen. Sie taten das auch, und innerhalb acht Tagen hatte der Mann Arbeit. Stiebig hatte vorher seine Kinder aus der französischen Schule herausgenommen, worauf die Familie Wohnung und Arbeit verlor, wie vom französischen Schulinspektor bereits vorher angedeutet worden war. Sieben weitere Bergleute und Grubenangestellte führen ebenfalls Fälle an, bei denen die Weigerung, die Kinder in die französische Schule zu schicken, und der Verlust der Arbeitsstätte zeitlich so nahe zusammenliegen, daß ein Zusammenhang zwischen beiden Ereignissen als sicher angenommen werden müsse. Damit ist die Beweisaufnahme geschlossen.

W.B. Saarbrücken, 7. Dez. Im Roehling-Prozess verurteilte das Gericht nach mehr als 1½tündiger Beratung den Freispruch sämtlicher Angeklagten auf Kosten der Landeskasse.

Aus der Begründung des Freispruchs sämtlicher Angeklagten W.B. Saarbrücken, 7. Dez. Aus der Begründung des Freispruchs im Roehling-Prozess ist hervorzuheben, daß das Gericht bei dem Angeklagten Roehling sowohl den objektiven als auch den subjektiven Tatbestand der Aufreizung einzelner Teile der Bevölkerung gegeneinander verneint. Es sei unzweifelhaft, daß ein Druck auf die von der Bergwerksdirektion abhängigen Personen zum Besuch der Domanienschulen ausgeübt worden ist. Es sei auch erwiesen, daß die Kinder, die die französischen Schulen besuchten, im späteren Daseinskampf nicht mit denjenigen konkurrieren könnten, die die deutschen Schulen besucht haben. Seiner ganzen Einstellung entsprechend habe Roehling daher vor dem Besuch dieser Schulen warnen müssen. In der Beleidigungsfrage Kohlers und Dorscheids liege eine Beleidigung leider nicht vor, da Kohler als naturalisierter Franzose nicht durch ein an Deutsche gerichtetes Flugblatt beleidigt werden könne. Auch Dorscheid habe sich durch seinen Antrag auf Aufnahme in die französische Staatsbürgergemeinschaft bereits vom Deutschumt abgewendet.

Bizekanzler von Papen an Kommerzienrat Roehling. W.B. Berlin, 8. Dez. (Funkpruch.) Bizekanzler von Papen hat heute an Kommerzienrat Roehling in Böttlingen-Saar das nachstehende Telegramm gerichtet: Ich beglückwünsche Sie und die Mitangeklagten zu dem nur der Gerechtigkeit entsprechenden Urteil der Strafkammer Saarbrücken.

Das deutsche Volk dankt Ihnen und allen Mittätern für den seit Jahren geführten Kampf gegen den jedem menschlichen und internationalen Recht widersprechenden internationalen Zwang einer landfremden Verwaltung, deutsche Kinder in französischen Schulen erziehen zu lassen. Ihre Handlungsweise war nicht nur nicht aufreizend, sondern sie diente durch den Kampf gegen das Unrecht der Herbeiführung des wahren Friedens, um den zwei große Völker sich bemühen. Möge die Weltöffentlichkeit aus

Verhütung erbkranken Nachwuchses.

Die Ausführung des Gesetzes.

W.B. Berlin, 7. Dez. Ueber die Ausführung des Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses sprach heute abend über alle deutschen Sender Ministerialrat Dr. Gütt. Er führte u. a. aus:

Die Unfruchtbarmachung ist keineswegs gleichbedeutend mit der Kastration, sondern Kastration nennt man die Entfernung der Keimdrüsen selbst. Während die chirurgische Entfernung der Keimdrüsen eine körperliche und seelische Veränderung des operierten Menschen zur Folge hat, ist dies bei der Sterilisation nicht der Fall.

Nach § 1 des Gesetzes darf die Unfruchtbarmachung nur dann vorgenommen werden, wenn sie von einem Erbgesundheitsgericht für notwendig erklärt worden ist. Bekanntlich rechnen zu den Erbkranken des Gesetzes der angeborene Schwachsinn, erbliche Geisteskrankheiten, schwerer Alkoholismus und schwere körperliche, erblich bedingte Leiden.

Um das Gesetz zu verstehen, muß man sich den Sinn des Gesetzes vor Augen halten, der einseitig und klar ist, 1. soll die Geburt solcher unglücklichen Menschen in Zukunft überhaupt verhindert werden und

2. soll das Gesetz die Familien und Angehörigen vor unehelichem Leid und jahrelanger, oft gar lebenslanger, Sorge bewahren. Den erbkranken Personen selbst dagegen soll, wie bisher, auch weiterhin die notwendige Pflege zugebilligt werden.

Wie sehr der Gesetzgeber bemüht gewesen ist, Härten zu vermeiden, geht aus mehreren einschränkenden Bestimmungen hervor: So soll § 3. bei Personen, bei denen infolge hohen Alters oder aus anderen Gründen eine Fortpflanzung nicht mehr in Frage kommt, der Antrag zur Sterilisation überhaupt nicht gestellt werden, desgleichen nicht bei Personen, die aus anderen

diesem Prozeß erneut erkennen, wie unhaltbar die Verhältnisse in diesem unter landfremder Regierung stehenden deutschen Gebiete sind.

Deutschland.

Vor der ersten Reichstags-Sitzung.

W.B. Berlin, 8. Dez. (Funkpruch.) Wie das W.B.-Büro hört, dürfte der ersten Sitzung des Reichstages auch diesmal wieder die feierliche Verpflichtung der neuen Abgeordneten auf den Führer vorausgehen, wie sie schon bei der Eröffnung der letzten Parlamente wenigstens für die nationalsozialistischen Abgeordneten üblich geworden ist. Ort und Zeit dieses feierlichen Aktes sind jedoch noch nicht festgelegt.

In der ersten Sitzung des Reichstages am Dienstauchmittag wird das neue Parlament sich konstituieren, sein Präsidium und Büro wählen und die notwendigen Ausschüsse einsetzen. Ob sich daran vor Weihnachten noch weitere Sitzungen anfügen werden, ist auch heute noch nicht bekannt. Irigend welches sachliche Beratungsmaterial liegt jedenfalls zur Zeit noch nicht vor.

Italienische Auszeichnung für Reichsminister Dr. Goebbels. W.B. Berlin, 7. Dez. Der italienische Botschafter überreichte dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels im Namen des Königs von Italien den „Orden der Krone von Italien“ zugleich mit einem persönlichen Schreiben des italienischen Regierungschefs, in dem Mussolini Reichsminister Dr. Goebbels seinen herzlichsten Glückwunsch übermittelt.

Zuchthausstrafen für Kommunisten.

W.B. Düsseldorf, 8. Dez. Das Sondergericht verurteilte gestern die Kommunisten Zeig, Moeder und Maslewski aus Oberhausen und Dinslaken wegen Verbrechen gegen das Sprengstoffgesetz zu drei Jahren Zuchthaus, den Anführer dieser Gruppe und früheren Leiter des RPD-Nachrichtendienstes in Dinslaken, Rißel, zu fünf Jahren Zuchthaus. Allen Verurteilten wurden die Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt. Der Hauptangeklagte Rißel hat bei seiner polizeilichen Vernehmung offen zugegeben, daß die Sprengkörper, die von den Mitangeklagten aus industriellen Werken entwendet worden waren, zur Durchführung des bewaffneten Aufstandes dienen sollten.

Gründen dauernd anfallsbedürftig sind oder bei denen Operation mit Lebensgefahr verbunden ist. Ferner soll die Unfruchtbarmachung nicht bis zur Vollendung des 10. Lebensjahres vorgenommen werden.

Um dem Staate die Möglichkeit der Kontrolle und des Eingreifens zu geben, sollen Ärzte und alle Personen, die sich mit der Heilbehandlung, mit der Untersuchung oder Beratung von Kranken befassen, zur Meldung verpflichtet sein. Die Anzeige ist dem zuständigen Amtsarzt zu erstatten, dem die Verpflichtung obliegt, den Antrag auf Unfruchtbarmachung zu stellen, falls die betroffenen Personen oder deren gesetzliche Vertreter es nicht selbst tun, und wenn dies seiner Ansicht nach zur Verhinderung von erbkranken Nachwuchs geboten erscheint. Die Kosten des Eingriffs trägt bei versicherten Personen die Krankenkasse, bei Hilfsbedürftigen der Fürsorgeverband, bei allen übrigen die Staatskasse.

Sat das Gericht die Unfruchtbarmachung beschlossen und das Erbgesundheitsobergericht das erste Urteil bei einem etwaigen Einspruch gebilligt, so ist der Unfruchtbarmachende von dem zuständigen Amtsarzt schriftlich aufzufordern, den Eingriff innerhalb von 14 Tagen in den dafür in Betracht kommenden Anstalten vornehmen zu lassen.

Bei Jugendlichen darf der Eingriff unter Anwendung unmittelbaren Zwanges allerdings nicht vor dem 14. Lebensjahr ausgeführt werden.

Als dringend wird die Operation im Sinne dieses Gesetzes in solchen Fällen anzusehen sein, bei denen die Gefahr besteht, daß sie sich ungehemmt fortplant.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses in Verbindung mit der Durchführungsvorschrift geeignet erscheint, die Zunahme der bedauernswerten erbkranken Menschen zu verhindern.

Weihnachtstisch mit Jugendbüchern.

Von Christian Tessen.

(Fortsetzung aus Nummer 286 vom 7. Dezember.)

Bücher für Jungen.

Das immer neue Verlangen der Jungen nach dichterischen Abenteuergerichten wird befriedigt durch ein neues Buch des nordischen Jugenddichters L. S. Johansen „Die Jungen auf der Seewalbe“ (Frankische Verlagshandlung). Es erzählt von den bewegten Erlebnissen eines Waisenjungen auf einem Fischdampfer im Nordmeer zwischen Eisbergen, Estimos, prächtig verbrannten Schiffen und dem gleichaltrigen Sohn des Kapitäns, Karl Helbig „Kurt Imme fährt nach Italien“ (D. Gumbert) verbindet in einem im Grunde ganz sachlichen Bericht von einer Schiffsjungen-Reise anschauliche Erzählung mit zuverlässiger Belehrung. Vom Gemeinschaftsleben einer Wandervogelschar, d. h. eindeutiger vom jugendlichen Lebenskreis, geht ein ähnliches Buch aus: „Eine Jungenfahrt zum Ägäischen Meer“ von Karl Roeder (Loewe Verlag). Als bedeutender Jugenddichter erweist sich Wilhelm Matthiesen wieder in zwei neuen Erzählungen: „Nemsi Ben (Bachem), ein phantastisches, orientalisches Abenteuer eines deutschen Gefallen, und „Das geheimnisvolle Königreich“ (Schaffstein), das von romantischen Erlebnissen und Unternehmungen einer kleinen Gemeinschaft von Stadt- und Landkindern erzählt. — Lebendige Kriegsbilder von verständnisvoller Beobachtung des Lebens der Krieger sind Kurt Berners „Jungen in Feldgrau“ (J. Schneider), eindringlich vergegenwärtigte Erlebnisse eines Kriegsfreiwilligen von 1914, Werner Chomtons „Soldat in den Wäldern“ (Thienemann), eine spannende Darstellung verwegener Luftkämpfe, und A. Bedmanns „U-Boote vor Newport“ (Frankische Verlagshandlung), ein fesselnder Bericht vom Kameradschaftsleben im U-Boot. — An guten, anregenden Lebensbildern für die männliche Jugend sei Biedenkapp-Altis „Unser Führer“ und deselben Verfassers knappes, sachlich begeisterndes „Jugendbuch von Horst Wessel“ empfohlen (Union, Stuttgart). — Die besten Jahrbücher wie „Das Neue Universum“ (Union) und „Durch die weite Welt“ (Frankh), das erste mehr für überwiegend technisch interessierte Jungen, sind in prächtigen neuen Ausgaben erschienen. Auch für jüngere Knaben ab 10 Jahren gibt es ein durchweg recht gutes, anregendes Jahrbuch: „Das große Buch für Jungen“ (Loewe). Ein sehr vielseitiges, die Interessen aller nationalen Kreise berührendes Jahrbuch, wie es das Jahr der nationalen Revolution zeitigen mußte, heißt „Deutschland, Deutschland über alles“ (K. F. Koehler). — Schließlich sei auf zwei hervorragende, ausgeprägte Abenteuerbücher hingewiesen: „Mein Freund Tuli-Bumm“ (Koehler & Amelang), die lustig erzählten, phantastischen Erlebnisse des Kapitäns Bouterbach, herausgegeben von Graf Ludner, und — für die reifere Jugend — die anmutige, dichterische jugendlich-humorvolle Fahrtenzerzählung „Hunger nach Leben“ von Arnold Roden (Günther Wolff).

Bücher für Mädchen.

Hier ist die Ernte nicht so reich. Immerhin gibt es zwei reizende Erzählungen für die Zehnjährigen bis Bierzehnjährigen: „Hannas Tagebuch“ von Gertrud Bohnhof (D. Gumbert), in dem

echt mädchenhafte Erlebnisse des Mittags eine feine Verzauberung erfahren, und „Kari“ von Gabriel Scott (Schaffstein), der die an vielfältig eigenartigen und doch typischen Freuden und Kummer-nissen reiche Entwicklung eines frischen Mädchens von kindlicher Verpieltheit zu ernster Hauslichkeit erzählt. Für die Dreizehn- bis Fünfzehnjährigen liegen zwei ausgezeichnete Mädchen-Erzählungen vor, beide im kindlichen Sinne weisenden und ausgeprägt mädchenhaft in der besonderen Art des Erlebens oder Abenteuers: „Monika fährt nach Madagaskar“ (H. Stuffer), tief und schön ist darin auch das Verhältnis zum Vater gesehen — und „Mit dem Eiswagen durch U. S. A.“ von Margarette Geist (Thienemann), wunderbare Abenteuer einer jungen deutschen Lehrerin auf einer Reise quer durch Amerika auf eigene Faust. Für die reifere weibliche Jugend gibt es neuer wohl kaum etwas, das an Schiefer-Ebes „Rathinlos Würfel fallen“ oder Mithras „So ist die Welt“ heranreichte. An neuen Lebensbildern sind schließlich für jüngere katholische Mädchen Helene Pagos Geschichte der heiligen „Rosa von Lima“ (Herder) und für reifere Mädchen eine dokumentarische Biographie der Königin Luise (Grebe & Koenen) hervorzuheben.

Noch zwei Jugendbücher:

Bergengruen: Zwölfelchens große Reise. Ferienerlebnisse eines kleinen Jungen. Mit Bildern von Fr. Kriebel. A. Thienemanns Verlag, Stuttgart.

Es ist sehr lohnend, Zwölfelchens Bekanntheit zu machen, dieses kleinen, aufgeweckten Jungen, der mit seiner Tante ins Sebad reist. Was Zwölfelchen vor diesem großen Ausflug in die weite Welt zu Hause in seinem Garten mit seiner eigenen Blumenwelt anstellt und welche Überlegungen ihn bei seiner Reise erwarten, das müssen die kleinen Freunde schon selbst lesen. Reizvolle Zeichnungen machen das Buchlein zur willkommenen Gabe.

Wendler: Gode Wind ahoi! Mit Bildern von Walter Müller, Wopsewede. A. Thienemanns Verlag, Stuttgart.

An einem kleinen Sesselchen liegt ein kleines Fischerbuben und in dessen Nähe eine Seelung. Die aus der Großstadt hierher verplanten Jungen behaupten sich gegenüber den eingelesenen Fischerjungen, aber auf dem See fahren die Fischerjungen gewandter und fester und lachen, wenn sie den Seelungen den Wind wegnehmen. Die lebensvolle Schilderung wird besonders spannend bei der Suche nach listigen Fischkräubern. Ein Buch der Kameradschaft, das in turbanvoller Form Kenntnisse der Fischer und Segeler vermittelt. Die künstlerische Gestaltung ist ein weiterer Vorzug des frischen Buches.

Neue Bücher.

Will Beyer: Aus tausend Jahren. Deutsche Balladen und historische Lieder. — Der deutsche Falter. Ein Jahrtausend geistlicher Dichtung. Verlag C. Bertelsmann, Gütersloh.

Will Beyer hat seine Kunst als Meister der Anthologie durch seine vielverbreiteten Sammlungen überzeugend nachgewiesen. Die letzte Vereinigung künstlerischer Kraft, kritischen Geistes und umfassender Belesenheit hat ihn zum bedeutendsten unserer Anthologisten gemacht. Reiche Schätze unserer deutschen Dichtung sind hier gehoben und zusammengetragen. Die Sammlung „Aus tausend Jahren“ beginnt mit dem Mittelalters und schließt mit Altneuers Balladen. „Der deutsche Falter“ hebt an mit dem Mittelalters und schließt mit dem Mittelalters. Darzwischen liegen Balladen und Meere. Stille und Sturm, Jammer und gerühmtes Glück, Geborgenheit und Unruhe. Alles aber gerät von den tiefen Wäldern religiös-geistlicher Sehnsucht — ein wunderbarer Reichtum christlichen Lebens.

Gründung des Gaues Berg-Niederrhein des Reichsverbandes deutscher Schriftsteller.

1. Wuppertal, 7. Dez. Anlässlich der Gründungsversammlung des Gaues Berg-Niederrhein im Reichsverband deutscher Schriftsteller, die im Elberfelder Rathausaal stattfand, teilte Oberbürgermeister Friedrich mit, daß die Wuppertaler Stadtwahl von nun ab jährlich einen bestimmten Betrag in den Haushaltsplan einlegen werde, um die zeitgenössischen Schriftsteller, insbesondere die Schriftsteller aus dem Gagebiet, in ihrer Arbeit zu fördern. Die Summe, die angesichts der gesamten Finanzlage ziemlich eng gehalten werden soll, solle zum Anlauf von Büchern aus dem angeführten Schriftstellerverband dienen, um die besten, zur Entlassung kommenden Schüler und Schülerinnen der verschiedensten Lehranstalten und Schulklassen durch eine solche Gabe auszuzeichnen und mit dem zeitgenössischen Schrifttum bekannt zu machen. Oberbürgermeister Friedrich gab der Hoffnung Ausdruck, daß dieses Beispiel auch in den anderen Städten des Gaubereichs Berg-Niederrhein, dessen Grenzen mit dem Regierungsbezirk Düsseldorf zusammenfallen, Nachahmung finden möge und darüber hinaus auch in den anderen Gaue einen starken Widerhall finde.

Gaufrührer Hermann Bistor, Wuppertal, erinnerte an die besonderen Aufgaben des Schriftstellers im neuen Deutschland und unterstrich die Notwendigkeit, gerade hier im Gagebiet besonders eng mit der Presse zusammenzuarbeiten, um eine Förderung wirklicher Talente durch positive Kritik und Anregungen zu ermöglichen. Zum stellvertretenden Gaufrührer wurde Dr. Kellenberg, Wuppertal, zum Ortsgruppenleiter in Essen Direktor Euringer von der Elener Stadtbilderei und zum Ortsgruppenleiter in Düsseldorf der Propagandachef des Völkischen Verlags, Hörter, berufen.

Ernst Jahn: Das Kreuz. Verlag C. Bertelsmann, Gütersloh. „Ich grabe in den Schächten der Seele und finde neue Wunder, Wunden, Kräfte. Ich luche nach dem Geistes-Menschen und den bleibenden Wahrheiten.“ So bekant Ernst Jahn von seinem späteren Schicksal. Er ist immer mehr zum Gräber geworden, der hier mit hartem Schwert selber leuchte Menschheit, und Gottesgeheimnis ins Antlitz des Lebens den Erlebens eintrifft, wie sein Martinus. Inwiefern in den Kreislauf von St. Sebald und das stumme Bild durch hohe Augenlider von sich selbst über den verquälten Leib am Wälderhol. Es ist sich das verführbare Geschehen dieser Erzählung, es ist sich die Spannung dumpy-trenden Künstlerischkeits in lauterer Erzählung. Das Ganze ist wachend wie ein Holzschnitt von Dürer; jählich umantelt von allerlei Weirer, das uns stets einen ferndeutlichen Meister verrät.

Städtische Gastspiele Solingen. Am kommenden Dienstag — nicht Mittwoch — bringt das Riemelsche Schauspielhaus die Operette „Wenn die kleinen Mädchen blüh'n“. Die Aufführung wurde bereits im Stadt-saal Solingen-Wald gegeben und hat dort großen Beifall gefunden. Die Vorstellung mußte ausnahmsweise auf den Dienstag gelegt werden; im übrigen bleibt aber der Mittwoch als Spieltag bestehen.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten.

Heimatspflege auf dem Scheider Höhenrücken.

Vorarbeiten zur Ahnenforschung.

Seine Dezemberhefte, die gut besucht war und recht wichtige Beiträge zeitigte, hielt der rührige Verein für Natur- und Heimatpflege auf dem Scheideberg Höhenrücken am Mittwochabend ab. Der Vorsitzende wies zunächst empfehlend auf den neuen Berliner Reichstierkataloger für 1934 hin, der in hohem Maße geeignet sei, Liebe zur Natur und zur deutigen Heimat zu erwecken und das geschoffene Verständnis für die Tierwelt zu vertiefen. Für das neue Reichstierkataloger fand er Worte hoher Anerkennung. Er bedauerte, daß auch häufig vorkommenden Tierarten mit

bevölkerung eine Ehrenstellung verdienen. Auf die Familie Hugo Schrid kann der Heimatbesitz besonders stolz sein. Von ihnen vier Söhnen starben drei im Weltkriege den Heldentod für Heimat und Vaterland. Der Schwiegersohn lehnte als Schwereitsbeschädigter heim. Ein Glied des Geschlechtes fiel im deutsch-französischen Kriege 70/71 und ein Sproß des Geschlechtes im Befreiungskriege. Die heimatlasse Stahlwarenindustrie ehrt im Geschlecht Schrid die ältesten Rastmefsehersteller, die bereits ihr hundertjähriges Jubiläum feiern konnten. Die Ahnentafeln der seit zweihundert Jahren heimatstreuen Familien werden im „Ehrenbuch der Heimat“ eingetragen. Außerdem soll ihnen im Laufe des kommenden Jahres auf einem „Ehrenfest für zweihundertjährige Heimatleute“ eine öffentliche Ehrung zuteil werden. Die wichtigsten Heimatbegebenheiten des letzten Halbjahres sind mit vielen Abbildungen versehen, in das prachtvolle „Ehrenbuch der Heimat, das von dem Verleger B. Boll gestiftet wurde, eingetragen worden. Das Vorstandsmittelglied E. Schmit hat das Buch eingehend studiert und spendete dafür in der Sitzung dem Vorsitzenden hohes Lob. Allen Heimatfreunden des Bezirkes steht das Buch als wertvolle Heimatlektüre leihweise zur Verfügung. Nachdem der Verein den Schutberg an der Richard-Wagnerstraße zwecks landschaftlicher Verschönerung des dortigen Bezirkes mit 1100 Bäumen hat bepflanzen lassen, soll im Vorfrühling noch eine andere öde Parzelle bepflanzt werden, und zwar auf folgende originelle Weise. Der Verein macht es durch Vereinsbeschluss jedem Mitglied zur Pflicht, eigenhändig ein Tausend Bäumen zu pflanzen. So werden wir denn im Vorfrühling an einem schönen Nachmittage alle Mitglieder des Vereins, den Spaten auf der Schulter und ein Bündel Bäumen unter dem Arm, zusammen zur Pflanzstätte ziehen und dort patriotischen Heimatverschönerungsdienst treiben werden. Der Verein spricht den beiden Mitgliedern Erik Fackha und Emil Peters, die in diesem Winter die Fütterung der heimatischen Standsvögel im Scheidter Bezirk besorgen und bereits mit der Vorrichtung, durch die unsere Vögel rechtzeitig an ihre Futterplätze gewöhnt werden sollen, begonnen haben, seinen Dank aus. In diesem Zusammenhang seien die privaten Vogelfütterer gebeten, Spenden für die Vögel nur in ganz schmalen Streifen einzeln auszubringen, damit die Flügel der Vögel beim Fressen nicht fettig werden. Fettige Flügel beeinträchtigen das Flugvermögen der Vögel in lebensgefährlicher Weise. Den erwerbslosen aktiven Mitgliedern des Vereins soll eine kleine Weihnachtsfreude bereitet werden. Außerdem wurde noch über das Verhältnis des Heimatvereins aus dem Scheidter Höhenrücken zu dem benachbarten Verein für Vogelschutz und Heimatpflege zu Töche-Heide gesprochen. Dabei bezeichnete es der Vorsitzende als seine vornehmste Ehrenpflicht, dieses Verhältnis so freundschaftlich wie möglich zu gestalten und womöglich zu einem gemeinsamen Arbeiten im Dienste der geliebten Heimat auszubauen. Möge der Zeitpunkt nicht mehr fern sein, wo sich alle vier im Dienste der Heimatpflege stehenden lokalen Vereine der ehemaligen Herrschaft Scheidt zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammenschließen; denn auch auf diesem Gebiete heißt es: Einigkeit macht stark.

ner Energie zuleibe, die jeder Naturfreund begrüßen müsse.
Die Heimataabnen Ernst Voos und Frau, sowie Ferdinand

Die Sitzung, die regelmäßig am Abend des
Geburtsstages zu Ehrenmitgliedern des Heimatvereins ernannt
worden find, hatten herrliche Dankgebete an den Verein ge-
bracht, die der Vorsitzende mit dem Ausdruck lebhafter Freude
über diese Beweise allseitiger Dankbarkeit zur Verteilung brachte.
Für das Vereinsmitglied Frau Witwe Buchmüller, die am
Jahrestage 75 Jahre alt wird, wurde eine kleine Vereinskrenze beige
gewilligt. Den beiden bekannten Heimatkünstlern Ernst Klein
und Paul Steffens zu Ohligs, die sich in den letzten Jahren
immer wieder in uneigennützigster Weise als Mundartrezitator
und Mundartdichter zur Laute in den Dienst von Heimat- und
Vereinsfesten stellten, wird seitens des Vereins je eine Ehren-
krenze für vollstümliche Heimatkunst verliehen, die den Ge-
nannten demnachst gelegentlich eines Familienabends in feierlicher
Weise überreicht werden sollen. Der Heimatverein betrachtet die
Sammlung alter Flurnamen und anderer lokaler Bezeichnungen
innerhalb der ehemaligen Sonnhäuf Scheidt als eine wichtige
Aufgabe. Der Vorsitzende hat bereits über zwanzig dergleichen
als wichtige Kulturdokumente und heimatlische Sprachdenkmale
zusammengestellt und dem Ehrenbuch der

heimat auf dem Scheitler Höhenrücken“ für die Nachwelt ein-
erleibt. Der Verein macht es allen Mitgliedern zur Pflicht,
am Vorkindern bei der Fortiegung der Nurnamammung
natträftig zu unterftützen. Die Schönften derleiben follen demächft
n den betreffenden Stellen auf Vereinsfchildern ausgehängt
werden, damit fie auch das jüngere Heimatgeflecht kennen lernen.
Nachdem der Verein in den letzten Jahren drei glänzende Abnen
brennfte gefeiert hat, geht er jetzt zur heimatlichen Abnen
rordnung über. Zu diefem Zwecke wurde eine dreifköfige Kom-
miffion gewählt, beftehend aus den Mitgliebrn A. Rauf, E.
Schemis und Clauberg. Diefe hat zunächft die Aufgabe
diejenigen Familien des Scheitler Bezirks feftzufteuern, derer
Heimatgeflecht dort feit bereits 200 Jahren anfänglich find. Es kommen
Heimatgeflecht etwas mehr als ein Dugend dier. Es kommen
Heimatgeflecht in Frage, zu denen beifpielsweife die Geflechte
Schörid, Storsberg, Füngel, Kaifer und Kräne-
gehören. Der Verein betrachtet fie als heimatliche Ehrengleiche
und, als die leuchtende Vorbilder der Heimate treue und Haupt-
nannerträger der althergeblieben Eigenart innerhalb der Heimat.

Wieviel Leid und Noth die durch den Führer ins Leben ge-
tasteten Winterhilfe schon gesteuert hat, braucht nicht erwähnt zu
werden; das wissen die Millionen Volksgenossen, denen Zu-
wendungen gemacht wurden, selbst am besten. Immer und über-
all sind die Helfer und Helferinnen dabei, zu sehen, wo es fehlt,
wo den Armen und Ärmsten der Schuß drückt. Es wird kein
großes Geld um die Dinge gemacht, die in den Händen der
Armen sich abspielen; die Art der Helferinnen zu helfen ist selbst
verständliche Pflicht und liegt im Wesen des Führers verankert.
desseß Wunsch es ist, daß keiner in diesem Winter hungern und
frieren soll. Nur ganz vereinzelt erzählt man etwas von der
riesengroßen Noth, von der Noth der verarmten Armen, die
bis aufs Äußerste eingeschränkt und bei denen es doch nicht
einmal um Nöthigkeiten langt. Außer dem eigentlichen Zweck
des Sammelns am Tag des Eintopfgerichtes hat die Thätigkeit
der Helferinnen noch den Vortheil, daß ausnahmslos in allen
Haushaltungen hineingelesen wird.

Trot daß es letzten Sonntag, als wieder einmal nach dem Willen des Führers an alle Türen geklopft wurde, eine Besucherin zu einem hochbetagten weißhaarigen Ehepaar, das gerade mit dem Zubereiten des Mittagessens beschäftigt war. Es gibt, die Praxis erweisen hat, noch Volksgenossen, die sich nicht mit dem Eintopfsgeräusch abfinden können und Wege zur Umgehung suchen. Hier bestand das Mahl aus einer Schüssel trockenen Brotes und einer Tasse angewärmten Wassers. Nachdem sich die Besucherin überzeugt hatte, daß die hier vorhandenen Mittel tatsächlich nicht mehr erlaubten, war ihr nächster Gang geradewegs zum Zellwaller, wo ein Paket mit Lebensmitteln als Sammelbestellung und sofort den alten Leuten übergeben wurde. Tränen rollten aus den Augen des alten Mütterchens; in viele Worte konnte sie sprechen, da jeder Dank abgelehnt wurde. Beim Hinausgehen der Besucherin sagte sie: „Es gibt noch ein Gott im Himmel und unseren Adolf Hitler.“

hoppelte Vorſicht am Plage geweſen ſei. Hätte der Angeklagte die Vorſicht geübt, dann wäre es nicht zu dem Unfall gekommen; aus dieſem Grunde ſei auch die Geſchwindigkeit nicht nebenſächlich. Was die Führerflucht anbetreffte, ſo ſei auch hier die Schuldfrage zu bejahen. Aus dem ganzen Zuſammenhang heraus habe der Angeklagte den Schluß ziehen müſſen, daß etwas paſſiert ſei, daß er jemand verleſt habe. Er könne mit dem Einwand, „ich habe nichts geſehen“ nicht gehört werden. Er hätte den Verunglückten ſehen müſſen. Aber auch das ganze Verhalten nach dem Unfall laſſe auf Führerflucht ſchließen. Bei der Strafmeſſung ſei beſchiedigt worden, daß ein Menſchenleben in beſtem Alter vernichtet wurde; aus dieſem Grund habe das Gericht keine Veranlaſſung gehabt, eine mildere Strafe als die bei der Antrage ſtehende. Daß die Unterſuchungshaft nicht angedroht worden ſei, habe ſich der Angeklagte ſelbſt zuzuſchreiben, nur durch ſeine Flucht in Gewahrsam genommen wurde. Auf dieſem Grunde und mit Rückſicht auf die Höhe der Strafe ſei auch eine Aufhebung des Haftbefehls nicht in Frage gekommen.

In der Wiedergabe der gestrigen Verhandlung vor dem Söflinger Schöffengericht ist uns leider ein Hörfehler unterlaufen: Der als Zeuge und Sachverständige gehörte Arzt war nicht Dr. med. Braun, sondern Dr. med. Bauer, der auch, wie aus dem Bericht hervorgeht, zur ersten Hülfeleistung gerufen wurde.

welche morgen auf dem Solinger Wochenmarkt verkauft werden. Der volle Erlös fließt reisslos der Winterhilfe zu. Durch diese Stiftung will der Fischhändler gleichzeitig für den deutschen Hering werben, denn es herrscht hier noch die unsinnige Meinung, der holländische und englische Hering sei besser, als der deutsche, was aber nicht der Fall ist. Der deutsche Hering ist gleichwertig, da doch alle Heringe in der Nordsee gefangen werden. Was die Haltbarkeit anbetrifft, ist sogar der deutsche Hering zu bevorzugen. Darum faßt deutsche Heringe; deutsche Heringe sind billig und gut. Unterstützt die deutschen Heringsfischer, denn es sind Volksangelegenheiten.“

-app- 150. Geburtstag **Max von Schenendorf's**. Der Preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat folgenden Erlaß an die Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten gerichtet: Am 11. Dezember 1933 gedenkt das deutsche Volk und mit ihm die deutsche Jugend des 150. Geburtstages des edlen Freiheitskämpfers Max von Schenendorf. Die Schulen wollen an diesem Tage die Gedanken der Jugend auf diesen Dichter lenken.

□ Ihren 86. Geburtstag kann am Sonntag, dem 10. Dezbr., unsere Mitbürgerin Fräulein Adelheid Wieden, wohnhaft Kölnerstraße 95, begehen. Das alte Fräulein ist noch geistig sehr rüstig. Es verrichtet regelmäßig häusliche Arbeiten und liest noch täglich mit großem Interesse die Zeitung.

X Eine Stromstörung trat heute früh um 7,16 Uhr auf. In den Haushaltungen ging das Licht aus, und die Straßenbahnen mußten für 20 Minuten die Fahrt unterbrechen. 7,35 Uhr wurde der Schaden wieder behoben. Als Ursache dieser unangenehmen Störung wurde im Schalthaus des RAB. an der Friedrichstraße ein Kabeldefekt festgestellt. Wodurch er eintrat, konnte bisher nicht einwandfrei geklärt werden. Nur wurde festgestellt, daß in der Weyersbergerstraße in der Nähe der Kölnerstraße eine etwa einen Meter unter der Erdoberfläche liegende Verbindungs-
s
wo
wei
le
en
al-
nit
gen
müsse explodiert ist. Vermutlich liegt der Kabeldefekt in der Kölnerstraße und wurde durch das Befahren der dort neuangelegten Padlage mit der Dampfwalze hervorgerufen. Das Kabel kann dadurch gedrückt und beschädigt worden sein. Um den Fehler zu finden, müssen Aufgrabungen an der Kölnerstraße erfolgen, die augenblicklich schwierig sind, da das Erdreich bis 40 Zentimeter tief gefroren ist.

Gefährliche Einbrecher unschädlich gemacht.

der Nacht zum 26. November ausgeführte G

Der in der Nacht zum 26. November ausgeführte Einbruch einbrach in das Musikhaus Koch am Schlagbaum, um auswärtigen Einbrechern nach Zerstörung der zum Schaufensterscheiben mit einem Hammer zwei wertvolle Radiogeräte und ein Koffergammophon gekloppt wurden, ist aufgeklärt. Die Täter konnten von der Kriminalpolizei festgenommen werden. Die Diebe waren nach der Tat in einem Personentransportwagen geflohen. Sie wurden nunmehr in Köln ermittelt. Es handelt sich um den 25-jährigen Gärtner Wilhelm Gerner aus Wuppertal und den 34-jährigen Händler Franz Bösch aus Köln. Beide haben vor der Ausführung des Einbruchs in Solingen in Wuppertal-Eisfeld um 300 einen Personentransportwagen entwendet und mit diesem die Fahrt nach hier unternommen. Die Diebesbeschlagnahmen sie mit nach Köln. Sie ist dort bis auf ein Koffergammophon von einem Bekannten der Einbrecher, einem 34-jährigen Schlosser aus Köln, angeblich an einen Holländer zu einem Spottpreis veräußert worden. Das gestohlene Koffergammophon wurde beschlagnahmt und sichergestellt. Sämtliche Beteiligten wurden festgenommen. Mit der Festnahme der Beschuldigten ist eine gefährliche Einbrecherbande unschädlich gemacht, da dieser noch eine Reihe weiterer Einbrüche und Diebstähle nachgewiesen werden konnten. Alle Täter sind schwer vorbestrafte Leute.

=ac: Die Geflügelschau, die am 9. und 10. Dezember in der
Bienenhalle stattfindet, ist mit über 500 Tieren besetzt. Von
allen Teilen Deutschlands sind Tiere eingegangen, darunter
Schwarze Rheinländer. Die Solinger Züchter haben ganz
sondere Anstrengungen machen müssen, um mit den besten Tieren
Deutschlands in Wettbewerb treten zu können. Sechs Preisrichter
sind heute an der Arbeit, den besten Tieren die Preise zu geben.
Die Eröffnung ist Samstag vormittag.

• Eine Winterhilfsspende. Die NSB. Kreis Sölingen bittet uns um Aufnahme folgender Mitteilung: „Der Marktführer P. Sch. hat zwei Tonnen „Deutsche Heringe“ gestiftet.“

Am Sonntag
sind die Geschäfte

mit Ausnahme
der Lebensmittel, Wild-, Geflügel-,
Wein-, Spirituosen-, Süßwaren-,
Tabak-, Papier-, Schreibwaren-,
Drogen- und Blumenengeschäfte

**von 14 bis 19 Uhr
geöffnet.**

Die Kosten der Ohligser Straßenentwässerung.

Ein interessanter Rechtsstreit.

Der Bürgermeister in Solingen hatte die Hauseigentümer B. und Gen. zu Anliegerbeiträgen (Kanalbauten) für die Kanalhausstrasse in Solingen-Ohlis herangezogen. Diese Veranlagung griffen B. und Gen. nach fruchtlosem Einspruch mit der Klage beim Bezirksauschuss an und forderten ihre Freistellung von den Kanalbauten. Nachdem der Bezirksauschuss in Düsseldorf im ersten Rechtszuge die Klage abgewiesen hatte, war das Obergericht auf die von B. und Gen. eingelegte Revision zur Aufhebung der Vorentscheidung gelangt und hatte die Sache an den Bezirksauschuss zurückverwiesen, damit geprüft werde, ob die von der Gemeinde Ohligs vor 1890 angelegte Kanalrinne nach dem damaligen Ortsrecht zur planmäßigen Entwässerung der Straße gehörte, ob die Straßenentwässerung gleichzeitig der Grundstücksentwässerung diene und ob es zulässig sei, für dasselbe System gleichzeitig Anliegerbeiträge und Gebühren für die Benutzung der Grundstücksentwässerung zu fordern. Im weiteren Rechtszuge war der Bezirksauschuss wiederum zur Abweisung der Klage gekommen und hatte hervorgehoben, unstreitig handle es sich um eine neue Straße im Sinne des § 15 des Fluchtliniengesetzes. Was zum Ausbau einer Straße gehöre, sei Sache der

Gemeinde. Der Ausbauplan könne vor Fertigstellung der Straße bzw. abschaltbare Teilarbeiten können vor deren Fertigstellung abgeändert werden. Es unterliege keinem Zweifel, daß die Gemeinde Ohligs vor Fertigstellung der Straße auch die Herstellung unterirdischer Kanalanlagen in das Ausbauprogramm aufgenommen habe. Es fehle jeder Anhalt dafür, daß die Entwässerungsanlage für die Grundstücksentwässerung bestimmt war, dagegen spreche die geringe Weite des Kanals; die Benutzung für Hausabwässer sei nur widerwillig mit besonderer Genehmigung zulässig gewesen. Auf die von B. und Gen. eingelegte Revision hob das Obergericht ab, es sei abermals die Vorentscheidung auf und wies die Sache in die Vorinstanz zurück, indem u. a. ausgeführt wurde, aus der Vorentscheidung sei nicht klar ersichtlich, was zum Entwässerungsprogramm der Gemeinde gehört habe. An Hand der ergangenen Ortsstatute und etwaiger Eingemeindungsverhandlungen werde sich der Bezirksauschuss erneut mit der Frage zu befassen haben, wie das Programm der Gemeinde hinsichtlich der Entwässerung gestaltet gewesen und inwieweit eine Verringerung dieses Programms erfolgt sei; es werde schließlich auch zu prüfen sein, wann die für die Ausführung der Beitragspflicht maßgebenden Gebäude errichtet worden seien. (Kfz. 11. C. 44/46. 33.) (=om=).

oj. Ein neues Sperrschild an der Wupperstraße. Die Wupperstraße, im Zuge von der Haupt- bis zum Beginn der Dorperstraße, ist bekanntlich vor einiger Zeit durch Anbringung von drei Richtungschildern als Einbahnstraße gekennzeichnet worden. Trotzdem wurde dieser Teil der Straße nachher noch in entgegengegesetzter Richtung befahren; meistens waren es auswärtige Kraftfahrzeuge, die einmal über die Sperrung nicht im Bilde waren, zum anderen aber auch die angebrachten Schilder nicht beachtet, weil sie in der Fahrtrichtung nicht gut zu sehen waren. Dieser Umstand hätte leicht zu Zusammenstößen führen können. Die Stadtverwaltung hat jetzt auch diesem Uebelstand abgeholfen und auf dem Bürgersteig vor dem Hause Wupperstraße 15 ein weit hin leuchtendes Sperrschild anbringen lassen. Damit hat die Verwaltung alles getan, was in ihren Kräften stand. An den Kraftfahrern liegt es nun, die Fahrvorschriften zu beachten.

o Geschäftsübernahme. Das im Jahre 1892 von Otto Lorenz gegründete fotografische Geschäft an der oberen Hauptstraße, das seit etwa einhalb Jahren stillgelegt war, ist nunmehr unter der Firma „Photohaus Lorenz“ von Hans Cleffmann übernommen worden. Die Firma ist, besonders durch ihre guten Landschaftsaufnahmen, auch über die Grenzen unserer Stadt bekannt.

in Wochenmarktbericht. Es kosteten im Kleinverkauf: Spinat 2 Pfd. 25 Pfg., Wirsing 10, Kohlrabi 10, Rosenkohl 20-25, Blattgemüse 3 Pfd. 25, Krautsohl 10, Zwiebel 10, Kopfsalat 20, Feldsalat 25 u. 30, Endivien 10 u. 20, Blumenkohl 35-50, Kohlrabi 8 u. 10, Bittunen 5 u. 7, Schwarzwurzel Bund 20, Möhren 7 u. 10, Karotten 3 Pfd. 25, Weiße Rüben Pfd. 10, 3 Pfd. 25, Rettich 10 u. 15, Weizen 10, Kartoffeln Industrie 4, Nieren 5, Schafel 15 u. 25, Koch- 12 u. 15, Erbieren 20, Kochbirnen 10, Porree Stange 3 u. 5, Sellerie Knolle 10-25, Bananen 20 u. 25, Feigen Kronz 10, Datteln Paket 50, dicke Rübe 50 u. 60, Golefische 50 u. 60, Weiskäse 5-10, Kastanien 25, Schellfisch Pfd. 20, Kabeljau 20, Rotbarsch 18 u. 20, Hecht 20, Perche 3-8, Bratlinge 16, Rindfleisch 60-80, Schweinefleisch 80-90, Kalbfleisch 80-100, Hammelfleisch 80-100, Schmelzfleisch 1.10, 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 2.00, 2.10, 2.20, 2.30, 2.40, 2.50, 3.00, 3.10, 3.20, 3.30, 3.40, 3.50, 4.00, 4.10, 4.20, 4.30, 4.40, 4.50, 5.00, 5.10, 5.20, 5.30, 5.40, 5.50, 6.00, 6.10, 6.20, 6.30, 6.40, 6.50, 7.00, 7.10, 7.20, 7.30, 7.40, 7.50, 8.00, 8.10, 8.20, 8.30, 8.40, 8.50, 9.00, 9.10, 9.20, 9.30, 9.40, 9.50, 10.00, 10.10, 10.20, 10.30, 10.40, 10.50, 11.00, 11.10, 11.20, 11.30, 11.40, 11.50, 12.00, 12.10, 12.20, 12.30, 12.40, 12.50, 13.00, 13.10, 13.20, 13.30, 13.40, 13.50, 14.00, 14.10, 14.20, 14.30, 14.40, 14.50, 15.00, 15.10, 15.20, 15.30, 15.40, 15.50, 16.00, 16.10, 16.20, 16.30, 16.40, 16.50, 17.00, 17.10, 17.20, 17.30, 17.40, 17.50, 18.00, 18.10, 18.20, 18.30, 18.40, 18.50, 19.00, 19.10, 19.20, 19.30, 19.40, 19.50, 20.00, 20.10, 20.20, 20.30, 20.40, 20.50, 21.00, 21.10, 21.20, 21.30, 21.40, 21.50, 22.00, 22.10, 22.20, 22.30, 22.40, 22.50, 23.00, 23.10, 23.20, 23.30, 23.40, 23.50, 24.00, 24.10, 24.20, 24.30, 24.40, 24.50, 25.00, 25.10, 25.20, 25.30, 25.40, 25.50, 26.00, 26.10, 26.20, 26.30, 26.40, 26.50, 27.00, 27.10, 27.20, 27.30, 27.40, 27.50, 28.00, 28.10, 28.20, 28.30, 28.40, 28.50, 29.00, 29.10, 29.20, 29.30, 29.40, 29.50, 30.00, 30.10, 30.20, 30.30, 30.40, 30.50, 31.00, 31.10, 31.20, 31.30, 31.40, 31.50, 32.00, 32.10, 32.20, 32.30, 32.40, 32.50, 33.00, 33.10, 33.20, 33.30, 33.40, 33.50, 34.00, 34.10, 34.20, 34.30, 34.40, 34.50, 35.00, 35.10, 35.20, 35.30, 35.40, 35.50, 36.00, 36.10, 36.20, 36.30, 36.40, 36.50, 37.00, 37.10, 37.20, 37.30, 37.40, 37.50, 38.00, 38.10, 38.20, 38.30, 38.40, 38.50, 39.00, 39.10, 39.20, 39.30, 39.40, 39.50, 40.00, 40.10, 40.20, 40.30, 40.40, 40.50, 41.00, 41.10, 41.20, 41.30, 41.40, 41.50, 42.00, 42.10, 42.20, 42.30, 42.40, 42.50, 43.00, 43.10, 43.20, 43.30, 43.40, 43.50, 44.00, 44.10, 44.20, 44.30, 44.40, 44.50, 45.00, 45.10, 45.20, 45.30, 45.40, 45.50, 46.00, 46.10, 46.20, 46.30, 46.40, 46.50, 47.00, 47.10, 47.20, 47.30, 47.40, 47.50, 48.00, 48.10, 48.20, 48.30, 48.40, 48.50, 49.00, 49.10, 49.20, 49.30, 49.40, 49.50, 50.00, 50.10, 50.20, 50.30, 50.40, 50.50, 51.00, 51.10, 51.20, 51.30, 51.40, 51.50, 52.00, 52.10, 52.20, 52.30, 52.40, 52.50, 53.00, 53.10, 53.20, 53.30, 53.40, 53.50, 54.00, 54.10, 54.20, 54.30, 54.40, 54.50, 55.00, 55.10, 55.20, 55.30, 55.40, 55.50, 56.00, 56.10, 56.20, 56.30, 56.40, 56.50, 57.00, 57.10, 57.20, 57.30, 57.40, 57.50, 58.00, 58.10, 58.20, 58.30, 58.40, 58.50, 59.00, 59.10, 59.20, 59.30, 59.40, 59.50, 60.00, 60.10, 60.20, 60.30, 60.40, 60.50, 61.00, 61.10, 61.20, 61.30, 61.40, 61.50, 62.00, 62.10, 62.20, 62.30, 62.40, 62.50, 63.00, 63.10, 63.20, 63.30, 63.40, 63.50, 64.00, 64.10, 64.20, 64.30, 64.40, 64.50, 65.00, 65.10, 65.20, 65.30, 65.40, 65.50, 66.00, 66.10, 66.20, 66.30, 66.40, 66.50, 67.00, 67.10, 67.20, 67.30, 67.40, 67.50, 68.00, 68.10, 68.20, 68.30, 68.40, 68.50, 69.00, 69.10, 69.20, 69.30, 69.40, 69.50, 70.00, 70.10, 70.20, 70.30, 70.40, 70.50, 71.00, 71.10, 71.20, 71.30, 71.40, 71.50, 72.00, 72.10, 72.20, 72.30, 72.40, 72.50, 73.00, 73.10, 73.20, 73.30, 73.40, 73.50, 74.00, 74.10, 74.20, 74.30, 74.40, 74.50, 75.00, 75.10, 75.20, 75.30, 75.40, 75.50, 76.00, 76.10, 76.20, 76.30, 76.40, 76.50, 77.00, 77.10, 77.20, 77.30, 77.40, 77.50, 78.00, 78.10, 78.20, 78.30, 78.40, 78.50, 79.00, 79.10, 79.20, 79.30, 79.40, 79.50, 80.00, 80.10, 80.20, 80.30, 80.40, 80.50, 81.00, 81.10, 81.20, 81.30, 81.40, 81.50, 82.00, 82.10, 82.20, 82.30, 82.40, 82.50, 83.00, 83.10, 83.20, 83.30, 83.40, 83.50, 84.00, 84.10, 84.20, 84.30, 84.40, 84.50, 85.00, 85.10, 85.20, 85.30, 85.40, 85.50, 86.00, 86.10, 86.20, 86.30, 86.40, 86.50, 87.00, 87.10, 87.20, 87.30, 87.40, 87.50, 88.00, 88.10, 88.20, 88.30, 88.40, 88.50, 89.00, 89.10, 89.20, 89.30, 89.40, 89.50, 90.00, 90.10, 90.20, 90.30, 90.40, 90.50, 91.00, 91.10, 91.20, 91.30, 91.40, 91.50, 92.00, 92.10, 92.20, 92.30, 92.40, 92.50, 93.00, 93.10, 93.20, 93.30, 93.40, 93.50, 94.00, 94.10, 94.20, 94.30, 94.40, 94.50, 95.00, 95.10, 95.20, 95.30, 95.40, 95.50, 96.00, 96.10, 96.20, 96.30, 96.40, 96.50, 97.00, 97.10, 97.20, 97.30, 97.40, 97.50, 98.00, 98.10, 98.20, 98.30, 98.40, 98.50, 99.00, 99.10, 99.20, 99.30, 99.40, 99.50, 100.00, 100.10, 100.20, 100.30, 100.40, 100.50, 101.00, 101.10, 101.20, 101.30, 101.40, 101.50, 102.00, 102.10, 102.20, 102.30, 102.40, 102.50, 103.00, 103.10, 103.20, 103.30, 103.40, 103.50, 104.00, 104.10, 104.20, 104.30, 104.40, 104.50, 105.00, 105.10, 105.20, 105.30, 105.40, 105.50, 106.00, 106.10, 106.20, 106.30, 106.40, 106.50, 107.00, 107.10, 107.20, 107.30, 107.40, 107.50, 108.00, 108.10, 108.20, 108.30, 108.40, 108.50, 109.00, 109.10, 109.20, 109.30, 109.40, 109.50, 110.00, 110.10, 110.20, 110.30, 110.40, 110.50, 111.00, 111.10, 111.20, 111.30, 111.40, 111.50, 112.00, 112.10, 112.20, 112.30, 112.40, 112.50, 113.00, 113.10, 113.20, 113.30, 113.40, 113.50, 114.00, 114.10, 114.20, 114.30, 114.40, 114.50, 115.00, 115.10, 115.20, 115.30, 115.40, 115.50, 116.00, 116.10, 116.20, 116.30, 116.40, 116.50, 117.00, 117.10, 117.20, 117.30, 117.40, 117.50, 118.00, 118.10, 118.20, 118.30, 118.40, 118.50, 119.00, 119.10, 119.20, 119.30, 119.40, 119.50, 120.00, 120.10, 120.20, 120.30, 120.40, 120.50, 121.00, 121.10, 121.20, 121.30, 121.40, 121.50, 122.00, 122.10, 122.20, 122.30, 122.40, 122.50, 123.00, 123.10, 123.20, 123.30, 123.40, 123.50, 124.00, 124.10, 124.20, 124.30, 124.40, 124.50, 125.00, 125.10, 125.20, 125.30, 125.40, 125.50, 126.00, 126.10, 126.20, 126.30, 126.40, 126.50, 127.00, 127.10, 127.20, 127.30, 127.40, 127.50, 128.00, 128.10, 128.20, 128.30, 128.40, 128.50, 129.00, 129.10, 129.20, 129.30, 129.40, 129.50, 130.00, 130.10, 130.20, 130.30, 130.40, 130.50, 131.00, 131.10, 131.20, 131.30, 131.40, 131.50, 132.00, 132.10, 132.20, 132.30, 132.40, 132.50, 133.00, 133.10, 133.20, 133.30, 133.40, 133.50, 134.00, 134.10, 134.20, 134.30, 134.40, 134.50, 135.00, 135.10, 135.20, 135.30, 135.40, 135.50, 136.00, 136.10, 136.20, 136.30, 136.40, 136.50, 137.00, 137.10, 137.20, 137.30, 137.40, 137.50, 138.00, 138.10, 138.20, 138.30, 138.40, 138.50, 139.00, 139.10, 139.20, 139.30, 139.40, 139.50, 140.00, 140.10, 140.20, 140.30, 140.40, 140.50, 141.00, 141.10, 141.20, 141.30, 141.40, 141.50, 142.00, 142.10, 142.20, 142.30, 142.40, 142.50, 143.00, 143.10, 143.20, 143.30, 143.40, 143.50, 144.00, 144.10, 144.20, 144.30, 144.40, 144.50, 145.00, 145.10, 145.20, 145.30, 145.40, 145.50, 146.00, 146.10, 146.20, 146.30, 146.40, 146.50, 147.00, 147.10, 147.20, 147.30, 147.40, 147.50, 148.00, 148.10, 148.20, 148.30, 148.40, 148.50, 149.00, 149.10, 149.20, 149.30, 149.40, 149.50, 150.00, 150.10, 150.20, 150.30, 150.40, 150.50, 151.00, 151.10, 151.20, 151.30, 151.40, 151.50, 152.00, 152.10, 152.20, 152.30, 152.40, 152.50, 153.00, 153.10, 153.20, 153.30, 153.40, 153.50, 154.00, 154.10, 154.20, 154.30, 154.40, 154.50, 155.00, 155.10, 155.20, 155.30, 155.40, 155.50, 156.00, 156.10, 156.20, 156.30, 156.40, 156.50, 157.00, 157.10, 157.20, 157.30, 157.40, 157.50, 158.00, 158.10, 158.20, 158.30, 158.40, 158.50, 159.00, 159.10, 159.20, 159.30, 159.40, 159.50, 160.00, 160.10, 160.20, 160.30, 160.40, 160.50, 161.00, 161.10, 161.20, 161.30, 161.40, 161.50, 162.00, 162.10, 162.20, 162.30, 162.40, 162.50, 163.00, 163.10, 163.20, 163.30, 163.40, 163.50, 164.00, 164.10, 164.20, 164.30, 164.40, 164.50, 165.00, 165.10, 165.20, 165.30, 165.40, 165.50, 166.00, 166.10, 166.20, 166.30, 166.40, 166.50, 167.00, 167.10, 167.20, 167.30, 167.40, 167.50, 168.00, 168.10, 168.20, 168.30, 168.40, 168.50, 169.00, 169.10, 169.20, 169.30, 169.40, 169.50, 170.00, 170.10, 170.20, 170.30, 170.40, 170.50, 171.00, 171.10, 171.20, 171.30, 171.40, 171.50, 172.00, 172.10, 172.20, 172.30, 172.40, 172.50, 173.00, 173.10, 173.20, 173.30, 173.40, 173.50, 174.00, 174.10, 174.20, 174.30, 174.40, 174.50, 175.00, 175.10, 175.20, 175.30, 175.40, 175.50, 176.00, 176.10, 176.20, 176.30, 176.40, 176.50, 177.00, 177.10, 177.20, 177.30, 177.40, 177.50, 178.00, 178.10, 178.20, 178.30, 178.40, 178.50, 179.00, 179.10, 179.20, 179.30, 179.40, 179.50, 180.00, 180.10, 180.20, 180.30, 180.40, 180.50, 181.00, 181.10, 181.20, 181.30, 181.40, 181.50, 182.00, 182.10, 182.20, 182.30, 182.40, 182.50, 183.00, 183.10, 183.20, 183.30, 183.40, 183.50, 184.00, 184.10, 184.20, 184.30, 184.40, 184.50, 185.00, 185.10, 185.20, 185.30, 185.40, 185.50, 186.00, 186.10, 186.20, 186.30, 186.40, 186.50, 187.00, 187.10, 187.20, 187.30, 187.40, 187.50, 188.00, 188.10, 188.20, 188.30, 188.40, 188.50, 189.00, 189.10, 189.20, 189.30, 189.40, 189.50, 190.00, 190.10, 190.20, 190.30, 190.40, 190.50, 191.00, 191.10, 191.20, 191.30, 191.40, 191.50, 192.00, 192.10, 192.20, 192.30, 192.40, 192.50, 193.00, 193.10, 193.20, 193.30, 193.40, 193.50, 194.00, 194.10, 194.20, 194.30, 194.40, 194.50, 195.00, 195.10, 195.20, 195.30, 195.40, 195.50, 196.00, 196.10, 196.20, 196.30, 196.40, 196.50, 197.00, 197.10, 197.20, 197.30, 197.40, 197.50, 198.00, 198.10, 198.20, 198.30, 198.40, 198.50, 199.00, 199.10, 199.20, 199.30, 199.40, 199.50, 200.00, 200.10, 200.20, 200.30, 200.40, 200.50, 201.00, 201.10, 201.20, 201.30, 201.40, 201.50, 202.00, 202.10, 202.20, 202.30, 202.40, 202.50, 203.00, 203.10, 203.20, 203.30, 203.40, 203.50, 204.00, 204.10, 204.20, 204.30, 204.40, 204.50, 205.00, 205.10, 205.20, 205.30, 205.40, 205.50, 206.00, 206.10, 206.20, 206.30, 206.40, 206.50, 207.00, 207.10, 207.20, 207.30, 207.40, 207.50, 208.00, 208.10, 208.20, 208.30, 208.40, 208.50, 209.00, 209.10, 209.20, 209.30, 209.40, 209.50, 210.00, 210.10, 210.20, 210.30, 210.40, 210.50, 211.00, 211.10, 211.20, 211.30, 211.40, 211.50, 212.00, 212.10, 212.20, 212.30, 212.40, 212.50, 213.00, 213.10, 213.20, 213.30, 213.40, 213.50, 214.00, 214.10, 214.20, 214.30, 214.40, 214.50, 215.00, 215.10, 215.20, 215.30, 215.40, 215.50, 216.00, 216.10, 216.20, 216.30, 216.40, 216.50, 217.00, 217.10, 217.20, 217.30, 217.40, 217.50, 218.00, 218.10, 218.20, 218.30, 218.40, 218.50, 219.00, 219.10, 219.20, 219.30, 219.40, 219.50, 220.00, 220.10, 220.20, 220.30, 220.40, 220.50, 221.00, 221.10, 221.20, 221.30, 221.40, 221.50, 222.00, 222.10, 222.20, 222.30, 222.40, 222.50, 223.00, 223.10, 223.20, 223.30, 223.40, 223.50, 224.00, 224.10, 224.20, 224.30, 224.40, 224.50, 225.00, 225.10, 225.20, 225.30, 225.40, 225.50, 226.00, 226.10, 226.20, 226.30, 226.40, 226.50, 227.00, 227.10, 227.20, 227.30, 227.40, 227.50, 228.00, 228.10, 228.20, 228.30, 228.40, 228.50, 229.00, 229.10, 229.20, 229.30, 229.40, 229.50, 230.00, 230.10, 230.20, 230.30, 230.40, 230.50, 231.00, 231.10, 231.20, 231.30, 231.40, 231.50, 232.00, 232.10, 232.20, 232.30, 232.40, 232.50, 233.00, 233.10, 233.20, 233.30, 233.40, 233.50, 234.00, 234.10, 234.20, 234.30, 234.40, 234.50, 235.00, 235.10, 235.20, 235.30, 235.40, 235.50, 236.00, 236.10, 236.20, 236.30, 236.40, 236.50, 237.00, 237.10, 237.20, 237.30, 237.40, 237.50, 238.00, 238.10, 238.20, 238.30, 238.40, 238.50, 239.00, 239.10, 239.20, 23

Kug- und Kaffeegeflügel.

In den letzten Jahren hat man in Deutschland in der Geflügelzucht mehrere neue Wege und Kaffeegeflügel zum Nutzen des deutschen Eiermarktes und zur Rentabilität der Geflügelhaltung durch unermüdete Arbeit hervorgebracht.

Zu diesen gehört in erster Linie die Edelzucht der gefr. Italiener. Das untere Gefr. Italiener, die aus rein deutscher Zucht stammen, mit zu den besten Kuggeflügel gehören, ist für denjenigen, welcher bis heute gefr. Italiener gehalten hat, längst klar. Wurde doch einwandfrei festgestellt, daß aus der Zucht eines bekannten Züchters die Hennen jährlich 200 Eier legen, einzelne noch darüber hinaus bis 248 Stück. Die Eier haben weiße Schale und ein Durchschnittsgewicht von 65-70 Gramm. Aus meiner Zucht kann ich bestätigen, daß ich bis heute keine Hühner gehalten habe, die eine solche Menge Eier hervorbrachten, wie meine gefr. Italiener, die ich seit zwei Jahren habe.

Für eine einwandfreie Zucht sind einige Vorkenntnisse erforderlich, doch ist die Aufzucht sehr einfach und weicht nicht von der anderer Rassen ab. Ueber die Schönheit unserer gefr. Italiener wird nicht nur in der deutschen Geflügelwelt gesprochen und geschrieben, sondern auch in Holland, dem Sitz der größten Eierlieferanten Deutschlands, wo heute gefr. Italiener große Bedeutung finden.

Weil sich wegen der großen Vorteile der gefr. Italiener die Kasse mehr und mehr ausbreitet, haben sich einige Solinger Züchter bemüht, die Zucht aus ganz Deutschland zu einer Bewegung am kommenden Sonntag (10. Dezember) nachmittags an den Kaffeegeflügel in der Schölerstraße zu treffen. Da im Vergleich zum Kaffeegeflügel auf einer beachtlichen Höhe steht, wird es für unsere Liebhaber und Züchter sehr reichlich sein, nähere Einzelheiten durch langjährige Züchter gefr. Italiener zu erfahren. Alle Interessenten sind herzlich eingeladen, an der Besprechung teilzunehmen.

Vor dem Solinger Einzelrichter.

Dahjontomödie. Da hatte sich ein Metzgermeister eine böse Suppe eingebrockt; es handelte sich zwar nur um 1 1/2 Pfund Fleisch, das zu Gulasch zubereitet, seinem Zweck zugeführt werden sollte, wenn man aber in Betracht zieht, daß der Metzger schon 68 Jahre alt und noch nie mit den Strafgesetzen in Konflikt gekommen ist, so kann man auch schlecht glauben, daß hier eine böse Absicht vorzulegen hat. Der Angeklagte war im September dieses Jahres in der Kaffeegeflügel des Schlachthofes erschienen, um aus dem Naden eines dieses Geflügels Stück herauszuschneiden. Der Dase sollte seinem Sohn gehören, der die Erlaubnis gegeben hatte. Ein Zeuge sah, wie der Angeklagte sich an einem anderen Tier zu schaffen machte. Nach Meldung und Verfolgung wurde das Fleisch wieder aufgetrieben und durch eine hohe Kommission festgestellt, daß das Stück zwar nicht aus dem Naden des Sohnes - bzw. aus dem diesen gehörenden Naden - aber auch nicht von dem Tier stammte, an dem der Angeklagte gefressen worden war. Vielmehr wurde eindeutig dargetan, daß ein dritter Dase derjenige war, der seinen Naden zu dem Gulasch hergegeben mußte. „Zurück ist nicht möglich und ist auch vorzulegen“, erklärte der Hallenmeister. Die Angelegenheit mußte vertagt werden, die Kriminalisten haben jetzt das Wort.

Kommunikation unter sich. Vogelzucht mittels Schlag- und Zugnetz wurde zwei Gräfräther Einwohnern vorgeworfen. Lator, das Bärenloch, wie konnte es auch anders sein. „Ja“, sagte der angeklagte Vogelzucht, „dem Zeugen habe ich das Konzentrationslager befohlen und nun will er mich aus Rache des Vogelzuges beschuldigen. Es ist nicht wahr, daß ich Vogel gefangen habe, ich kann sagen, daß ich das noch nie getan habe. An dem Tage habe ich mit einem Bekannten „Brombeeren“ gesucht.“ Die Angelegenheit ipiste sich zu. Um aber den Sachverhalt zu klären, wurde die Geschichte vertagt, um neue Zeugen zu hören.

Was ein Liebhaber schmerzhaft empfand. Sorgenvoll war eine Hausfrau durch die Räume ihrer Wohnung gegangen, hatte ihren Eater verabschiedet, einer Nachprüfung unterzogen und dann den Entschluß gefaßt, daß etwas in bezug auf die Tapete geschehen mußte. Nicht alle Hausfrauen können richtig kalkulieren. Der Handwerksmeister ist ihnen zu teuer. „Tapetieren, nee, das heißt mirnen Ernst selber“, wenn aber später, nachdem man selbst gebastelt hat, eine tatsächliche Aufgabenaufstellung erfolgen würde, würde manche von den parsimon Hausfrauen Augen machen. Der „Ernst“ hatte, dem Dührer an dem Pie“ Belaidel geschloß. Alle drei hatten Bahn auf Bahn an die Wand geklebt, wobei zuerst dem Kaffee, später noch fleißiger einem Alkohol in konzentrierter Form zugeprochen wurde. Ob die Tapete immer mit dem Muster übereingestimmt hat, ging aus der Verhandlung nicht hervor. Gemeinschaftlich machte man noch einen Gang ins Freie, wo der „Ern“ mit der Hand durch die Scheibe in das Innere

Auf den Weihnachtstisch gehören deutsche Gaben.



Als der Großvater die Großmutter nahm



Herren - Halbschuhe schwarz, braun, Lack, eleg. Formen 8.90 7.90 5.90



Schwarzer Spangenschuh mit im Eldechs-Kappe u. eleganter Garnitur 8.90 7.90 6.90



Salamander Herrenschnuhe schwarz, braun Lack erstklassige Rarnenarbeit 12.50 9.75



Schwarzer 3 Oesenschuh hochelegante imit. Eldechs-Garnitur Block- u. französischen Absatz



Ohrschuhe Gummisohle Größe 20/24 ab 65

einer Schleiferei geriet und hier einem Schleifer seiner Kette beraubte, welches ich als Liebhaber schmerzhaft empfunden habe“, erklärte der Geflügelzüchter. Der Hausputz am Karfreitag muß von jedem der Drei mit je drei Monaten Gefängnis abgehüßt werden.

Das Zeugengeld war schuld daran. In den wenigsten Fällen wird das Zeugengeld seiner eigentlichen Zweckbestimmung zugeführt, nämlich als Ersatz für ausgefallenen Arbeitslohn der „Mutter“ einen Ausgleich zu schaffen. Meistens werden die Großen, es sind ihrer nicht wenige, als Extrazulage betrachtet, die dann auch prompt zur Feier des Tages in irgendeinem Auschaut in flüssiges Brot, kühle Helle und andere Dinge des täglichen Bedarfs umgelegt werden. Drei Burken hatten in Wuppertal vor der Großen Strafkammer die Verhandlung hinter sich, waren glücklich in Bohnwinteln angekommen, als ihnen „schlecht“ wurde und sie beschloßen, „zu Fuß“ nach Gräfrath zu gehen. Hier war etwas Unordnung in die Geschichte gekommen. Als sich nun ein Stahlhelmer und ein SA-Mann bemühten, die Dinge wieder ins Gleichgewicht zu bringen, stürzte sich ausgerechnet das Rücken des Trifollums auf einen der Helfer, um ihm das Hockheitszeichen zu entreißen. Dem Zweiten entfuhr der Ruf: „Die A. P. D. wird dennoch siegen.“ Dieser und der dritte machten sich dann im Gräfräther Rathaus daran, in den ihnen zugewiesenen Zellen für Arbeitsbeschaffung zu sorgen. Das war am 6. September dieses Jahres, seit diesem Tage befinden sich die beiden Hauptkämpfhähne im Konzentrationslager. Die Sachbeschädigung ist inzwischen mit zwei Wochen Gefängnis und mit einer Geldstrafe von 40 RM. geführt worden. Wegen versuchter Mordtötung erhielt einer von

Aus dem Rhein-Wupper-Kreis.

Großes Schadenfeuer in Oberburg.

Wiederum wecten in letzter Nacht gegen 1 Uhr Brandsignale die Bürgerschaft. Diesmal brannte das von vier Familien bewohnte Haus des Jäger'schen Gutes in Oberburg. In kurzer Zeit nahm das Feuer einen derartig großen Umfang an, daß das Rettungswerk vergeblich schien. Die Feuerwehr, unterstützt von der Nachbarschaft, retteten zunächst den Viehbestand. Weiter wurde das gesamte Mobiliar herausgeholt und zwar unter allergrößter Gefahr, da ständig brennende Teile abstürzten. Inzwischen war auch die Wermelskirchener Wehr mit ihrer großen Motorspritze eingetroffen, so daß das Feuer mit vier Leistungen angegriffen werden konnte. Gegen 4 Uhr war der Brand im wesentlichen gelöscht. Soviel sich übersehen läßt, ist das uralte schöne Bauernhaus gerettet. Der Dachstuhl und die Stallungen sind vernichtet. Die Ursache des Feuers ist unbekannt.

Burg a. d. W.

„Hg. Unfall im Dienst der Nächstenliebe. Bei den Löscharbeiten bei dem Schadenfeuer in der Gäßbachstraße beteiligten sich die Anwesen des RVD-Lagers Burgial. Bei dem eiligen Anmarsch kam ein Lagerinsasse zu Fall und erlitt einen Oberschenkelbruch. Dr. Hölzle leistete die erste Hilfe.

„Hg. Der MGB, Oberburg teilt uns mit, daß das Stützungsamt am 2. Weihnachtstage entgegen anderslautenden Gerüchten doch stattfindet. Die Kreisleitung der NSDAP hat entschieden, daß diese Veranstaltung nicht unter das Verbot der sog. Weihnachts- und Festeveranstaltungen fällt, sondern als traditionelle Veranstaltung keine Beschränkung erfährt. Die Vorbereitungen für das große Singpiel „Die schöne Wismutierin“ sind nahezu abgeschlossen und ein ausgezeichnetes Programm für den Konzertteil des Abends lassen einige genutzreiche Stunden erwarten.

Witthelden

„wi. Versorgung der Hilfsbedürftigen. Anträge auf Bewilligung von Kleidung, Wäsche und Haushaltungsgegenständen werden bis einschlt. Montag, den 11. d. M., auf dem Bürgermeisterrat entgegengenommen. Es wird jedoch darauf hingewiesen, daß die Anträge sich auf den unbedingt notwendigen Bedarf beschränken müssen, und daß nur Kleidung, Wäsche und Hausrat beantragt werden können.

„wi. Die Ortsgruppe der NS-Volkswohlfahrt benötigt für die Weihnachtsbescherung der Kinder u. a. noch Spielsachen. An alle Volksgenossen wird die herzliche Bitte gerichtet, Spielsachen, Puppen, Bilderbücher usw. für unsere Kleinen zur Verfügung zu stellen. — Um einen Ueberblick zu gewinnen, wird gebeten, der Geschäftsstelle des VSWB auf dem Amt baldmöglichst mitzutellen, was gestiftet wird. Helft alle mit, den Kindern ein schönes Weihnachtsfest zu bereiten.

„wi. Eine wesentliche Verbesserung hat die Beleuchtung der Außenortlichkeiten erfahren durch die Anbringung von weiteren

NS-Nachrichten

NSDAP, Ortsgruppe Solingen-Mittstadt. Freitag, den 8. Dezember, Gedenkfeier im Rathaus Solingen. Es spricht Pa. Gohrs (Cestereich).

Ortsgruppe Solingen-Schlagbaum, Seite 4. Am Freitag, 8. Dezember, 20.30 Uhr, Vellennitgliederberammlung bei Tefche. Es spricht Kreis-Schulungsleiter Pa. Schäfer.

NS-Volkswohlfahrt, Ortsgruppe Solingen-Schlagbaum. Jeden Freitag, 19.15 Uhr, bei Tefche Zellwaller- und Vertreterinnenberammlung.

ihnen eine Geldstrafe von 50 RM., während der Rufer im Streite wegen groben Unfugs mit vier Wochen Haft bedacht wurde.

Verjendun'sverbot nach dem Ausland und dem Saargebiet.

„wi. Wer Geld in gewöhnlichen Briefen und Paketen oder in Einschreibsendungen ohne vollständige Vorabfertigung in das Ausland oder in das Saargebiet schickt, verstößt gegen die Devisenbestimmungen und hat nicht nur schwere Strafbestimmungen, sondern auch Einziehung des Geldbetrages zu gewärtigen. Postsendungen nach dem Ausland und dem Saargebiet werden amtlich geöffnet und geprüft. Geld darf nur in der gesetzlich vorgeschriebenen Form verschickt werden.

elektrischen Straßenlaternen in den Ortschaften Beshhausen, Wolfstall, Krähwinkel, Geld und am Dorfausgang nach Glamer-scheid.

„wi. Schlachtfleuer. Es besteht Veranlassung erneut auf die Bestimmungen des Schlachtfleuergesetzes hinzuweisen. Schlachtfleuer verpflichtet ist, wer Rindvieh, Schweine und Schafe auf eigene Rechnung schlachtet oder schlachten läßt. Die Veranlassung der Schlachtfleuer erfolgt vor der Schlachtung in Verbindung mit der amtlichen Untersuchung im Sinne des Reichsgesetzes betr. die amtlichen Untersuchungen. Die Steuer wird unmittelbar mit der Veranlassung fällig. Stundung oder Auschub der Steuer findet nicht statt. Schlächter, die für eigene Rechnung schlachten, und Schlächter dürfen außerhalb der öffentlichen Schlachthäuser mit der Schlachtung in den Fällen, in denen die Veranlassung bei der Fleischschau erfolgt (Notzuschlachten) mit der Zerlegung des Tierkörpers über das für die Zwecke der Fleischschau zulässig. Nach hinaus erst beginnen, wenn die Steuer nachweislich entrichtet ist oder die Schlachtung nachweislich steuerfrei ist. Die Veranlassung der Schlachtfleuer wird namens der Schlachtfleuerstellen von den Fleischauern, die Frei-veranlassung bei steuerfreien Hauschlachtungen von den Gemeindevorständen (Bürgermeister) vorgenommen. Die Fleisch-schlächter haben Anweisung, gelegentlich der vorgeschriebenen Schauen festzustellen, ob bei Hauschlachtungen Steuerfreiheit vorliegt, andernfalls sind sie gehalten, Anzeige wegen Schlachtfleuerhinterziehung zu erstatten. Der Bürgermeister bittet die ergangenen Bestimmungen künftig genau zu beachten. Wer den Vorschriften zuwiderhandelt, hat Bestrafung zu erwarten.

Leichlingen

„le. Die Verkaufssonntage im Dezember sind von der Orts-polizeibehörde Leichlingen wie folgt festgesetzt worden: 1. Für Lebensmittelgeschäfte, Drogerien, Wein- und Spirituosen-geschäfte, Papier- und Schreibwarengeschäfte, Blumen- und Tabakwaren-geschäfte den 17., 24. und 31. Dezember. 2. Für alle anderen Geschäfte den 10., 17., und 24. Dezember. Als Verkaufs-zeit ist für den 10., 17. und 31. Dezember die Zeit von 1 bis 6 Uhr nachmittags und für den 24. Dezember für Lebensmittel-geschäfte die Zeit von 1 bis 6 Uhr und für die übrigen Geschäfte von 1 bis 5 Uhr nachmittags festgesetzt.

„le. Die Anträge auf Ausstellung von Bedarfsbescheinigungen für Kleidung, Wäsche und Hausrat sind am Samstag, dem 9. Dezember, von 9 bis 1 Uhr im Rathaus Zimmer 5, zu stellen. Die in kommender Woche eingehenden Anträge können nicht mehr berücksichtigt werden. Es kommen hierfür alle Personen in Frage, die aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden. Ferner auch solche Personen, insbesondere Kinderreiche, deren Einkommen den Richtsatz der öffentlichen Fürsorge einschließlich der tatsäch-lichen Miete nicht um mehr als 20 Prozent übersteigt. — Die Anträge auf Zulassung der Verkaufsstellen sind unverzüglich beim Wohlfahrtsamt schriftlich einzureichen.



Mastbox-Touren-Stiefel Doppelsohlen, Staublasche.



Echter Chevro-Luxusschuh entzückende echte Eldechs-Garnitur auch Wildleder 10.50 8.90



Damen Laschen-Schuhe mit unverwüßlicher Gummisohle ab 95

Wolff

Schuhhaus seit 1886.

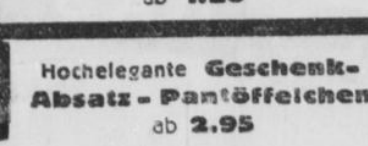
Solingen — Hauptstraße 139



Gummi-Überziehtiefel schwarz und braun, glatt und ge-mustert Druckverschluß



Kragen - Schuhe für Damen, Filz- und Ledersohle ab 1.20



Hochelegante Geschenk-Absatz - Pantöffeichen ab 2.95



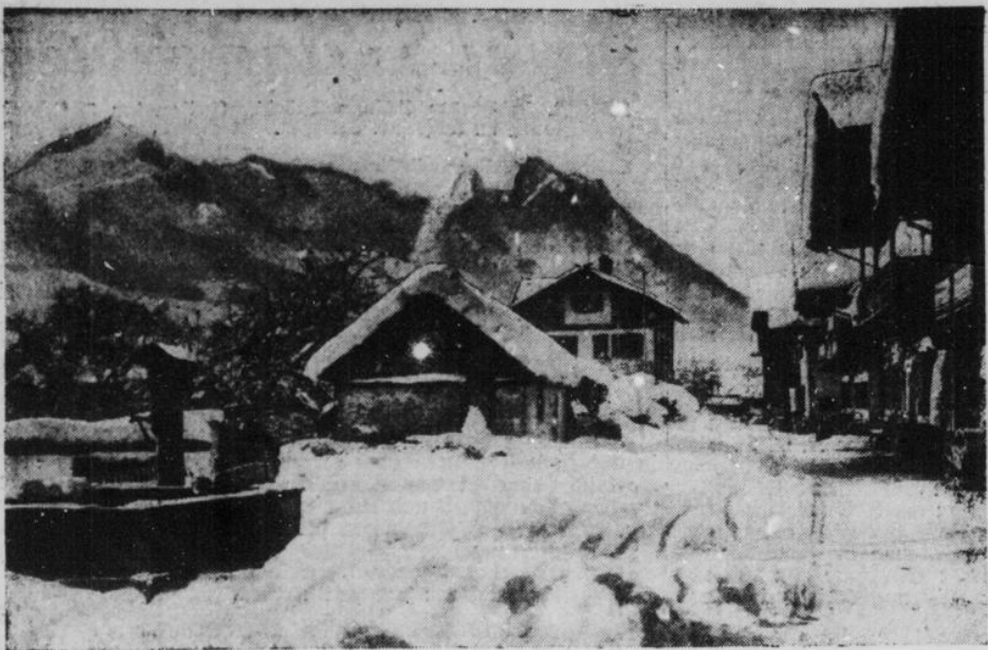
Mollig warme Kragen-Stiefel über 30 verschiedene Modelle. Kernsohlen 9.90, 8.90, 7.90



Braune Kinderstiefel 18/22 1.95 Lackbesatz - Stiefel 18/22 1.95 Größe 23/26 2.95



2.95



Winterpracht!

Straße in Garmisch-Partenkirchen im Glanz der Winterpracht.

Westdeutschland im Glatteis.

wp. Köln, 7. Dez. Die westdeutsche Bevölkerung erlebte heute morgen eine sehr unangenehme Überraschung. Die dichten Nebelschwaden, die bereits gestern abend zu unliebsamen Verkehrsstörungen geführt hatten, ballten sich in der Nacht immer mehr zusammen, und mit dem Anbruch des Tages ging leichter Sprühregen nieder, der bei der grimmigen Kälte sofort gefror und die Straßen mit einer feinen Eisschicht überzog. Der Westdeutsche Rundfunk wies bereits in seiner ersten Morgen sendung auf die Gefahr hin und warnte: Seien Sie vorsichtig, wenn Sie die Straße betreten, es herrscht Glatteis. Dennoch mußten die zu ihren Arbeitsstätten Eilenden ihre Balancierkünste aufbieten, um nicht hinzustürzen. Bei denjenigen aber, die ganz ahnungslos in geschäftiger Eile ihre Wohnungen verließen und plötzlich die glatte Fläche unter sich fühlten, war ein böser Sturz auf das harte Straßenpflaster keine Seltenheit. Für die städtischen Fuhrparks war diese unerwünschte Naturerscheinung mit großen Unkosten verbunden. Bereits in aller Frühe mußten zahllose Sandstreuer in Tätigkeit treten, um Verkehrsunterbrechungen zu vermeiden. Ein besonders schweres Los hatten unsere besten Arbeitskameraden, die Pferde. Nicht selten konnte man beobachten, daß die Hufe mit diesen Stoffen umwickelt waren. Aber trotzdem waren zahlreiche Stürze zu verzeichnen, obwohl die Fuhrwerke meist nur die halbe Last geladen hatten. Eine harte Geduldsprobe hatten auch die Kraftfahrer zu bestehen, die diesmal auf ihr „schneidiges Kurvenfahren“ verzichten mußten. Folgeschwere Verkehrsunfälle infolge des Glatteises sind bis zur Stunde aus Westdeutschland nicht bekannt geworden.

Der Plaidier Luftmörder zum Tode verurteilt

wp. Koblenz, 12. Dez. Das Koblenzer Schwurgericht fällt heute nachmittag nach fünfstündiger Verhandlung gegen den 32 Jahre alten Wohlfahrtsberwerbslosen Josef Kremer, der am 14. November dieses Jahres in Plaidt bei Andernach die Ehefrau Johann Frank ermordete, folgendes Urteil:

Der Angeklagte wird wegen Mordes, gefährlicher Körperverletzung, Raub nach § 176, Ziffer 2 und wegen Diebstahls im Rückfall, begangen durch vier selbständige Handlungen, zum Tode und zu einer Gesamtstrafe von sieben Jahren verurteilt. Die bürgerlichen Ehrenrechte werden ihm auf Lebenszeit aberkannt. Die Gegenstände, die Kremer zu der Mordtat benutzte, ein Beil und ein stehendes Messer, werden eingezogen.

Damit hat ein grauenhafter Luftmord seine Sühne gefunden, der kaum drei Wochen hinter uns liegt. Wie erinnerlich, hatte Kremer die Ehefrau Frank, bei der er als Kostgänger eingemietet war, im Hof überfallen und mit einem Beil bewußtlos geschlagen. Dann schleppte er die schwerverletzte Frau in sein Zimmer, vergewaltigte und tötete sie durch sechs Messerstiche. Kremer durchsuchte dann die ganze Wohnung nach Geld und verschwand mit etwa 200 Mark. Drei Tage nach dieser grauenhaften Tat wurde Kremer eines Morgens, als er an das Fenster seiner Geliebten klopfte, von SA-Männern überrascht und festgenommen.

Verhältnismäßig schnell — innerhalb fünf Stunden — war der Prozeß beendet. Kremer war in vollem Umfange geständig. Er versuchte auch nicht, sich nach irgendeiner Richtung hin zu entlasten. Nicht eine einzige Spur von Reue war bei ihm zu

erkennen. Selbst als der Gerichtshof nach kurzer Beratung zurückkehrte und der Vorsitzende das vernichtende Urteil verkündete, war Kremer vollkommen gefaßt. Er nahm den Spruch kaltblütig an.

Mitteilungen aus den Vereinen.

Der Verein ehem. Wer Käfeler, Solingen, hielt am Montagabend beim Kameraden Wieden, Hauptstraße, seine gut besuchte Monatsversammlung ab. Der Führer begrüßte eingangs der Versammlung die erschienenen Kameraden und konnte auch wieder einige Kameraden als neue Mitglieder begrüßen. Nach schneller Abwicklung der Tagesordnung und einem dreifachen Sieg Heil auf unseren Volkstanzler Adolf Gitter, blieben die Kameraden bei kameradschaftlichem Gedankenaustausch, Musikvorträgen und gemeinsamen Gesängen noch längere Zeit gemütlich beisammen. — Es stehen nun noch viele ehem. Wer abseits. Da wir heute im neuen Deutschland uns mit Stolz als alte Soldaten bezeichnen dürfen, so liegt kein Grund mehr vor, abseits zu stehen. Ehem. Wer, pflegt den Kameradschaftsgeist in eurem Verein! Zur Generalversammlung Anfang Januar 1934 hofft der Verein eine Reihe neuer Kameraden begrüßen zu können. Anschriften können im Vereinslokal R. Wieden, Hauptstraße 40, oder beim Führer R. Breuer, Weberstraße 10, abgegeben werden.

Sinweise.

Im Weidenhof-Theater läuft in diesen Tagen u. a. der Film Elisabeth von Oesterreich mit Lil Dagover in der Hauptrolle. (Näheres siehe heutige Anzeige.)

Spiegelglatte Eisbahnen kündigen im heutigen Anzeigenteil der Befürder von Haus Rüngsten, Richard Weber, der Alpengärtnerverein Böderhof und Ausflugsort Scheidtmühle an.

Die Kinderliteratur „Hoffnung“, Solingen, kündigt Empfang der Beiträge und Neuaufnahmen an. (Siehe Anzeige.)

Eingefandt.

Ich nehme Bezug auf das Eingefandt in den Solinger Zeitungen am 30. November und erwidere, daß der Einsender zunächst das Inserat falsch und oberflächlich beurteilt und gesehen hat. Der Hersteller schreibt: „Das Inserat hat die Beauftragungsstelle des Nationalverbandes der deutschen Heilmittelindustrie geprüft. Genannte Stelle ist vom Reichsminister mit der Abgabe von Gutachten und Auskünften im Heilmittelgewerbe beauftragt worden. Trainers Augenwasser ist auf Grund der kaiserlichen Verordnung frei verkäuflich. Auch ist maßgebend die Polizeiverordnung des preussischen Ministers des Innern vom 6. 6. 1933. Originale von bestätigenden und sehr anerkennenden Zuschriften und Urteilen hält die Lieferfirma zur Verfügung.“

Anker-Medizin-Drogerie, Apotheker E. Müller.

Die Veröffentlichung erfolgt nur unter voller Verantwortlichkeit des Einsenders. Alle Zusendungen sind an die Schriftleitung des Solinger Tageblattes in Solingen zu richten. Zusendungen, deren Verfasser aus gegenwärtigen Namen verschwiegen werden nicht berücksichtigt. Abzüge aus anderen Zeitungen werden nicht angenommen.

Die Schriftleitung des Solinger Tageblattes

Schluß des redaktionellen Teiles

„So unendlich viel Freude für ganz wenig Geld“ betitelt die Fa. Witte & Wolden, B.-Eberfeld, ihr Angebot im heutigen Anzeigenteil mit der Witte um Beachtung.

Eine Beilage „Sieg der Qualität“ der Firma Sassenberg, Solingen, Hauptstr. 69, das Schuhhaus mit der großen Auswahl, ist einem Teil der heutigen Nummer beigelegt.

Weihnachts-Verkauf

guter Stoffe in Geschenkkartons.

Herzlich
schenken und mit Sorgfalt aussuchen, dafür haben Sie bei uns die rechte Gelegenheit.

Mantelbouclé von der Mode für d. warmen Wintermantel bevorzugt, 145 cm br., eine gute Qual. zu kleinem Preis 3.95 Mtr.	Krepp d'ecorce der neueste, reinwollene Kleiderstoff, 130 cm breit, sehr vorteilhaft 2.75 Mtr.	Persische Drucks neueste Muster, auf den modernen kunstseidenen Geweben 2.95 Mtr. 3.50	Krepp Reversible Azetat-Kunstseide mit rein. Wolle, zweiseitig zu verarbeiten, ca. 100 cm breit 3.95 Mtr. 4.75
Stichelhaar-Mantelstoff für sportliche Mäntel, 145 cm breit, weiche, reine Wolle 5.95 Mtr. 7.25	Lindener Samt in den neuesten modernen Farben, 70 cm breit 4.75 Mtr. 5.50	Schotten in den neuen Bindungen, Tuch-Schotten, Stichelhaar-Schotten, Bouclé-Schotten 1.25 Mtr. 2.50, 1.95	Flamisol Wolle-Kunstseide, unsere so beliebten nicht knautsch. Qualitäten, ca. 100 cm br. 2.95 Mtr. 3.95

Unser Pelzlager
bringt viel Interessantes. Es bringt sämtliche modernen Fellarten, echte Felle und beste Nachahmungen, es bringt ausgesuchte schöne Felle und Pelze in den neuesten Formen, es bringt namentlich ganz besonders vorteilhafte Preise.

Levi+Co

SOLINGEN HAUPTSTR. 133-138

DAS HAUS, DAS SICH GROSSE MÜHE GIBT!

Verkauf auch Sonntag nachmittag.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.

Heute morgen entriß der unerbittliche Tod mir meine treue Lebensgefährtin, unsere herzensgute, stets treubesorgte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Wilhelm Aprath

Emilie geb. Schäfer
nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von 69 Jahren und nach 43jähriger glücklicher Ehe.

In tiefem Schmerz:
Wilhelm Aprath
Ella Büscher geb. Aprath, Walter Büscher
Eduard Heßmer geb. Aprath, Bruno Heßmer
Anna Schnitter geb. Aprath, Otto Schnitter
Helene Aprath
und 4 Enkelkinder.

Solingen, Haan, Kupferdreh, den 7. Dezember 1933.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 11. Dez., nachm. 1½ Uhr vom Trauerhause, Sol.-Höhscheid, Gabelstraße 17, aus mit Frauenbegleitung nach Friedhof Höhscheid statt.
Trauerfeier ½ Stunde vorher.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Danksagung.

Für die beim Heimgange unserer lieben unvergeßlichen Entschlafenen in so reichem Maße erwiesene Anteilnahme danken wir herzlichst.

Paul Riemscheid u. Frau,
Solingen, Beethovenstraße 67.

Achtung!

Das Möbelhaus

Theodor Albert

SOLINGEN, Düsseldorfstr. 65
führt, wie weit bekannt,

sämtl. Möbel sowie Kleinmöbel

in größt. Auswahl, bester Qual. und Formenschönheit, sowie Polstermöbel jeder Art, Sofas, Couches, Sessel aus la. Material in eigener Werkstatt angefertigt zu den billigsten Preisen.

Willkommen! Geschenke!

sind
unsere
deutschen
Qualitäts-
Schuhe



Unsere Kiesen-Auswahl wird auch Ihre Wünsche befriedigen

Sport, Ski- und Eislauf-Stiefel, Marsch-Stiefel, Hitler-Jugend-Stiefel, Kragen-Stiefel, Schnee-Stiefel,

molli warme Hausschuhe.

+ Führend in orthopädischen Schuhen +

Etagen-Schuhhaus Kreidel

Solingen, Hauptstraße 78 (Eingang an der Uhr).

Des Herrn Wille geschehe.

Heute verschied nach längerem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet infolge eines Herzschlages mein lieber Mann, mein guter, treusorgender Vater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Abraham Picard

im Alter von 57 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Maria Picard geb. Leverkus
Werder Picard
Familien Picard
Familien Leverkus.

Solingen, Großenhain (Sachsen), W.-Elberfeld, Wer-Bräunerstr. 145
melskirchen, den 6. Dezember 1933.

Die Beerdigung findet Samstag, den 9. Dez. 1933, nachm. 3½ Uhr von der Friedhofskapelle in Höhscheid aus statt. Sollte jemand aus Versehen keine Einladung erhalten haben, so bitten wir diese als solche zu betrachten.



Kürschnerlei

Franz Schössler

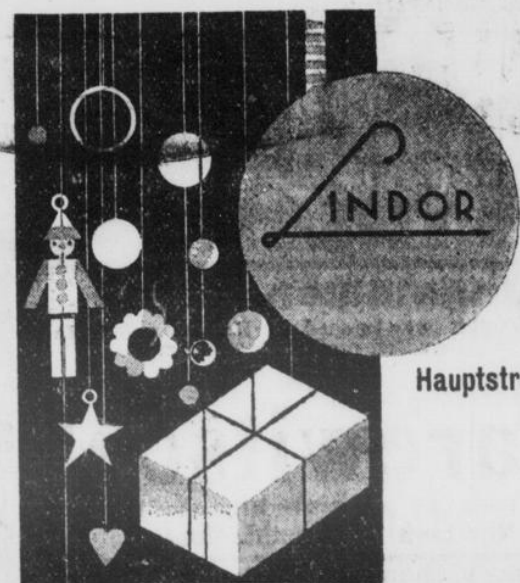
Spezialhaus für eleg. Pelzwaren
Cronenbergerstr. 30. Telefon 20874

Jacken, Mäntel, Kragen, Besätze.

Spez.: Maßanfertigung.

Elegante Schirme

In großer Auswahl.



Hauptstraße 141

Das Festgeschenk!

schön, praktisch, preiswert.

Lindor-Strümpfe Bemberg-Matt, auch künstliche Waschseide plattiert	1.25
Lindor-Handschuhe Stoff oder Strickhandschuhe mit großer Stulpe	1.95
Nappa auch Glacé gefüttert, für Damen	2.95
Lindor-Unterkleid Charmeuse, maschenfest	2.95
Lindor-Strickschlüpfer reine Wolle, guter Sitz	2.75

Sie kaufen

Neue Anzüge 18 Mr.
Blau Anzüge 22 „
Mäntel (mod. Form) 21 „
Getragene Anzüge von 12 Mr. an.
Getragene Mäntel von 8 Mr. an.
Bederjoppen, Leder-
weiten, Hosen u. Schuhe
in großer Auswahl.

Plattner

Solingen, Hauptstr. 20

Jetzt wird es Zeit

zu denken, was könnt zum Fest ich schenken! Bei Schirmen, Hüten, Mützen kannst Du einen Vorteil nutzen, doch eines mücht ich Dir empfehlen: Etagen-Küppers mußt Du wählen, denn wirklich billig kaufst Du dort, weil manche Spesen fallen fort. Krawatten sind dort auch zu haben, drum gehe schnell mal in den Laden.

Etagengeschäft

Küppers, Solingen
Kölner Str. 87, Eingang durch die Gasse.

Lerne leiden ohne zu klagen.

Heute nacht 2 Uhr verschied nach langem, mit größter Geduld ertragenem Leiden unsere liebe, herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Wwe. Karl Farsen

verw. Leer, Selma geb. Breidenbach

im Alter von 69½ Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Arthur Farsen und Frau Martha geb. Schüller
Wwe. Zinsenheimer, Eilriede geb. Leer
Karl Farsen und Frau Pauline geb. Linder
Eilriede Preßler geb. Farsen, Ernst Preßler
Paula Schneider geb. Farsen, Heiner Schneider
und 5 Enkelkinder.

Burg an der Wupper, den 7. Dezember 1933.

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 9. Dezember, nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause, Horst-Wessel-Straße 12, aus statt.

Solingen. Ärzteverein E.V.

Praxis wieder aufgenommen
Dr. med. Rösger

... und zuletzt
gehen Brautleute zu
Möbel-Bau
Hauptstraße 45, im Hof.
Alten, Schlösschen
Spezialmöbel
Balkenmöbel
nirgends besser,
nirgends billiger.
Zwangslos Besichtigung
Sonntag geöffnet.

Praktische Weihnachtsgeschenke

Pelzwaren

Hüte, Mützen, Schirme,
Herren-Modeartikel, Oberhemden
nur bei

Josef Seiffert

Zum Löwen, Hauptstraße 71/73, Ecke Weyerstraße

Extra-Angebote!

Qualitäten und Preise sprechen für sich!

Mantel-Bouclé ca. 150 br. der moderne Mantelstoff in großer Auswahl Mtr. 5.50, 4.20, 3.50, 2.75	2.45	Einfarb. Kleiderstoffe reine Wolle in allen modern. Webarten und Farben Mtr. 3.95, 2.95, 1.75, 1.45	95
Mantelstoffe in neuesten Musterungen hell u. dunkel mit u. ohne Abs. ca. 150-160 breit Mtr. 3.95, 2.75	1.75	Einfarb. Seidenstoffe neueste Farben und Bin- dungen, mit u. ohne Abs. ca. 100 br., Meter 3.95, 2.95	1.95
Kamelhaar-Mantelst. der schicke aparte Mantel ca. 150 breit. Mtr. 4.95	3.75	Imit. Wildleder und Manchester in allen Farb. solide Strapazier-Qualität Meter 1.95, 1.75, 1.45	95
Aperte Drucks 95 cm breit, auf Mattkrepp und Flamengo schöne Kunstseiden-Qualität Meter	1.80	Große Posien Schlafdecken schöne Ausmeste- rung, 150x220 groß 5.50 4.25 3.50 2.75	2.25
Loden wasserdicht, für Mäntel und Anzüge, ca. 150 cm breit Meter 5.50 4.50 3.50	2.45	Bettuchbiber weiß und bunt, schwere Qualitäten 1.35, 1.15	88
Moderne Schotten und Streifen in hübsch Bindung schöne Qualitäten Meter	95	Flanelle für Schlafanzüge, moderne Muster Meter 59, 48	42

Große Post. Herrenstoffe beste Aach. Qualität. in groß. Auswahl sehr, sehr billig.

Giesenow

Solingen, Ufergartenstr. 28.

Was wünscht sie sich?



Der prakt. Morgenrock aus Welliné, mit durchgehend gestepptem Kunstseid. Schal 5.95



Eleg. Kunstseiden-Handschuh mit gutem, warmem Fuller 1.95

Elbeo-Strümpfe

sind weltbekannt u. gut, künstl. Mattseide mit nahtloser Sohle u. Ballenverstärkung 1.95

Strick-Schlüpfer

aus reiner Wolle mit großer Schrittverlängerung, warm und an-schmiegend Gr. 42-46 2.95

Trikot-Nachthemd

besonders warm und mollig, in hübschen Farben Gr. 42-48 2.35

Damen-Schal

reine Wolle, durch-karlet, in schönen modernen Farben - 1.65

Damen-Schirm

Kunstseide, moderne Streifen u. Bordüren aparte Knöpfe oder Rundhaken, 16 teilig 4.95

Reversible

das doppelseit. Ge-webe, welches matt u. glänzend verarbeitet werden kann, ca. 100 breit 1.95

Damen-Nappa-Stepper

ganz gefüllt, mit Pelzstulpe, guter Sitz 4.50



Geschenke ausdenken ist doch garnicht so schwer! Ein einziger Rundgang durch unser festlich geschmücktes Haus beantwortet alle Fragen - auch die Preisfrage!

Früh kaufen! Noch ist die Auswahl groß!

KAUFHOF

Was schenkt sie ihm?

Selbstbinder

„Schloß-Burg“ reine Seide, in mo-dernen aparten Mu- stern 1.95

Oberhemd

mit einem Stäbchen- kragen, moderne frische Streifenmuster 3.95, 2.95

Herren-Schal

reine Wolle, aparte Ausmusterung, 1.95, 1.45

Herren-Taschentücher

rein Mako, gewalch, mit aparten Rändern Stück 0.38

Herren-Tudgamaschen

In vielen Ausführungen von 1.25 an

Herr.-Halbschuhe

schwarz Boxcall, gute Qualität, ele-gante Form 8.50

Herren-Unterhose oder Jacke

Mako mit Plüsch- fuller, zweifädig, warm und strapazier-fähig 2.75



Präzentr-Hausjoppe mollige Flauqualität, Schal-kragen und Ärmelaufschläge, andersfarb., 3 Agraffen, zwei-farb. Kordelverschnürung an Taschen, Ärmeln u. Kanten - - - 12.75, 9.75



Herrenhut „Gloria“ unjere Hausmarke m. k. seid. Fuller, l. mod. Formen 4.75

Grünwald Theater Solingen

Ab Heute! 2 ausgezeichnete Ton-Filme in Erstaufrührung.



MORGEN BEGINNT DAS LEBEN

(Das Lied einer großen Sehnsucht.) Die Presse schreibt: „Kunst kommt vom Können her“ sagt Dr. Göbbels. Hier ein Film. Über den man Seiten um Seiten schreiben möchte; und auch wiederum nur sagen möchte: „Gehi hin und seht Euch diesen Film an“, er zeigt das Unaus-gesprochene, daß, was in der tiefsten Verborgenheit des Menschenherzens sich abspielt und das, was zwischen den Seelen schwingt.

II. Einer der interessantesten Tier-Expeditions-Filme der Gegenwart:

„Bring sie lebend heim“

Ferner das gute Beiprogramm.

Einlaß 2.30 Uhr. Beginn 3, 6 und 8 Uhr.

PALAST THEATER

Ungeteilten Beifall und täglich steigenden Besuch erzielt die wunderbare Film-Operette:

Der Zarewitsch!

sowie das spannende Beiprogramm. Nur noch bis einschl. Montag.

Sonntag vormittag: Matiné, Kleine Preise

Schwarzer Pelz von Kurfürstenstr. bis Clausberg verloren. Dem ehrh. Finder wird Belohnung zugesichert. Kurfürstenstr. 31.

Zu mieten gesucht

Junges Ehepaar sucht Häuschen für sich in Soling. o. Umg. z. miet. Angb. u. 3922 an d. G.

Kleines Ladenlokal

evtl. mit Wohnung per 1. 4. 1934 oder früher zu mieten gesucht. Ang. unt. 3915 a. d. G.

Einl. 4 3. Wohn. od. H. Häusch. m. Garl. z. m. gei. Miete d. Rente gef. Ang. u. 3822 a. d. G.

Zeit. Brautp. p. Mietz. sucht 2-Zimmerwohn. Stadtm. z. 1. 1. od. spät. Ang. unt. 3731 an die G.

Zu vermieten

Ladenlokal

seit mehreren Jahren an Mehlgerei vermietet, zum 1. Jan. od. spät. zu verm. Ang. u. 3911 an die G.

Für 1 od. 2 ordtl. Leute laub. Schlafstelle frei. Altabergstr. 11, II. r.

Schöne 4 3.-Wohnung 3 1. Etg. 1 Manjarden-zimmer zu vermieten. Kropp, Nordstraße 21.

Möbl. Zimmer, heizb. m. Licht, a. Herrn zu vermieten. Näh. Geis.

Gut möbl. sep. Zimm. m. elektr. Licht u. heizb. (2 Min. v. Mühlpl.) a. ber. H. o. D. Hof. zu verm. R. G.

Gr. heizb. Manjardenz mit el. Anchl. z. 15. 12. zu verm. Central, Neust. 10.

Möbl. heizb. Zimmer mit el. Licht zu verm. Wenerstraße 28.

2 laub. Schlafstellen mit Heizgelegen. frei. Näh. Brunnenstr. 26.

Saub. Schlafstelle frei. Hauptstr. 86, 1. Etg.

Weldenhof-Theater Solingen Krahenhöhe

Lili Dagover in Kaiserin Elisabeth von Oesterreich

Dazu ein erstklassiges Beiprogramm

Dienstags geschlossen

Stellen-Angebote

Gewandte jüngere Kontoristin sofort gesucht. Angeb. mit Zeugnis- abschriften u. Gehalts- anspr. u. 3881 a. d. G.

Frau od. Mädchen für Stunden- u. Baden von Kaffeehaken in den Betrieb gesucht. Näheres in der Geis.

Kleingärtner-Verein Böckerhof

oberhalb der Böckerhofer Siedlung: Spiegel- glatte Eisbahn!

ca. 1800 qm groß. Kinder 5 Pfg. Erwachsene 10 Pfg.

Mitarbeiter

Tüchtiger von solidem Unternehmen bei guter Verdienstmöglichkeit gesucht. Angebote unt. 3856 an die Geis.

Monopol-Theater Solingen, Berstr. 4. Ruf 24670.

Ein Film von größtem Erfolg Die liebreizende Lee Parry in der schönsten und geschmackvollsten Tonfilm-Operette der Jetztzeit



mit Oskar Karlweiß, Paul Hörbiger, Ida Wüst und die berühmten Kardosch-Sänger mit den populären Schlagern von Hans May: „Wovon soll der Schornstein rauchen“ - „Keinen Tag ohne Dich“ - „Nicht nur im Himmel, nein auch auf Erden“

Ein Programm wie Sie es wünschen.

Täglich ab 3 Uhr Einlaß ab 2 1/2 Uhr. Letzte Vorstellung 8 Uhr. Sonntags Einlaß 2 Uhr

Union Theater Höhscheid Neuenhoferstraße 110

Die entzückende Tonfilm-Komödie mit Claire Rommer Trude Berliner Harald Paulsen

1000 für eine Nacht.

Ein Film für frohe Laune und Stimmung.

Als 2. Film: Jacki der kluge Schimpanse. Freud und Leid.

Ton-Woche.

Wesen und Aufgaben der SA.

Ein Vortrag Röhm vor Vertretern des Auslandes.

WTB. Berlin, 7. Dez. Das Außenpolitische Amt der NSDAP veranstaltete heute abend im Hotel Adlon einen Vortragsabend, auf dem der Stabschef der SA, Reichsminister Ernst Röhm, einen Vortrag hielt über Wesen und Aufgaben der SA. Man bemerkte unter den Anwesenden u. a. die Vertreter fast aller europäischen Mächte, ferner die diplomatischen Vertreter zahlreicher überseeischer Staaten. Die ausländische Presse war der Einladung sehr zahlreich gefolgt.

Stabschef der SA, Ernst Röhm, führte u. a. aus: Gerade in den letzten Monaten, seitdem der Nationalsozialismus die Macht in Deutschland übernommen und das deutsche Volk von seiner inneren Parteizerrissenheit befreit hat, erleben wir eine neue Welle des Hasses, die gegen das junge Deutschland Adolf Hitlers anbrandet. Und wir erkennen auch hier mit aller Deutlichkeit wieder die Kräfte, die ganz gewiß nicht bereit sind, mit der Waffe für das einzutreten, was sie anzetteln. Die Emigranten, die nicht der Nationalsozialismus, sondern das eigene schlechte Gewissen außer Landes getrieben hat, hegen und schüren gegen Deutschland. Und leider gibt sich eine Presse, die im Fahrwasser von Interessen schwimmt, deren Geschäft der Krieg ist, dazu her, diesem völkervergiftenden Treiben ihre Spalten zu öffnen. In diesem Pamphleten verantwortungs-, gewissen- und waterlandsloher Gesellen lehrt eine Lüge immer wieder: Die politischen Kampforganisationen des nationalsozialistischen Deutschlands trügen militärischen Charakter und könnten dadurch zu einer Bedrohung des Friedens der Welt werden. Als verantwortlicher Stabschef der gesamten deutschen SA wende ich mich im Hinblick auf die Tatsache, daß wir nichts zu verheimlichen haben und daß das neue Deutschland auch heute noch bereit ist, wenn die übrigen Staaten das Gleiche tun, bis zum letzten Maschinengewehr abzurufen, an die Weltöffentlichkeit, um darzulegen, was es mit diesen Einheiten auf sich hat.

Die SA läßt sich mit keinem Heer, mit keiner Miliz, mit keinem sonstigen Heeresystem der Welt vergleichen. Denn sie ist keines von ihnen. Allen genannten Heeren eignet der Begriff der bewaffneten Macht. Das gerade aber ist nach dem ausgesprochenen Willen Adolf Hitlers die SA nicht! Im Gegenteil hat er in allen Proklamationen, die sich auf das Verhältnis zwischen Reichswehr und SA beziehen, ganz scharf und eindeutig die Trennungslinie gezogen: Die Reichswehr ist der alleinige Waffenträger des Reiches — die SA ist der Willens- und Ideenträger der nationalsozialistischen deutschen Revolution! Der Reichswehr obliegt die Verteidigung der Grenzen und der Schutz der Interessen des Reiches dem Ausland gegenüber — der SA ist zur Aufgabe gestellt, den neuen deutschen Staat geistig und willensmäßig auf der Grundlage des nationalsozialistischen Ideengutes zu formen und den deutschen Menschen zu einem lebendigen Glied dieses nationalsozialistischen Staates zu erziehen. Zwischen der Reichswehr und der SA bestehen keinerlei Bindungen. So war auch das Reichsheer bei der nationalsozialistischen Revolution gänzlich unbeteiligt — ein Vorgang, der in der Geschichte der Revolutionen wohl beispiellos dasteht.

Die SA wird trotz ihrer zahlenmäßigen Stärke von rund 2½ Millionen Männern nicht — wie es bei allen zu irgendeinem Heeresystem gehörenden Formationen unserer Nachbarstaaten der Fall ist — in Kasernen konzentriert und nicht gemeinsam verpflegt. Sie wird nicht besoldet und erhält ihre Dienstbekleidung nicht geliefert. Heute wie früher baut sich der Dienst in der SA auf der absoluten Freiwilligkeit auf. Der SA-Mann geht seinem bürgerlichen Beruf nach und widmet nur seine Freizeit, also die Abend- und Nachtstunden, dem SA-Dienst.

Die SA entstand als ein Schutz- und Kampfmittel gegen den innerpolitischen Gegner, den Kommunismus und Marxismus.

Der SA-Mann ist der Befürworter der nationalsozialistischen Weltanschauung und ihr Sendbote, der das geistige Gut des Nationalsozialismus bis in die entlegenste Hütte, bis zum letzten Volksgenossen trägt.

Wenn im Auslande mit Vorliebe auf den militärischen Drill dieser Verbände hingewiesen wird, so muß ich mit allem Nachdruck betonen, daß dieser Drill nicht etwa Erziehungsweg, son-

dern Erziehungsmittel ist. Große Massen, vor allem Träger einer revolutionären Weltanschauung, lassen sich nicht ohne strengste Zucht und strengste Ordnung, ohne bedingungslose Autorität der Führer und Disziplin der Gefolgschaft zusammenhalten. Glauben Sie, daß die deutsche Revolution sich so unblutig durchgesetzt hätte, wenn nicht diese eiserne Disziplin alle Kämpfer befeelt hätte?

Bisher schon hat nur einzig und allein dank der Tatsache, daß die SA im Herzen Europas mit bewußt antibolschewistischer Zielrichtung seit langen Jahren als Schutzwall vor der Ruhe und Ordnung der Welt stand, der Bolschewismus sich nicht auch der westeuropäischen Länder bemächtigen können. Deshalb hat das Ausland alles eigene Interesse daran, die Ordnung und Disziplin im deutschen Volk sich festigen zu sehen. Die Welt sollte dafür dankbar sein, anstatt, wie es leider geschieht, unter Verdrehung der Tatsachen die SA als eine Bedrohung des Friedens hinzustellen.

Auch die einheitliche Kleidung wird immer wieder zum Vorwand genommen, der Welt das Bild eines kriegsbereiten und kriegsgewillten Deutschland vor Augen zu führen. Dabei ist das Braunkleid nach Material und Schnitt als Felduniform völlig ungeeignet. Im übrigen habe ich bisher nicht gehört, daß irgendjemand an der Uniformierung der zahlreichen männlichen und weiblichen Verbände unserer Nachbarstaaten Anstoß genommen hätte. Dabei ist heute fast die gesamte Jugend in England, Frankreich, Italien, in den Vereinigten Staaten, in Polen und in Rußland nicht nur mit Uniformen bekleidet, die denen der entsprechenden Armeen in Schnitt und Farbe ähneln, sondern sie wird sogar von aktiven und Reserveheeresangehörigen ganz offen mit der Waffe für den Kriegsdienst ausgebildet.

Das Dienstkleid der SA dagegen ist nicht dazu geeignet, wie es von einer kriegsbrauchbaren Uniform verlangt wird, seinen Träger im Gelände verschwinden zu lassen, sondern im Gegenteil dazu bestimmt, ihn vermöge der unerhörten Leuchtkraft seiner Farbe aus der Umgebung herauszuheben und als Befürworter der nationalsozialistischen Weltanschauung Freund und Feind kenntlich zu machen.

Daß man mit einem so auffallend gekleideten Verband und bei dem vollständigen Fehlen von Schutzwaffen überhaupt keinen Krieg führen kann, bedarf keiner besonderen Begründung.

Auch der Einwand, daß es leicht und in kurzer Zeit möglich sei, die Bewaffnung der braunen Bataillone durchzuführen und sie mit den technischen Hilfsmitteln eines modernen Krieges auszustatten, wird jeder Fachmann verneinen.

Wir sind zahlreiche Urteile von militärischen Sachverständigen unserer Nachbarstaaten bekannt, die eine kurzfristige Aufrüstung als ein Ding der Unmöglichkeit bezeichnen. Allerdings würden diese Gutachten immer dann abgegeben werden, wenn es sich darum handelte, eigene Rüstungsfortschritte durchzuführen.

Abgesehen davon, daß Deutschland seinen im Versailleser Vertrag auferlegten Abrüstungsverpflichtungen nach dem sicher unvoreingenommenen Urteil der Kontrollkommissionen restlos nachgekommen ist, sind in Deutschland nicht einmal die finanziellen und industriellen Möglichkeiten einer Aufrüstung gegeben. Deutschland ist sich der Ungunst seiner militärgeographischen Lage bewußt und hat deshalb das größte Interesse an der Aufrechterhaltung eines ehrlichen Friedens. Die deutschen Industrieviertel liegen fast sämtlich in der Reichweite der Geschütze unserer Nachbarn. Den tausenden und abertausenden Kriegsfugzeugen der uns umgebenden Staaten hat Deutschland nicht ein einziges entgegenzusetzen.

Unbewaffnete und im Waffengebrauch nicht dauernd geübte Männer kann man nicht über Nacht zu furchterregenden und die Sicherheit der Welt bedrohenden Soldaten machen lediglich dadurch, daß man ihnen Waffen in die Hand gibt.

Einige ganz Schläue haben inzwischen auch herausgefunden, daß meine Ernennung zum Reichsminister und damit die Eingliederung der SA in den Staat eine höchst verdächtige Maßnahme des neuen Deutschlands ist.

Stabschef der SS.



Staatsrat Gruppenführer Seidel-Dithmarsch wurde zum Stabschef der SS ernannt.

Ich bedauere immer das hohe Maß von Wahrscheinlichkeitsrechnungen und Phantasien, welches die Weltöffentlichkeit verschwendet, um die allereinfachsten und selbstverständlichsten Dinge zu komplizieren. Der Welt und dem Frieden der Völker wäre viel mehr gedient, wenn all die klugen Leute, die sich die Köpfe zerمارtern, um für irgendwelche Tatsachen möglichst verschrobene Erklärungen zu finden, sich die kleine Mühe machen wollten, den Nationalsozialismus und seine Anschauungsweise als Tatsache zu betrachten und seine Gesetze zu studieren.

Der Totalitätsanspruch des nationalsozialistischen Staates wäre ein Widerspruch in sich, wollte der Staat die Partei als Trägerin der Idee, die den Staat trägt, außerhalb stehen lassen. In verstärktem Maße gilt das für die SA, die ideenmäßig, organisatorisch und kämpferisch der stärkste Kraftausdruck des Nationalsozialismus überhaupt ist. Nun hat sie Adolf Hitler in den Staat eingebaut. Damit ist die SA nicht nur Träger der Macht, sondern auch Träger der Verantwortung des nationalsozialistischen, ihres Staates, geworden.

Der nationalsozialistische Staat ist endgültig, unwiderruflich — damit müssen sich seine Feinde drinnen und draußen abfinden. Denn der Staat ist das Volk — und das Volk ist der Staat!

Deutschland.

Die Reichsregierung lehnt Schirmherrschaften und Protektorate ab.

WTB. Berlin, 7. Dez. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda teilt mit: Das Reichskabinett hat vor wenigen Tagen beschlossen, Schirmherrschaften und Protektorate in Zukunft grundsätzlich abzulehnen. Dieser Beschluß war angesichts der zahlreichen Fälle von Einladungen zu Wohltätigkeitsveranstaltungen, Empfängen und Tees, zur Uebernahme von Protektoren für Ausstellungen und zum Eintritt in Ehrenauschüsse und von Bitten um Geleitzerte und Beiträge für die verschiedensten Zeitungen, Zeitschriften und Bücher unumgänglich. So begreiflich an sich der Wunsch der Volksgenossen nach Mitwirkung der Reichsregierung und ihrer Mitglieder an solchen Veranstaltungen und Kundgebungen des öffentlichen Lebens ist, so bedrohlich würde dieser Zustand auf die Dauer für die Arbeitskraft der Reichsregierung und den Geschäftsgang der Behörden. Diese Reichsregierung ist eine Regierung der praktischen Arbeit und der positiven Leistung, wie keine Regierung es bisher gewesen ist. Sie kann die gewaltigen Aufgaben der Wiederaufrichtung von Volk, Staat und Wirtschaft nur lösen, wenn sie sich mit aller Kraft auf diese Arbeit konzentriert. Aus diesem Grunde bedeuten alle die geschilderten Anliegen, so gut gemeint sie auch sind und so sehr in ihnen das Gefühl der Verbundenheit zwischen Volk und Regierung zum Ausdruck kommt, eine Ablenkung der Reichsregierung von der großen Aufgabe, die ihr gestellt ist. Ich appelliere aus diesem Grunde an die Selbstdisziplin aller Volksgenossen und bitte, in Zukunft grundsätzlich von dem Vorbringen derartiger Wünsche an die Reichsregierung und ihre Mitglieder abzusehen, bis auf die Einzelfälle, in denen es sich um Ereignisse von staatspolitischer Bedeutung handelt.

Deutsche Arbeitsfront übernimmt alle Verpflichtungen.

WTB. Berlin, 7. Dez. Der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Robert Ley, gibt bekannt:

Bei der notwendigen Umorganisation innerhalb der Deutschen Arbeitsfront übernimmt selbstverständlich die Deutsche Arbeitsfront alle Verpflichtungen der Verbände.

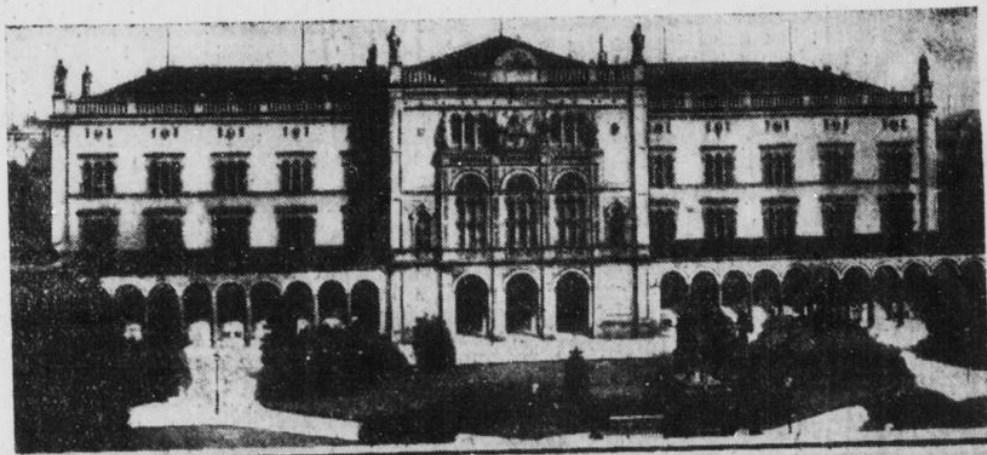
Die durch die Mitgliedschaft bei den Verbänden erworbenen Rechte bleiben also auch weiterhin garantiert.

Die bisher bei den Verbänden beschäftigten Angestellten werden ebenso von der Deutschen Arbeitsfront übernommen. Darüber hinaus wird die Deutsche Arbeitsfront zur Durchführung ihrer neuen großen Aufgabe noch mehr Kräfte zur Mitarbeit heranziehen bzw. einstellen müssen.

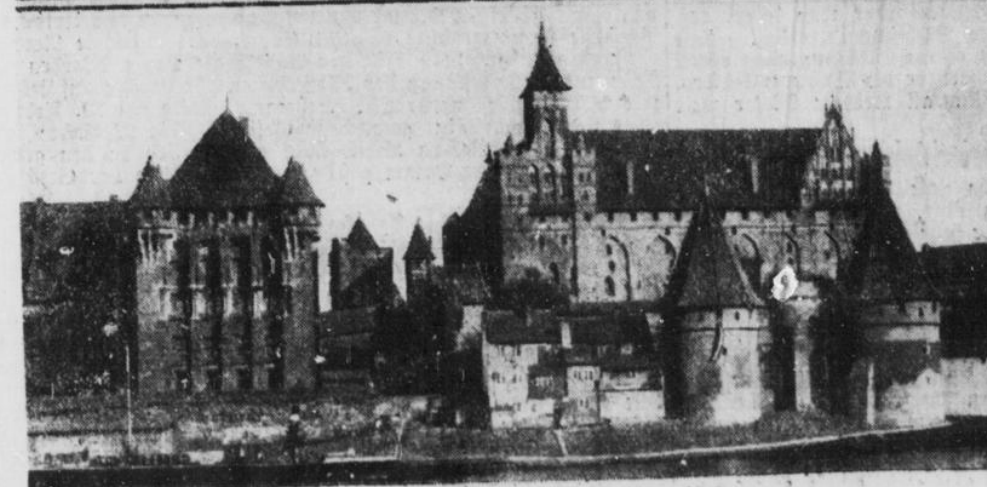
Künstlernachwuchs im Dritten Reich.

WTB. Berlin, 7. Dez. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung in einem Erlaß, der die Regelung des Reichsgesetzes gegen die Ueberfüllung der deutschen Schulen und Hochschulen vom 25. April 1933 zugrunde liegt, Bestimmungen über die endgültige Zulassung nichtarischer Studierender an den staatlichen Kunstschulen und Akademien, Meisterateliers, Hochschulen für Musik und den Meisterkursen für musikalische Komposition getroffen. Die Vorschriften des Erlasses nehmen diejenigen Reichsdeutschen nichtarischer Abstammung aus, deren Vater im Weltkriege an der Front für das deutsche Reich oder für seine Verbündeten gekämpft hat, sowie Abkömmlinge aus Ehen, die vor Inkrafttreten des Gesetzes geschlossen sind, falls ein Elternteil oder zwei Großeltern arischer Abstammung sind. Der Anteil der nichtarischen Studierenden darf auch an diesen Schulen und Akademien den Hundertsatz von 1,5 der Gesamtheit aller Studierenden nicht überschreiten.

In dem Erlaß heißt es dann weiter, daß in erster Linie nach diesen Bestimmungen von den zukünftigen Bewerbern nichtarischer Abstammung nur diejenigen zu berücksichtigen seien, deren persönliche und künstlerische Eignung zum Studium feststeht.



Königsberg und die Marienburg sollen Reichskultur-Zentren werden.



Ober:
Die Universität Königsberg, die als erste deutsche Hochschule den Rang einer Reichs-Universität erhalten soll.

Unten:
Die Marienburg, einstmals der Mittelpunkt des Deutschen Ordens, in der eine nationale Erziehungsstätte für das ganze Reich eingerichtet werden wird. Durch diese Umwandlungen soll bekundet werden, welche Wichtigkeit der deutsche Osten und seine politischen Probleme für das gesamte deutsche Geistesleben besitzen.

„Kraft durch Freude“ — kein Konkurrenzunternehmen

DDJ. Berlin, 7. Dez. Anlässlich der Verkündung des großen Planes für die Freizeitgestaltung „Kraft durch Freude“ durch den Führer der Deutschen Arbeitsfront, Staatsrat Dr. Ley, war in manchen Kreisen, vor allem des Vergnügungsgewerbes, die Befürchtung aufgetaucht, daß die Veranstaltungen der Freizeitgestaltung als Sonderveranstaltungen eine erhebliche Konkurrenz für das freie Vergnügungsgewerbe und die darin Tätigen bedeuten könnten. Wie das DDJ-Büro meldet, werden in unterrichteten Kreisen diese Befürchtungen entschieden zurückgewiesen und als völlig grundlos bezeichnet. Wer etwa annehme, daß die neue Freizeitveranstaltung darauf hinauslaufe, den breiten Schichten des deutschen Volkes bzw. vor allem der Arbeiterschaft Sonderveranstaltungen auf den vielen Gebieten der Feierabendkultur zu geben, der mißverstünde die Grundgedanken des Wertes „Nach der Arbeit“. Der Grundsatz dieser Neuschöpfung sei ja gerade der, daß nicht wieder die Arbeiterschaft durch „Sonderveranstaltungen“ aus dem Kreise der Volksgenossen abgesondert werde, sondern daß vielmehr diese breiten Schichten, die bisher durch den Marxismus abseits gehalten wurden, nunmehr auch in der Freizeitgestaltung tatsächlich in die Volksgemeinschaft einbezogen werden. Das lasse sich auf keine andere Weise so gut erreichen, wie auf die, daß die bisher abseits gehaltenen Millionen nunmehr die Möglichkeit erhalten, die rauschenden Veranstaltungen künstlerisch-kultureller Art usw. zu besuchen. In vorbildlicher Weise sei dieses Problem bereits dieses Jahr anlässlich der Panzerfahrt Kettwieser gelöst worden, wo Tausende von bedürftigen SA- und SS-Männern bzw. Parteigenossen, die sonst nie im Leben Gelegenheit gehabt hätten, so hochstehende Kunstgenüsse zu verschaffen, Freizeiten und andere Ermäßigungen erhielten und dadurch in die Lage kamen, obwohl sie arme Volksgenossen waren, doch an einer Spitzenveranstaltung deutschen Kunst- und Geisteslebens teilzunehmen. Das Ziel liegt nun darin, daß durch gewisse Beihilfen, etwa durch gelegentlichen Gagenersatz für führende Künstler usw., es ermöglicht wird, daß die regulären Veranstaltungen der Freizeitgestaltung den wenig bemittelten Volksgenossen durch Verbilligung der Eintrittspreise usw. zugänglich gemacht werden.

Dabei läßt man von „Anordnungen“ von obenher völlig ab und erwartet, daß diese Einstellung der bisher abseits gestandenen Volksgenossen in die kulturellen Darbietungen deutschen Könnens sich ohne weiteres durch die Bemühungen von unten her vollziehen werde. Daher lasse sich naturgemäß auch nicht ein fester Termin angeben, mit dem nun schlagartig diese örtlich verschiedenen Möglichkeiten einfließen. Die Häuser der Arbeit, von denen ja nur eins an jedem Orte sein werde, blieben gelegentlichen Darbietungen reserviert, die als Konkurrenz nicht empfunden werden könnten. So werde sich nicht nur keine Konkurrenz, sondern eine erhebliche Befruchtung der mit der Freizeitgestaltung in Verbindung stehenden Wirtschaftszweige ergeben.

Die Feier des „Deutschen Tages“ in Newyork.

25 000 Deutsch-Amerikaner im Madison Square Garden.

NEW YORK, 7. Dez. Die Feier des „Deutschen Tages“ in Newyork, die der Erinnerung an die erste deutsche Einwanderung im Jahre 1683 galt, gestaltete sich zu der gewaltigsten Kundgebung des Deutsch-Amerikanertums in der Geschichte Newyorks. Die etwa 25 000 Personen fassende festlich geschmückte Madison Square Garden Halle war schon lange vor Beginn der Feier dicht besetzt, so daß hunderte keinen Einlaß mehr bekamen. Botikatter Dr. Luther wurde bei seinem Eintreffen mit donnernden Heil Hitler-Rufen stürmisch begrüßt. Nach der amerikanischen und der deutschen Nationalhymne entbot Handelsminister Roper die Grüße und besten Wünsche Roosevelt. Die erste deutsche Ansiedlung Germantown bezeichnete der Redner als epochemachendes Ereignis der Kolonialgeschichte Amerikas. Roper würdigte eingehend den großen gegenseitigen Einfluß der deutschen Einwanderer. Er beleuchtete schließlich die gegenwärtigen Wirtschaftsbeziehungen und drückte die Hoffnung aus, daß die Tage einer uneingeschränkten Ausbeutung in den Vereinigten Staaten vorüber sein müssen.

Weiter sprachen der Generalinspekteur der amerikanischen Armee, Generalmajor Preston, und Konteradmiral Stirling, der Kommandeur der Brooklyn Marineverft. Beide priesen die Verdienste Steubens um Amerika und würdigten eingehend die Mitarbeit der Deutschen beim Aufbau des Landes. Rießer Beifall scholl auf, als Konteradmiral Stirling erklärte, die wundervoll funktionierende deutsche Flotte brauche sich ihrer Tätigkeit im Weltkriege durchaus nicht zu schämen. Er freue sich, zahlreiche Amerikaner deutscher Abstammung in der amerikanischen Marine zu haben. Man müsse sich fragen, wie angesichts der großen Verdienste der Deutsch-Amerikaner die deutsche Feindschaft Sympathie beim Eintritt Amerikas in den Weltkrieg überhaupt erklärbar sei.

Als Johann Botikatter Dr. Luther das Rednerpodium bestieg, wurde er erneut lebhaft umjubelt. Vereinzelt Störversuche

kommunistischer Elemente wurden von donnernden und dreifachen Heil Hitler-Rufen überhört. Im Nu waren die Störenfriede an die Luft befördert. Dr. Luther überbrachte zunächst die Grüße des deutschen Volkes. Er sollte Johann dem noch heute lebendigen Hingebungsgeist Amerikas, seinem mit religiösen und kirchlichen Kräften in engem Zusammenhang stehenden Staats- und Familienleben und seiner starken Hingabe an alle Kräfte geistiger und technischer Betätigung hohes Lob. Der Botikatter hat die Anwesenden, stets der Wahrheit über Deutschland nachzusehen. Er erinnerte an die Macht und Kraft des Geistesbundes in Deutschland, an die Befähigung der Erwerbslosigkeit und insbesondere an die großen Friedensbemühungen des Reichsanstalters Adolf Hitler. Der feste nationale Zusammenhalt der ungeheuren Mehrheit des deutschen Volkes gelte nur der Verteidigung der eigenen Ehre und des eigenen Lebens Deutschlands. Das Verhalten nach wirklicher Gleichberechtigung sei so selbstverständlich, daß es keiner Begründung bedürfe. Der Botikatter schloß mit dem Ausdruck der Hoffnung auf eine enge Zusammenarbeit aller Völker der Erde an den Menschheitsgütern der Wohlfahrt und des Friedens.

Als Dr. Luther endete, brachen die Versammelten spontan in brauende Heil Hitler Rufe aus.

Der stellvertretende Vorsitzende des Nationalrates der Steuergesellschaft, Theodor Hoffmann, wandte sich in seiner abschließenden Rede mit Schärfe gegen die deutschfeindliche Propaganda berufsmäßiger Agitatoren und gewisser Zeitungen. Schärftens verurteilte er den Schandvertrag von Versailles. Mehrere Entschließungen wurden von der gewaltigen Versammlung einstimmig angenommen, die sich gegen den Boykott deutscher Waren, gegen die antideutsche Propaganda und die Verurteilung deutschfeindlicher Kreise wandten, die amerikanische Regierung gegen Deutschland zu beeinflussen.

Der neue Festantrag der Arbeitsfront schafft Arbeit.

CNA. Berlin, 7. Dez. „Der Deutsche“ schildert in einem ausführlichen Artikel die Bedeutung, die die Schaffung des neuen Festantrages der Arbeitsfront für die Schneidereiindustrie hat. Durch die Einführung des Feierabend-Antrages wird, wie das Blatt angibt, eine fast unglaublich anmutende Arbeitsbeschäftigung in den beteiligten Industrien einsehen, die in den nächsten Wochen erst zur vollen Geltung kommen wird.

Bei der Reichzeugmeisterei der NSDAP schätzt man, daß vorläufig die gesamte Textilindustrie und das Schneidergewerbe auf ein ganzes Jahr voll beschäftigt sein werden. Die Reichzeugmeisterei, der die Festlegung der Qualitäten obliegt, hat zum Zwecke der gleichmäßigen Arbeitsbeschäftigung einige zweckmäßige Maßnahmen getroffen. Zunächst dürfen nur gute Stoffe geliefert werden. Hier verschiedene Stoffqualitäten werden geliefert. Die Herstellung dieser Qualitäten wurde folgendermaßen verteilt: Erste Norm (Kammgarn) Westdeutschland, zweite Norm (Kammgarn) dritte und vierte Norm (Kammgarn) Ostdeutschland und Baden.

Es ist weiter zur Bedingung gemacht worden, daß immer nur

ein Weibchen von einem Mann bedient werden darf. Diese Maßnahme hat zur Folge, daß eine große Anzahl von Weibern neu eingestellt werden kann, da nach neueren Systemen teilweise von einem einzigen Arbeiter drei bis vier Weibchen bedient worden sind. Der Preis erhöht sich dadurch nur um 10 Pf. pro Meter, was bei den Stoffpreisen, die zwischen 5,40 RM. und 11 RM. pro Meter gehalten sind, überhaupt nicht ins Gewicht fällt. Die Tuchhändler müssen den eingepreisten Vermerk tragen: „einstufig gewebt“.

Die Überwachung dieser ganzen Maßnahme ist den Betriebszellen der Fabriken übertragen worden. Es wird kontrolliert werden, daß die schwarzen Steininschriften der Festanträge nur in deutschen Fabriken hergestellt werden. Da gleichzeitig auch noch Bedarf von mindestens 300 000 SA-Dienstanzügen und 400 000 Mänteln besteht, werden auch noch andere Zweige der Textilindustrie in Anspruch genommen.

Zur Preisfrage erklärte die Reichzeugmeisterei, daß sich der Preis natürlich nach der Qualität des Stoffes und der Schneiderei richtet. Billige Anzüge (die natürlich genau dieselbe Form haben müssen wie die teuren) kommen auf etwa 30 RM.

Der Volksvereins-Verlag-Prozess.

Die Persönlichkeit Hohns.

wp. M. Gladbach, 7. Dez. Am vierten Verhandlungstage im Volksvereins-Verlag-Prozess überreichte die Verteidigung vier Augenzeugen des Angeklagten Prof. Desfauers, aus denen sich ergibt, daß die Geschwüre des Angeklagten vor der Operation wesentlich anders als heute ausgefallen haben.

Der Staatsanwalt stellt dann gegenüber Zeitungsberichten fest, daß die Anklage gegen Dr. Desfauer niemals den Vorwurf des Separatismus erhoben habe.

Als erster Zeuge wird Gutliche, ein Hilfsarbeiter des Sonderstaatsanwalts, über die Provision vernommen, die Knecht für das Amtsgeschäft der Carolus-Anteile gegen Westdeutsche Bau-Union erhalten haben soll. Der Zeuge stellt fest, daß Knecht sich bei den Vorverhandlungen über diesen Punkt in Widerspruch verwickelt hat. Ueber die Unterführung gegen den Friedensbund gefragt, erklärt der Zeuge u. a., daß eine Broschüre „Auf dem Wege zum Abend“ von Walter Dirls von der Carolus gedruckt und vertrieben worden sei, und daß in dieser Sache auch ein Hochverratsverfahren gegen den Verfasser schwebte. Auch sei von der Carolus eine marxistische Zeitschrift, „Die Republik“, gedruckt worden, die u. a. von Dr. Wirth, Löbe und Haas unterstützt und von Dr. Walter Thormann herausgegeben worden ist. Leider wären die Akten der „Republik“ vor der Beschlagnahme vernichtet worden und Thormann nach Paris ausgewandert.

Der Verteidiger Thormann stellt demgegenüber fest, daß sein Bruder keinesfalls geschäftlich sei. Er beantragt, eine Auskunft bei der Deutschen Botik in Paris anzufordern, ob irgend etwas gegen seinen Bruder vorläge. Die Republik sei im übrigen das Organ der Weimarer Koalition gewesen.

Zeuge Geheimrat Bankdirektor A. D. Bürgers, Köln, der im Jahre 1928 im Auftrage des H. Schaaffhausen'schen Bankvereins die Prüfungen bei dem Volksvereins-Verlag geprüft hat, sagt aus, daß seine Bank von Hohn in der Meinung gehalten worden sei, als ob sie die alleinige Kreditgeberin des WVV wäre. Später habe man festgestellt, daß Hohn bei den verschiedenen Banken Kredite aufgenommen habe, die zusammengezogen, ihm niemals von einer einzigen Bank gewährt worden wären. Der ganze Mensch Hohn sei ein großes Problem. Nach Meinung des Zeugen ist Hohn dem damaligen Unternehmerwahnsinn zum Opfer gefallen, wobei er die Grenzen des Unerlaubten nicht mehr gesehen habe.

Der Staatsanwalt stellt demgegenüber fest, daß Hohn kaufmännisch durchaus vorgebildet gewesen sei, und daß schon ein kaufmännisches Genie dazu gehört habe, die verworrenen Geschäfte zu durchblicken, wie Hohn es getan habe.

Zum Schluß erklärt Direktor Bürgers, er habe den Eindruck gehabt, daß Hohn ein Phantast gewesen sei, der geglaubt habe, unzählige Unternehmungen aufzubauen zu haben. Später habe sich herausgestellt, daß es nur Seifenblasen gewesen seien.

Hierauf tritt eine kurze Mittagspause ein.

Nach der Mittagspause wird Bankdirektor Nie von der Deutschen Bank, Berlin, als Zeuge über die Persönlichkeit des Generaldirektors Dr. Hohn vernommen. Nie gibt an, er habe Hohn für einen gewissen Geschäftsmann gehalten und sei später von der Isolierung der Verbindung beim WVV überrascht gewesen. Zeuge Rechtsanwalt Kohnen, der Strafverteidiger Hohns im ersten Volksvereins-Prozess, sagt bezüglich der Baumünions-Akten, seiner Meinung nach habe Hohn diese Wertpapiere höher eingeschätzt, als sie an der Börse notierten. Hohn sei auch wohl von den höheren Bankwert überzeugt gewesen. Im übrigen stützen sich die Angaben dieses Zeugen auf Angaben von Hohn. Bankdirektor Beck, der früher bei der Gladbacher Filiale der Danat-Bank war, gibt gleichfalls an, daß Hohn die Danat-Bank in dem Glauben bestärkte, sie, die Danat-Bank, sei die einzige Kreditgeberin. Später mußte er, Zeuge, einsehen, daß Hohn die Bank getäuscht habe.

Als Gutachter wird dann Treuhänder Mittag aus M. Gladbach gehört, der angibt, daß infolge der durch Hohn betriebenen Expansion des WVV seit etwa 1926 Kredite genommen worden seien, die schließlich ein ganz erhebliches Ausmaß angenommen hätten. Schon 1926 seien die letzten Persönlichkeiten zu der Einsicht gekommen, daß es so nicht weitergehe. Fremde Gelder seien zum großen Teil in unrentable Tochtergesellschaften geteilt und von diesen verschlungen worden. Der Zinsendienst des WVV

habe um die Jahreswende 1926/27 monatlich etwa 17 000 Mark betragen. Man habe sich aber mit Blankoakzepten der Tochtergesellschaften weitergeholfen und sich durch unerantwortliche Mahnungsfälle weiter belastet. Wenn man sich an das Prinzip der Bilanzwahrheit gehalten hätte, würde man bereits damals von keiner Bank mehr Kredit bekommen haben. Allein die Geschäftstätigkeit der Westdeutschen Arbeitsfront seien schließlich auf über 1 Million Mark angelaufen.

Angeklagter Dr. Knecht: Ist dem Gutachter bekannt, daß die Buchhandlung Peter Krever G. m. b. H. in Frankfurt a. M., solange sie beim WVV war, ein Verlustgeschäft gewesen ist, und daß sie auch weiterhin mit Verlust gearbeitet hat, nachdem sie vom Carolus-Verlag übernommen war, und muß also der Zeuge nicht angeben, daß der Carolus-Verlag durch die Übernahme dieser Buchhandlung den WVV von einer Verlustquelle befreit hat? Der Gutachter muß das bejahen.

Die Verhandlung wird sodann auf Montag vormittag vertagt, wo die Vernehmung des Herrn Krupp von Bohlen angeht.

Bater von sieben Kindern verlor 1680 Mark.

Hoch klagt das Lied vom ehrlichen Finder.

wp. Wuppertal, 7. Dez. Im Stadteil Elberfeld verlor am Dienstag bei einem Bestallung ein Geldbriefträger eine lederne Tasche, die 1680 Mark enthielt. Bereits die gestrigen Nachmittagszeitungen brachten eine Notiz, daß der Finder gebeten werde, den Betrag bei der Post abzuliefern, da der Beamte, der Vater von sieben Kindern sei, für den Betrag aufkommen müßte. Gestern abend erschien ein junger Mann, von Beruf Elektriker, und erklärte, durch die Anzeige erfahren zu haben, wer der Verlierer sei. Er handigte die gefundene Tasche mit Inhalt aus. Besonders bemerkenswert ist, daß der ehrliche Finder jahrelang arbeitslos war und erst in jüngster Zeit wieder in den Arbeitsprozeß eingeschaltet werden konnte. Der Vater des jungen Mannes ist heute noch arbeitslos. Soffentlich findet die Post hier einen Weg, diesen prächtigen Menschen zu einer besseren Zukunft zu verhelfen.

Steigende Eintopf-Spenden in Düsseldorf.

wp. Düsseldorf, 7. Dez. Ein außerordentlich erfreuliches Ergebnis zeigte der dritte Eintopf-Sonntag in Düsseldorf. Während schon bei der Sammlung zum Eintopfgericht im Monat November die stattliche Summe von 39 408 Mark einkam, stieg die Spende dieses Mal auf über 7000 Mark auf 46 623 Mark.

Auto raft in ein Fuhrwerk.

Zwei Tote.

wp. M. Gladbach, 7. Dez. Am Dienstagabend ist auf der Landstraße Düsseldorf-Nagel ein holländischer Personkraftwagen in rasender Fahrt auf ein Pferdewerkzeug aufgefahren. Durch die Wucht des Anstoßes wurde das Auto vollkommen zertrümmert. Der Kraftwagenführer war sofort tot, während ein zweiter Insasse schwere Verletzungen erlitt. Erst geraume Zeit später fand man in einem Strohhengraben einen jungen Mann tot auf. Es war der Bruder des Fuhrwerklenkers, Hermann Strauchen, der bei dem Anstoß mehrere Meter weit fortgeschleudert worden war.

Camp frei von Arbeitslosen.

wp. Camp, 7. Dez. Der Feldzug gegen die Arbeitslosigkeit hat hier zu einem schönen Erfolg geführt. Obwohl die Verhältnisse für die Arbeitsbeschaffung hier sehr ungünstig sind, ist es doch gelungen, jetzt durch ein neues Arbeitsprojekt sämtliche Unterhaltungsbeschäftigten in Arbeit zu bringen.

Der Raubüberfall in Obermafen.

Der SA-Mann gefordert. — 1000 Mark Belohnung.

wp. Dortmund, 7. Dez. Der bei dem gestrigen Raubüberfall auf den Geldtransport in Obermafen schwer verletzte SA-Mann Bruno Felsch ist in der vergangenen Nacht gestorben. In einem Aufruf bittet der Dortmunder Polizeipräsident die Bevölkerung, bei der Ermittlung des Raubmörders behilflich zu sein. Der Regierungspräsident von Arnsberg hat 1000 Mark Belohnung für die Auffindung des Verbrechens ausgesetzt.

855 258 Rundfunkhörer in Rheinland und Westfalen.

wp. Münster, 7. Dez. Wie die Intendanz des Westdeutschen Rundfunks mitteilt, umfaßt der Sendebereich des Westdeutschen Rundfunks in Westfalen, Lippe und dem Rheinland nach der letzten Zählung im November insgesamt 855 258 Hörer. Interessant ist dabei, daß auf das Rheinland, und zwar lediglich auf das niederrheinische Gebiet einschließlich des niederrheinischen Röhrengelbietes, 536 288 Hörer entfallen, während in ganz Westfalen und Lippe zusammen nur 318 970 Hörer vorhanden sind.

Drei junge Mädchen im Kraftwagen entführt.

wp. Kassel, 7. Dez. Am Montag erleben drei junge Mädchen, die bei einer Firma in Bettenhausen um Arbeit nachgefragt hatten, ein unangenehmes Abenteuer, das gefährlich hätte enden können. Die drei Mädchen wurden in der Leipzigerstraße von einem unbekannten Kraftwagenführer angesprochen und nach dem Wege nach Warburg i. W. gefragt. Daraufhin ließen sich die Mädchen verleiten, in den Wagen einzusteigen, um ein Stück mitzufahren. Als sie in der Holländischenstraße aussteigen wollten, fuhr der Kraftfahrer mit erhöhter Geschwindigkeit weiter. Erst in Warburg hielt er an und verlor die Mädchen, die nach Kassel zurückzubringen. Doch bald bog er von der rechten Richtung ab und fuhr nach Wehde. Hier ließ er zwei der Mädchen aussteigen, die, wie er sagte, ein Bekannter nach Kassel fahren sollte. Das dritte Mädchen schloß er ein. Die drei angestrichelten Mädchen drohten, die Polizei zu holen. Daraufhin ließ der Kraftfahrer auch das dritte Mädchen aussteigen und verschwand auf Nimmerwiedersehen. Auf der Polizei mußten sich die drei leichsinnigen Mädchen das Fahrgeld auslegen lassen. Sie kannten nicht einmal die Nummer des Autos, in dem sie entführt worden waren.

36 000 Mark Schmiergelder erhalten.

wp. Detmold, 7. Dez. Der Oberstaatsanwalt teilt zu dem Korruptionsfall beim Elektrizitätswerk Remgo mit, daß der Direktor Kolte in zahlreichen Fällen von großen und kleineren Lieferanten des Werkes Schmiergelder, teils als einmalige Abfindung, teils in fortlaufenden Bezügen angenommen habe. Nach dem nunmehr abgeschlossenen Ermittlungen hat Kolte allein vom Jahre 1924 an für Vergebung von Aufträgen des Elektrizitätswerkes in Höhe von 950 000 Mark eine Summe von mindestens 36 000 Mark erhalten. Gegen Kolte sowie gegen fünf Lieferanten des Werkes wurde Anklage wegen passiver bzw. aktiver Beamteneinführung erhoben. Im Verlaufe des Ermittlungsverfahrens konnte an Hand der aufgedeckten Geheimkonten festgestellt werden, daß neben Kolte noch 26 andere Beamte Schmiergelder erhalten haben. Es sind 22 neue Ermittlungen verfahren wegen Festlegung eingeleitet und an die verschiedenen örtlichen Staatsanwaltschaften abgegeben worden. Zwei dieser Verfahren wurden eingestellt, das eine wegen Verjährung, das andere, weil der Beschuldigte inzwischen gestorben ist.

Behältiges Todesurteil.

wp. Leipzig, 7. Dez. Das Reichsgericht verurteilt heute die von dem 34-jährigen Helfer Paul Lehmann gegen das Urteil des Berliner Schwurgerichts vom 26. September eingelegte Revision als unbegründet. Damit ist der Angeklagte wegen Mordes zum Tode unter Verurteilung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit rechtskräftig verurteilt. Lehmann hatte am 20. Februar seine ihm überdrüssig gewordene Geliebte, die 27 Jahre alte Hausangestellte Bertha Fleiß, über eine Brücke in den großen Graben bei Berger-Damm gestürzt und das Geld der Getöteten an sich genommen.

Glatteis die Ursache der schweren Unfälle auf dem Bahnhof Sinsdorf.

wp. Altona, 7. Dez. Zu dem schweren Unglück auf dem Bahnhof Sinsdorf bei Kiel teilt die Reichsbahndirektion Altona mit, daß der Zugführer Hillers bei der Abfahrt des Zuges vermutet, daß während des Einsteigens infolge Glatteises ausgerutscht und unter den Zug geraten ist. Der Bahnhofsvorsteher Kröger meldete diesen Unfall dem Bahnhofsamt telefonisch. Etwa zwanzig Minuten später wurde er ebenfalls tot im Gleis liegend gefunden. Auch er ist ein Opfer des Glatteises geworden. Beim Überbrettern der Gleise ist er offenbar ausgeglitten und von dem einfahrenden Güterzug überfahren worden. Ein ursächlicher Zusammenhang zwischen beiden Unfällen besteht nicht.

Die drei Kämpfe der Gruppe 2 spielen sich alle außerhalb der Mauern von Solingen ab. **H. Dahlhausen** gegen **Poff Solingen** könnte bei der Beständigkeit der Stephansinger auf mit einer Niederlage der Gastgeber ausfallen. — Ebenso hat **Kaspo Hüttenbogen** wenig Aussichten auf einen Erfolg gegen die D.M.-Elf **Gumbria Lennep**. Die Lennepers haben noch immer die gleichen Chancen wie Germania Hosten und werden nichts unversucht lassen, ihre Position zu befestigen. — Wenn die **Tura Solingen** weiterhin in dem Konzert eine Rolle spielen will, kann muß sie schon am Sonntag in **Reinsbogen** einen Sieg landen; dazu gehört, daß die Mannschaft mit einer anderen Garnitur antritt als der, die gegen TuS. Wald das Nachsehen hatte. Was uns in der Meinung bestärkt, daß die Solinger mit zwei Punkten nach Hause fahren werden, ist die Tatsache, daß sie eine der besten Wintermannschaften der Gruppe besitzen. Dagegen hapert es im Angriff noch an manchen Fingern.

Gruppe 2.

e Fußballmannschaft des Solinger Turnerbun-

Nur 2 Handballspiele im Gau Niederrhein.

Der Gau Niederrhein beschließt am kommenden Sonntag die erste Meisterschaftsserie mit zwei noch ausstehenden Begegnungen, die zu einer wesentlichen Veränderung des Tabellenstandes aber nicht mehr führen sollten. Leblich in der Gruppe II wird sich **Tura Barmen** auf den zweiten Platz vordringen, den bisher Rolfsport Wülheim einnimmt. In der ersten Gruppe wird **Almännia Aachen** ihren letzten Sieg einen neuen Erfolg anreihen und damit eine günstige Position im Mittelfelde erlangen.

Seine letzte Vorstandstagung hielt der F.V. in Gelfentiden ab. Der bisherige Bundesführer, Lehrer Düffel (Effen-Steale), hielt ein kurzes Referat über die fernere Gestaltung des Bundes. Nach diesem Bericht ergriß der ankommende Gaufrührer des Gaues 9, Heins-Bremen, das Wort. Er führte u. a. aus, daß mit dem heutigen Tage der F.V. als angetroßt zu betrachten sei und die Einordnung der Vereine selbst seit dem 5. November 1933 durch Lehrer Düffel vollzogen worden wäre. Weil der F.V. geschlossen in den M.A.S. eintreffe, räumte man ihm eine besondere Sparte ein, weil hier Sportarten getrieben werden, die man sonst in keiner anderen Sportsäule antrifft, wie Aufmarsch, Reigen, Pyramidenbau, disziplinierter Festzug und Paradeaufsch, so ist den Vereinen ihr besonderes Tätigkeitsfeld erhalten geblieben. Sie sind ferner in die Lage versetzt worden, auf diesem Gebiet den deutschen Meister zu ermitteln. Der bisherige F.V. erstreckt sich über die Gaue 9, 10 und 11 im M.A.S. Der Gom 10 zerfällt in 3 Bezirke: Bezirk 1 (Effen): Kom. Bezirksführer Zimmermann (Effen, Wülheim, Kupferberg). Bezirk 2: tom. Bezirksführer Bug-Solingen. (Weg.-Bezirk) Büsfeldorf, Opladen, Hilben, Solingen, Remscheid, Vennep. Bezirk 3 (Giel). Gaufrührer Heiny verpflichtet die anwesenden Vereinsführer vom Gau 9 durch Handschlag und Unterschrift. Der ebenfalls anwesende Gaufrührer des Gaues 10 Wolf-Essen, erklärte, in Kürze dasselbe auch für die Vereine dieses Gaues vornehmen zu wollen. Geschäftsführer für alle drei Gaue ist Lehrer Düffel, Effen-Steale.

Gug, Solingen.

Auch in der Gruppe II steht nur eine Begegnung auf dem Programm. **Dux Barmen** gilt auch auf dem Gelände des **T2. Stoppenberg** als heißer Favorit und erreicht mit einem Siege den zweiten Tabellenplatz. Spielerisch halten die Essener mit den Veräffeln keinen Vergleich aus, aber man muß ihnen den Vorteil des eigenen Geländes zugute halten, der sich schon in den größten Spielen immer wieder aus schlaggebend in den Vordergrund geschoben hat. Auch hier sind Privat spiele bisher nicht bekannt geworden.

Paul Vogel überlegen ausgepunktet.

Regel-Sport.

Die Überleider Regelsporthalle sah am vergangenen Sonntag den ermatteten schweren Endkampf zwischen Solingen und Barmen, zeitweise nahm der Kampf einen sensationellen Verlauf. Die ersten drei Solinger Starter nahmen ihren Barmen Gegnern nicht nur die 20 rüstständigen Holz, sondern brachten Solingen sogar mit 20 Holz in Führung, jedoch, dann raffen die bedrohten Barmen alle ihre Kräfte zusammen, holen bis zum vierten Mannschafspaar nicht nur auf, sondern lagen zeitweise mit über 30 Holz wieder in Front, so daß beim Antritt der letzten Starter auf Böhle, Schere und Alpkalt für Solingen die Lage fast aussichtslos war; am besten gaben die freudigen Gefährten der zahlreichen Barmen Ausfunft, aber noch hatten wir in Keller (Schere), Zellerberg (Alpkalt) und Paul (Böhle) drei Meisterstegler in

Die Ergebnisse der Solinger Sportler:

	Böhle	Schere	Upstalt	Dreitampf
Keller Emil	367	356	284	1007 Holz
Paul Eugen	363	343	257	963 "
Medlenbeck Fritz	360	333	—	
Dahlen Karl	362	—	260	
Unshelm Otto	—	327	256	
Zellerberg Hans	—	—	278	
Pott Hugo	348	—	—	
Harens Alfred	—	324	—	

Aus diesen Zahlen erzieht man am besten die großartige Leistung Gellers, dem Spilwagen in allererster Linie den Sieg verdankt.

Am kommenden Sonntag (1. Juli) wird der Solinger Sportlerverein am letzten tagelbigen Ereignis der Saison 1933 in Bochum, um den „**Goldenen Kegel**“ und die „**Werbungs-Plakette**“, an. Vier in Bochum habenden Teilnehmer Sportlerlegen einen ganz besonders guten Ruf, da schon im Juni 1930 durch E. Keller und im vorigen Jahre R. Brückmann den ersten Sieger stellten, wie auch im vorigen Jahre den ersten Mannschaftsmeister. Wir glauben bestimmt, daß unter den 14 Gemeldeten der eine oder andere Solinger trotz der gewaltigen Konkurrenz von fast 200 der besten Westdeutschen Sportler, mit vorne sein wird. Keller und Paul dürften die meisten Aussichten haben. Da beide zur Zeit in großer Form sind, wünschen wir allen guten Gelingen und „**Gut Holz**!“

R. B.

Die Sieger: Schön-Göbel.

Die **Kölner Rheinlandhalle** war auch am letzten Samstagabend wieder der Sammelplatz einer zahlreichen Zuhörergemeinde, die in jeder Beziehung auf ihre Kosten gekommen sein dürfte. Die Aktivität der Fahrer ließ nämlich nichts zu wünschen übrig, und schon gegen 21 Uhr setzte die **erste große Jagd** ein. Das Signal dazu hatten Ippen-Chartler gegeben, die aus plötzlich dem Felde zu entleeren verfluchten und im Verein mit Schön-Göbel, Pinnenburg-Wals und Vopel-Kilian auch eine Runde gewinnen konnten. **Rausch-Hürtgen** verpaßte dagegen den rechten Moment, sie fielen ebenso wie die übrigen Mannschaften, von denen lediglich wenig später Schmella-Eckorn eine Runde netzmannen konnten, um eine Bahnlänge zurück. Die Verluste der Kölner aber, das verlorene Terrain aufzuholen, scheiterten immer wieder an der Zukunftsangst des Feldes, in dem Schön-Göbel und Pinnenburg-Wals die größte Anlaufzeit entwickelten. Daß diese beiden Mannschaften auch noch die meisten Meterben hatten, das zeigte sich besonders in der **Spurtsunde**, wo sie zunächst gemeinsam mit Rausch-Hürtgen und wenig später allein dem Felde jeweils eine Runde nehmen konnten. Dies geschah im ersten Teil der Spurtsunde. Bis dahin hatte sich außer einem erfolglosen Ausreißversuch von Rausch-Hürtgen nichts ereignet. Die Kölner verfluchten nach dem neunten Spurt erneut einen Verstoß, aber ihre Kräfte reichten nicht aus, um mehr als eine halbe Runde vom Feld wegzukommen. **Schön**, der sich in der letzten Stunde als der **stärkste Fahrer** erwies, konnte die Meute immer wieder heranzuführen. Er vermochte im Anlauf an den abgelaufenen Versuch der Kölner mit seinem Partner und den Solkanern sogar noch eine weitere Runde zu gewinnen. Trotzdem konnte die letzte Stunde die großen Erwartungen, die man an sie geknüpft hatte, nicht erfüllen. Besonders enttäuscht war man von Rausch-Hürtgen, von denen der erstere nach dem 12. Spurt fürzte. Fünf Minuten später kam der Kölner erneut zu Fall, und obwohl er die ganze Brüstung heruntergerollt war, bestieg er wieder ein Ersatzkab.

Der Endstand war folgender: 1. Schön-Göbel 459 Punkte (3510,830 P.); eine Rd. zur.; 2. Pijnenburg-Wals 567 P.; drei Rd. zur.; 3. Ippen-Charlier 306 P.; 4. Raush-Gürtgen 270 P.; 5. Vopel-Kilian 236 P.; 6. Siegel-Thierbach 210 P.; vier Rd. zur.; 7. Zims-Krüter 202 P.; fünf Rd. zur.; 8. Kamella-Schorn 203 Punkte.

Rauhe Haut: Penaten-Creme
In Apoth. u. Drog. - 30. - 60. 1.2

In Apoth. u. Drog. -.30, -.60, 1.20

Roman von E. Marquardsen-Ramphöfener.

3. Kapitel.

„Wünschen der Herr?“ fragte eine leiernde Kellnerstimme.
„Danke, nein“, sagte der Page Albert voll Scheu.

beschäftigten. Albert hatte recht; es handelte sich wirklich um den Delfin, den sagenhaften Mac Intyre, der ebensosehr in Del wie in Goldschwamm sich Europa kaufen konnte.

(Fortsetzung folgt.)

(Fortsetzung folgt.)

Das Rundfunk-Programm.

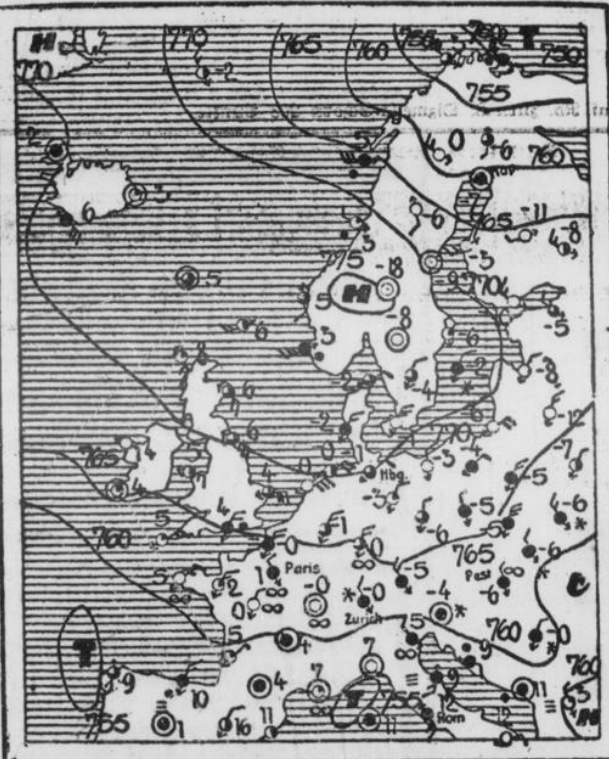
Samstag, 2. Dezember 1933.

6.05 Uhr	Von Köln: Morgensonnen.
6.30 Uhr	Von Stuttgart: U. Gluder: Leibesübungen.
6.45 Uhr	Von Köln: Hans Jacob Reinarz: Leibesübungen.
7.00 Uhr	Von Frankfurt: Zeitangabe, Frühmeldungen.
8.15 Uhr	Von Köln: Wasserstandsmeldungen.
8.25 Uhr	Von Köln: Hilde Bremus: Gymnastik für Frauen.
8.40 Uhr	Von Köln: Für die Frau.
10.00 Uhr	Von Frankfurt: Frühbericht.
10.10 Uhr	Nur für Köln: Kindergarten.
10.30 Uhr	Nur für Köln: Arbeitsnachricht im Westen.
11.05 Uhr	Nur für Köln: Kunstwerkung mit Schallplatten.
11.25 Uhr	Nur für Köln: Schulfest-Feierstunde für Schüler vom 12. Lebensjahre an.
11.55 Uhr	Wetterbericht.
12.00 Uhr	Von Köln: Wochenendkonzert (Schallplatten).
13.15 Uhr	Von Frankfurt: Zeitangabe, Nachrichten.
13.25 Uhr	Von Köln: Nachrichten und Wetterbericht.
13.35 Uhr	Von Köln: Mäxli Musik. Die „Fröhlichen Jünger“.
14.30 Uhr	Von Köln: Stunde der Jugend. „Selben aus Bauerngeschlechtern“.
15.15 Uhr	Von Stuttgart: Lernst. morien!
15.30 Uhr	Nur für Köln: Wirtschaftsmeldungen.
15.45 Uhr	Nur für Köln: Ein neuer Roman des Dichters Friedr. Griese: „Das letzte Gesicht“.
16.00 Uhr	Von Frankfurt: Nachmittagskonzert.
18.00 Uhr	Von Köln: Der Westfunkt im Borkener Heimat-Museum.
18.20 Uhr	Von Frankfurt: Wochenschau.
18.35 Uhr	Nur für Köln: Hier ist der Zupfgeigenhansl.
18.45 Uhr	Meldungen.
19.00 Uhr	Reichsfunk: Stunde der Nation.
20.00 Uhr	Von Frankfurt: Griff ins Heute.
20.10 Uhr	Nur für Köln: Beim Rosenwirt am Grabentor.
21.00 Uhr	Von Frankfurt: Musik und noch einmal Musik.
22.00 Uhr	Von Frankfurt: Zeitangabe, Nachrichten.
22.20 Uhr	Von Stuttgart: Du mußt wissen...
22.30 Uhr	Von Köln: Nachrichten, Wetter, Sportbericht.
22.45 Uhr	Von Frankfurt: Unterhaltungsmusik auf Schallplatten.
23.00 Uhr	Von Frankfurt: Bunter Konzert des Rundfunk-orchesters.
24.00 Uhr	Von Stuttgart: Nachtmusik.

Wetterdienst des Solinger Tageblattes.

Wetterlage von heute morgen.

Ein kräftiges Wirbelsystem verlagerte sich während der vergangenen 24 Stunden vom Nordmeer bis nach dem Weißen Meer. Damit wurde wieder niedere Meeresluft über Skandinavien und die nördliche Ostsee bis nach Island befördert, die den hohen Druck, der sich gestern von Island her bis nach Südschweden erstreckte, nach Süden hin abdrängte. In seinem Bereich herrschte während der vergangenen Nacht überwiegend heiterer bis wolkenloser Himmel, der über ganz Mitteleuropa eine kräftige Ausstrahlung ausließ, so daß in Sachsen und Schleien bereits wieder Tiefsttemperaturen bis zu -14 Grad erreicht wurden. Südlich des Harzes und in der Tschechoslowakei fällt vereinzelt noch leichter Schnee. Das über Polen liegende Kaltluftgebiet, in welchem Temperaturen bis zu -20 Grad verzeichnet werden, wird weiter nach Süden abgedrängt. Mitteleuropa erhält aber von hier weiterhin sehr kalte Kontinentalluft. Das vielfach heitere Frostgebiet bleibt somit für Westdeutschland erhalten.



Beobachtungen der Solinger Wetterwarte vom 8. Dezember 1933

Zeit	Barometer auf Meeres- höhe der mm	Wind- richt. und Stärke	Temp. Celsius	Dampf- druck mm	Luft- feuchtig- keit Prozent	Wetter
7 ^{1/2} Uhr morg.	768,9	NO 2	-5,0	2,6	81	wolfig
12 Uhr mittags	769,3	NO 3	-3,3	2,5	69	heiter

Glüder: Höchsttemperatur gestern: +2,2 Grad,
Tiefsttemperatur heute nacht: -9,0

Wetterausichten bis Samstag abend.

Bei östlichen bis südöstlichen Winden wechselnd wolfig und heiter. Nachts strenger Frost. Tagsüber nur in den Mittagsstunden leichter Temperaturanstieg bis nahe 0 Grad.

Wintersport.

Ort	Temp.	Schnee- höhe cm	Wind- stärke	Schnee- beschaffenheit	Sport- möglichkeit
Sauerland					
Kahle Auen (Winterb.)	-10	13	—	verhärtet	mäßig
Uffeln (Baldd.)	—	—	—	—	Stk gut
und Willingen	-7	8-20	1	—	—
Weinertshagen	—	—	—	—	—
Lüden, Heide	—	—	—	—	—
Saargeb.					
Garmisch-Partenkirchen	-5	15	6-10	Pulverschnee	nur Ski
Berchtesgaden	—	—	—	—	—
Oberstdorf	—	—	—	—	—
Schwarzwald					
Freudenstadt	—	—	—	—	—
Heidelberg	—	—	—	—	—
Sarg					
Schierke	-10	25	3-5	Pulverschnee	gut
Braunlage	—	—	—	—	—
Thüringer Wald					
Oberhof	-10	35	2	Pulverschnee	sehr gut
In der Höhe	—	—	—	—	—
Schmiede	-11	35	2	Pulverschnee	sehr gut

Für den Winter
haben wir
wollene und
baumwollene

Schlafdecken

Schlafdecken, sehr preis- wert, 140/190 cm. 2.50	145
Schlafdecken, gute Qual. mod. Muster 140/200. 3.50	285
Schlafdecken, schwere Ware schöne Pastellfarben 150/220 cm. 5.85	495
Schlafdecken, erstklassige Qual., wundervolle Muster, 150/220 cm. 8.75	750
Bettuch 8 ber., gute mollige Ware 150 cm, 1.40	98
Wolldecken, kamelhaar- farbig u. farb. Kante. 12.50.	975
Kamelhaarsecken, rein Kamelhaar 150/200 21.50.	1750
160/220 27.50. 24.50.	

Baecker
SOLINGEN AITENMARKT

An den 3 Sonntagen vor Weihnachten

sind unsere Geschäftshäuser
geöffnet:

Am 10. u. 17. Dezember

von 2 Uhr bis 7 Uhr

Am 24. Dezember

von 12 Uhr bis 5 Uhr

Wir erwarten Sie!

Ohmann

Barmen / Solingen

Das Haus für Herren- und Knaben-Kleidung

Zwangsversteigerungen.

Samstag, den 2. Dez. 1933, sollen öffentlich meist-
bietend gegen bare Zahlung versteigert werden:

11 Uhr im Pfandlokal Hauptstr. 242 (Hintert.)
oder an Ort und Stelle, wo wird im Pfand-
lokal bekannt gegeben:

Elektrolux, Radios, Motorrad, Büfettis, Sofas,
Kühlschränke, Kamin, Tisch, Schreibtische,
Grammophon, Rollschranke, Standuhr, Schreib-
maschinen, elektr. Herdplatten, Kleiderbäder, Theke,
Regal, Eisfrant, Harmonium, Kredenz,
Teppich, Gelbdränke, Stühle, Geschirrfen,
Personenwagen, Schnellwaage, Vitrine,
Koffer, Obergerätsvollzieher.

11 Uhr im Pfandlokal Hauptstr. 242 (Hintert.)
evtl. an Ort und Stelle:

1 Bild, 4 Büfettis, 1 Büfettschrank, 3 Chaise-
longues, 1 Gasherd, 3 Gelbdränke, 1 Kamin,
1 Kartothek, 1 Kasten, Korb, Kessel und Tisch,
4 Kredenzen, 1 Nähmaschine, 1 Nähmaschine,
130 0 Kaktus, 2 Schnellwaagen, 9 Schreib-
tische, 7 Schreibmaschinen (Koppel, Orga,
Kontinental, Triumph, Arco), 2 Schlei-
maschinen, 4 Sofas, 1 Standuhr, 12 Stühle,
5 Tische, 2 Vertigos, 2 Zinnkannen, 1 Polster-
Fußbodenröhre, 1 Spiegel mit Konsole, 1 Karten-
schrank, 5 Warenröhren, 1 Kasse, 1 Drehbank,
1 Eisfrant und 1 Zeismiststop.

Bach, Obergerätsvollzieher.

11 Uhr im Pfandlokal Hauptstr. 242 (Hintert.)
beim an Ort und Stelle:

Bücherregal, Rauchfisch, Sessel, Stuhl, Lampe,
Tisch, Stühle, Schreibmaschine, Schreibtisch,
Kamin, Radiogerät, Kasten, Grammophon,
Tisch, Sofa, Chaiselongue, Kredenz, Büfett,
Kamin, Standuhr, Deckenleuchte, Anrichte,
Kleiderkasten, Teppich, Kasten und Kasten,
Theke, Geldschrank, Schnellwaagen verich. Art,
Treppenleiter, Battengel, Eisfrant, Fest-
maschine, Nähmaschine, Standuhr, Kuch-
biller, Handdrehbank, Rollschrank, Kuch-
rungen (Berg. Land), Posten verich. Schu-
Personenwagen.

Schwarz, Gerätsvollzieher.

50

Fahrräder

Opel, Krone,
Bismarck

in allen Preislagen
von 34.— Mark bis
97.— Mark am Lager.

Kinderräder

Dreiräder

mit u. ohne Kasten

Roller

Trittroller

Radsportbandlung

Winn Simels mit

Solingen
Hauptstraße 65.
Sonntag von 2-7 Uhr
geöffnet.

Fabrik - De'en
Berghaus - De'en
bei Will. Huber,
Solingen - Hühner,
Messestr. 44, Tel. 26690



So unendlich viel
Freude

für ganz-ganz wenig Geld!

Geschenkpäckung 0.25

1 Stück Seife und 1 Flasche Parfüm

Geschenkpäckung 0.50

5 Stück japanische Kirschblütenseife

Geschenkpäckung 0.75

4 Stück Seife und 1 Flasche Parfüm

Geschenkpäckung 1.00

2 Stück Goldcreme Seife u. 1 Fl. Par-
füm in besonders schöner Aufmachg

Knabenschürze 0.50

Zellulose mit farb. Besatz Größe 40/50 nur

Servierschürze 0.98

weiße hübsche Ausführungen 1.95 1.45

Damen-Haushittel 1.25

Zellulose m. bunt. Besatz u. lang. Arm 1.95,
ohne Arm.

Damenstrümpfe 1.25

reine Wolle, mod. Farben Paar 2.25 1.75

Damenschlupfer 1.75

reine Wolle gestrickt.... Größe 42

Herrenhose 2.45

mit Püschfutter, schwere Qual., Gr. 5

Herrensocken 0.58

reine Wolle gestrickt Paar 0.98 0.75

Kinder-Handschuhe 0.58

Wildleder imitiert durchgefüttert, mit
Pelzrand Paar 0.95, Schlupfform Paar

Wollschals 0.75

in großer Auswahl
2.75 2.25, 1.95, 1.35, 0.85.

Sporthemd 2.90

mit Binder, angeraut

Herrenschlafanzug 3.90

aus gutem Flanell 7.50, 6.90

Herrenpullover 2.25

ohne Arm

Herrenpullover 4.50

mit Kragen und Reißverschluss

Schal mit Mütze 0.50

in modernen Farben, als warme
Kindergarnitur

Jugendlicher Pullover 3.75

aus reiner Wolle, besonders preis-
wert

Fescher Pullover 4.50

mit Rollkragen, reine Wolle

Juvena-Sweater 5.75

in vielen modernen Farben und
Formen 6.75.

Kinder-Pullover und Jacken

in allen Größen und verschiedenen Farben
vorhanden zu besonders niedrigen Preisen.

Velour-Teppiche 33.00

200/300 cm. Perser und moderne
Muster 56.—, 36.50.

Diwandecken 6.75

aus Wollmohr 29.75, Gobeline

Läuferstoffe 1.95

in feinsten Ausmusterungen, reines
Haarwoll 4.40, 4.—, 3.75, 2.90

Tüle und Marquisettes 1.55

weiß und ecru, 150 cm breit,
Mtr 2.95, 2.45, 1.95

Kamelhaar - Pantoffeln 1.25

mit und ohne feste Kappe und Ab-
satz, Größe 36 42 275, 1.95 1.45.

Kragenstiel 9.75

schwarz echt Boxcall, mit warmem
Futter und bequemem Lederabsatz.
Größe 36 42

Rennwagen 0.75

mit Uhrwerk, ca. 45 cm lang

Stoffhund 0.95

ca. 45 cm groß

Stehauf 0.95

mit Glockenspiel

Tanzmusik-Kreisel 0.45

hübsches Kinderspielzeug

Celluloid-Baby 0.60

ca. 30 cm groß



W. Elberfeld,
Wall 19-21

Samstag durchgehend geöffnet.

Sonntag von 2-7 Uhr geöffnet.

Ischefabrik
lingen, Hauptstraße 134.

Aus dem Wirtschaftsleben

Freitag, den 8. Dezember 1933

Industrie- und Handelszeitung des Solinger Tageblattes

Nr. 287 — 125. Jahrgang

Solinger Industrie im Aufbau.

Ein Prozeß um den Namen „Solingen“.

Wie in einer heute vormittag stattgehabten Pressebesprechung in der Solinger Industrie- und Handelskammer bekanntgegeben wurde, haben sich die Bestrebungen, den Namen „Solingen“ mehr als bisher gegen unlautere Konkurrenzmanöver zu schützen, in einem speziellen Fall zu einer neuen Maßnahme verdichtet. Sie richtet sich gegen den Mißbrauch des Namens „Solingen“ durch eine oberitalienische Konkurrenzfirma der Schneidwarenbranche, die seit Jahren dazu übergegangen ist, ihre Erzeugnisse mit dem Namen „Solingen“ zu versehen und auf diese Weise nach Italien arbeitenden Solinger Firmen in ihrem ehrlichen Geschäft zurückzudrängen. Alle Vorstellungen seitens des deutschen Konsulates und anderer Stellen haben bisher keinen Erfolg nach sich gezogen. Infolgedessen haben sich die interessierten Solinger Firmen nunmehr im Geiste der Gemeinschaftsarbeit zusammengefunden und einen Ausschuß gebildet, der mit gemeinsamen aufzubringenden Mitteln einen Prozeß finanziert, der gegen die italienische Firma bei einem oberitalienischen Gericht geführt werden soll. Man erhofft einen günstigen Ausgang und erwartet, daß dann die Verwässerung des Namens „Solingen“ und sein Mißbrauch durch italienische Konkurrenzfirmen wirksam bekämpft werden kann. Wie alle früheren Bestrebungen in dieser Richtung soll auch dieser Prozeß dazu beitragen, die Ehre und das Ansehen des Namens „Solingen“ im Schneidwarengeschäft wieder herzustellen, eine Aufgabe, die mit allen Kräften gefördert werden muß und auch für die Solinger Industrie wieder die Grundlage für eine Besserung ihrer Geschäftslage im In- und Auslande zu schaffen und der Arbeitslosigkeit entgegenzuwirken.

Vorarbeiten für eine Standard-Buchhaltung.

Des weiteren wurde in der heutigen Besprechung davon Mitteilung gemacht, daß die Solinger Industrie- und Handelskammer zurzeit mit Vorarbeiten beschäftigt ist, um zu einer besseren und einheitlicheren Buchhaltung zu kommen. Man beabsichtigt, den Solinger Firmen eine gemeinsame „Standard-Buchhaltung“ vorzuschlagen. Durch diese Standard-Buchhaltung soll eine größere Uebersichtlichkeit in der Betriebsführung der Solinger Industrie erzielt werden mit allen Vorteilen, die sich daraus für die Industrie-Statistik und Industriepolitik ergeben können. Insbesondere will man durch die Standard-Buchhaltung dreierlei erreichen — nämlich:

1. eine gleichmäßige und einwandfreie Unkostenberechnung.
2. bessere Unterlagen für die industrielle Statistik
3. eine bessere Vergleichsmöglichkeit der Kostenfaktoren bei den verschiedenen Betrieben.

Die Schaffung einer solchen Standard-Buchhaltung, deren Ausgestaltung im einzelnen noch nicht endgültig festliegt, würde in der Tat manchen seit Jahren beklagten Mängeln in der Schneidwaren-Industrie entgegenarbeiten können, und es würden mehr und besser als bisher Unterlagen geschaffen werden können, die eine planmäßige Führung der Solinger Industrie braucht, um einen neuen Aufstieg vorzubereiten. Die Zeit verbietet es uns, heute näher auf diese Dinge einzugehen. Man erkennt aber wohl aus den obigen kurzen Andeutungen schon, daß auch hier auf einem neuen und wichtigen Gebiet der Gedanke der Gemeinschaftsarbeit, für den wir uns seit Jahren immer wieder eingesetzt haben, fruchtbar zu werden beginnt. H.

Wirtschaftliche Flurbereinigung.

Dem Kampf um einen neuen Aufstieg auf der Grundlage der Gemeinschaftsarbeit dienen auch die Maßnahmen, die in der nachfolgenden der Presse von der Solinger Industrie- und Handelskammer zugewandten Nachricht angedeutet werden, und die z. T. in unserer Zeitung bereits ausführlich behandelt wurden:

„Zur Ueberwachung der tariflichen Lohn- und Arbeitszeitverhältnisse in der Solinger Schneidwaren-Industrie wurde in der vergangenen Woche auf Veranlassung des Treuhänders der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Westfalen Prüfungen bei verschiedenen Betrieben und Heimarbeitern durchgeführt, um festzustellen, ob von Unternehmern und Arbeitnehmern die Tarifverträge eingehalten und darüber hinaus die Verpflichtungen gegenüber der Allgemeinheit erfüllt werden.“

Die Solinger Schneidwaren-Industrie führt zurzeit einen schweren Kampf gegen die Schundware. Der Kampf richtet sich in erster Linie gegen solche Schneidwaren, die durch Ausführung und Bezeichnung den Abnehmer täuschen, wie es z. B. bei minderwertigen Galalithbesetzen mit der Bezeichnung „Rostgeschütz“ der Fall ist. Stahlwaren dieser Art sind zum Teil verboten, zum Teil in Ausführung und Preis so festgelegt worden, daß sie den Arbeitnehmern und Unternehmern eine bescheidene, aber ausreichende Lebensmöglichkeit sichern und auf der anderen Seite dem guten Ruf der Solinger Stahlwaren Rechnung tragen. Gleichzeitig wird angestrebt, den Handel mit Stahlwaren wieder ordnungsgemäß geleiteten Fachgeschäften zuzuführen, da nur dann dafür Gewähr geboten sei, daß der Käufer gut und billig bedient wird. Es wird erwartet, daß die vom Treuhänder veranlaßte Ueberwachung der Tarifverträge diesem Ziele der Solinger Industrie wertvolle Hilfe leisten wird.“

Lawine aus Japan.

Bedrängung Europas — Zehnjahresplan für Südamerika.

Mit gefährlicher Gewalt, gleich einem Bergsturz, vollzieht sich das Eindringen der japanischen Wirtschaftsmacht in den Bereich fast aller übrigen Länder der Erde. Das japanische Volk betreibt seinen Export mit einer Zähigkeit, der die übrigen Länder, vor allem die europäischen, nur einen geschlossenen Widerstand entgegenzusetzen können, wenn sie erfolgreich gegen die japanische Lawine ankämpfen wollen. Das Verhängnisvollste ist dabei, daß Japan, gestützt auf seine unwahrscheinlich niedrigen Löhne und auf den geringen Wert des Yen, durch immer neue Unterbietungen sich auch Gebiete zu erschließen vermag, die bisher als Absatzmarkt für den Fernen Osten nicht in Betracht gekommen waren. China, Indien und Südostasien können nicht mehr in dem früheren Ausmaße als Aufnahmegeriete für die japanischen Waren gelten, vor allem für die Baumwollprodukte Japans. Daher wendet sich der japanische Export immer mehr nach dem nahen Orient, nach Südafrika, nach den nördlichen Ländern, nach der Schweiz, Holland und sogar nach Deutschland. Japan begnügt sich also nicht damit, eine empfindliche Störung auf den wichtigsten Absatzmärkten Europas hervorzurufen, sondern sucht nach Europa selbst zu gelangen.

Was die japanischen Einfallsversuche nach Deutschland betrifft, so erstrecken sie sich hauptsächlich auf Baumwollgewebe, die in der Qualität gar nicht einmal so schlecht sein sollen, wie dies nach den beiseite gelassenen niedrigen Produktionskosten zu erwarten wäre. Die japanischen Dumpingpreise liegen um etwa 60% unter den deutschen Herstellungskosten. Den durch diese erschütternden Tatsachen vollumfänglich verständlichen Klagen der einschlägigen deutschen Wirtschaftskreise reiht sich eine scharfe Kritik der japanischen Wettbewerbsmethoden von englischer Seite an. Aus London kommen Klagen darüber, daß die japanische Industrie in unlauterer Weise Waren im englischen Weltreich zum Vertriebe bringt, welche ohne Befugnis englische Namen und Handelsmarken tragen. Solche Täuschungsmanöver sind im übrigen auch hinsichtlich angeblich deutscher Waren zu berichten. So imitiert Japan z. B. deutsche Kunststoffe und versieht sie teilweise mit deutschen Schutzmarken und Firmenzeichen. Das gleiche wird mit Bleistiften getan, auf denen sogar ein Stempel „Made in Germany“ eingraviert ist. Was die japanischen Preise im englischen Weltreich betrifft, so liegen sie sogar um 66% unter den Herstellungskosten Lancshires. Nicht anders als die deutschen und die englischen Stimmen sind jene, die aus Italien kommen. Der Japaner hat Italien den ägyptischen Markt weggenommen, ebenso Syrien, und nun bemüht er sich sogar mit Erfolg um das Italien naheliegende Albanien. Dabei bleibt es nicht bei Baumwollgeweben, sondern alle möglichen anderen Waren werden in dieser Art auf europäischen Absatzgebieten von Japan zum Angebot gebracht, lauter Waren, mit deren unvorstellbar liegenden Preisen keines der europäischen Industrieländer konkurrieren kann. So sollen in Ägypten z. B. japanische Fahrräder für 11 Mark pro Stück verkauft werden.

Als besonders bedrohlich ist bei dieser Entwicklung, daß die japanischen Warenqualitäten sich unaufhörlich bessern. Dies mag einmal damit zusammenhängen, daß die noch verhältnismäßig junge japanische Industrie ständig zulernt, es ist aber auch auf den in den letzten Jahren wesentlich kleiner gewordenen Preisunterschied zwischen besseren und geringeren Rohstoffqualitäten zurückzuführen. Der eigentliche Hintergrund bleiben weiter die unglaublich niedrigen japanischen Löhne. Ein japanischer Textilarbeiter zum Beispiel verdient bei durchschnittlich 10- bis 14stündiger Arbeitszeit im allgemeinen nur 10 Pfennig pro Stunde. Frauenarbeit wird noch wesentlich niedriger entlohnt.

Als Erklärung für diese gewaltige „Karriere“ Japans ist ohne Zweifel auch der Weltkrieg heranzuziehen. Zwischen 1915 und 1919 entstanden viele Tausende industrielle Betriebe in Japan,

denn die Entente kaufte in großem Ausmaße japanische Produkte. Auf diese Weise wandelte sich die japanische Außenhandelsbilanz derart, daß von einem Passivsaldo von 100 Millionen Yen im Jahre 1913 ein Aktivsaldo von 500 Millionen Yen im Jahre 1917 wurde. So wurde Japan aus einem Schuldnerland ein Gläubigerland. Freilich setzten in den folgenden Jahren auch in Japan einige Rückschläge ein, in denen die Verflochtenheit Japans mit der Weltwirtschaft zum Ausdruck kam. Erst mit dem Abweichen vom Goldstandard Ende 1931 begann endlich der Wiederaufstieg, in dessen Gefolge zum Beispiel die japanische Glühlampenindustrie eine Jahreserzeugung von einer Viertel Milliarde Stück erreichte, die japanische Baumwollindustrie ihre Spindelzahl von 2½ Millionen in der Vorkriegszeit auf 8,2 Millionen Ende 1932 erhöhte, die mengenmäßige Erzeugung der japanischen Kunstseidenindustrie sich von 2 Millionen kg im Jahre 1925 auf 20 Millionen kg im Jahre 1931 vermehrt haben soll.

Besondere Hoffnungen setzt Japan auf den südamerikanischen Markt, auf dem der mengenmäßige Absatz Japans sich bereits jetzt gegenüber 1931 verdoppeln konnte. In diesem Jahre machen die japanischen Lieferungen nach Südamerika bereits 12% der deutschen aus, während es vor zwei Jahren erst 6% waren. Sogar deutsche Importhäuser in Uebersee nehmen japanische Ware auf. Im Hinblick auf diese Entwicklung hat die japanische Regierung einen Zehnjahresplan zur Durchdringung Latein-Amerikas aufgestellt. Dabei kommt Brasilien besonders entgegen. Große Aufträge für die brasilianische Kriegsmarine werden gegen Zahlung in Waren nach Japan vergeben. Gerade auf dem südamerikanischen Markt jedoch wird Deutschland erstens durch die Qualität seiner Waren, zweitens aber durch seine ständig großen Käufe latein-amerikanischer Erzeugnisse dem japanischen Dumping die Stirn zu bieten wissen.

Aber die japanische Lawine schwillt an. Man braucht nicht gleich von einem wirtschaftlichen „Untergang des Abendlandes“ zu sprechen. Energie, geschlossene Abwehr der europäischen Industrieländer jedoch ist das dringende Gebot der Stunde.

Am Jahresende Hypothekenfälligkeit.

Was hat zu geschehen?

Man schreibt uns: Am bevorstehenden Jahresende läuft der durch die Vierte Notverordnung vom 8. Dezember 1931 festgesetzte Kündigungsschutz für Hypotheken ab. Da erhebt sich die Frage, was nunmehr geschehen wird. Angesichts der Vielfältigkeit der in Frage kommenden Hypotheken, ihrer verschiedenenartigen Struktur, muß eine einheitliche Regelung von vornherein als nicht möglich bezeichnet werden. Jedoch muß auf alle Fälle ein „großes Kündigung“ im Interesse des großen Arbeitbeschaffungsprogramms vermieden werden, weil sonst die Hausbesitzer nicht in der Lage wären, in dem vorgesehenen Ausmaße an diesen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, also vor allem an den Instandsetzungsarbeiten, teilzunehmen. Wie entscheidend hierbei gerade die hypothekarische Belastung des städtischen Hausbesitzes ist, geht daraus hervor, daß einer 7,65 Milliarden Reichsmark betragenden hypothekarischen Belastung des landlichen Grundbesitzes eine Belastung von 27,05 Milliarden RM. auf Seiten des städtischen Grundbesitzes gegenübersteht. Es ergeben sich nun zwei prinzipielle Vorschläge über das, was am 31. Dezember zu geschehen hat, auf der einen Seite der Vorschlag einer Verlängerung des Hypothekenschutzes und auf der anderen Seite der Gedanke, die Hypotheken in Tilgungshypotheken umzuwandeln. Eine allgemeine, von oben diktierte

Feste Währung — feste Preise.

Ausführungen von Staatssekretär Feder.

CNB. Berlin, 7. Dez. Im „Völkischen Beobachter“ werden Ausführungen des Staatssekretärs im Reichswirtschaftsministerium, Feder, über die Frage der Preisbildung veröffentlicht, in denen es u. a. heißt:

Als eine ihrer wichtigsten Aufgaben betrachtet die deutsche Reichsregierung in Uebereinstimmung mit der Reichsbankpolitik die Erhaltung der festen Währung. Eine feste Währung ist die Voraussetzung für jede wirtschaftliche Kalkulation und damit auch für feste Preise. Inflation und Deflation sind gleichbleibende Erscheinungen im Wirtschaftsleben.

da sie das gesamte Wirtschaftsleben in Unordnung bringen müssen. Die Ueberkapazität — so heißt es weiter — der wirtschaftlichen Produktionsstätten auf der einen Seite, die ermüdete Aufnahmefähigkeit der zum Teil erwerbslosen Bevölkerung auf der anderen Seite, stehen solange in unlösbarer Widersprechung, solange nicht die ordnende und regelnde Hand des Staates auch in der Wirtschaft eingreift. Auf lange Sicht müssen auch hier die Maßnahmen der Regierungen abgestellt werden können.

Im Vordergrund stehen die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Regierung, und zwar kann es sich hier nur um ganz große richtunggebende Aufgaben handeln, wie es die von Reichskanzler Adolf Hitler geplanten Reichsautobahnen sind oder der Ausbau der Wasserstraßen und die ebenfalls von ihm proklamierte Wiederherstellung des Althofbesitzes.

Dabei muß es das ganz besondere Bestreben der Regierung sein, hier keine unzulässigen Preissteigerungen zu dulden. Dabei ist es ebenso untrüglich, wenn soziale Elemente auf der einen Seite zu Schleuderspreisen ganze Produktionskreise ruinieren durch Unterbietungen, die ein nationalwirtschaftliches Verlustgeschäft bedeuten, als wenn auf der anderen Seite durch ebenso soziale und gewissenlose Elemente versucht wird, durch ungerechtfertigte Preissteigerungen sich zu bereichern.

So ungern die Reichsregierung der Wirtschaft einengende Fesseln anlegt durch Kartellbildung und Preisfestsetzung, so wird doch in vielen Fällen dies der einzige Weg sein, um widerstandsfähige Störkräfte zu vernichten.

Wenn schon die Regierung mit großen Opfern dem ganzen Volk und damit der ganzen Wirtschaft eine feste Währung erhält, kann sie wohl erwarten, daß auch die Wirtschaft von sich aus von unzulässigen Preissteigerungen Abstand nimmt. Denn sonst wird die erwünschte Wirkung ihrer Maßnahmen, nämlich die Wiedereingliederung von Millionen Arbeitslosen, sabotiert. Aus der gesteigerten Kaufkraft ergibt sich die vor allen Dingen notwendige und erwünschte Umsatzsteigerung in der Wirtschaft, die das beste und sicherste Mittel ist zur Senkung der fixen Unkosten bei gleichbleibenden Preisen und damit aller effektiven Erhöhung des Gewinnes und der Rentabilität der Unternehmen.

Feste Währung — feste Preise — durch die Hand einer festen Regierung.

Die Regelung der Auslandsschulden.

Die Besprechungen mit den ausländischen Gläubigern.

Die Reichsbank gibt folgendes bekannt:

Die Besprechungen mit den Vertretern der ausländischen Gläubiger lang- und mittelfristiger Forderungen sind heute in Berlin zum Abschluß gelangt. Die Gläubiger wurden über die Devisenlage unterrichtet. Alle mit dem Transfer zusammenhängenden statistischen Unterlagen und Ziffern wurden ihnen mitgeteilt und mit ihnen durchgesprochen. Die Reichsbank wird vor Ablauf des Monats Dezember bekanntgeben, ob sie sich in der Lage glaubt, die Transferleistung der in Frage kommenden Zinsbeträge auf der bisherigen Höhe zu halten oder nicht.

Im Laufe der Besprechungen wurde von einzelnen Gläubigergruppen angeregt, es möge dem Gläubigerkomitee im Interesse der Aufrechterhaltung der zwischen ihm und der Reichsbank bestehenden Beziehungen Gelegenheit zur Stellungnahme zu etwaigen von der deutschen Regierung einzugehenden Sonderabmachungen auf dem Gebiete des Zahlungsverkehrs gegeben werden könnten. Der Reichswirtschaftsminister hat daraufhin dem Reichsbankpräsidenten gegenüber erklärt, daß er im Falle des Abschlusses von solchen Sonderabmachungen den Reichsbankpräsidenten so rechtzeitig über den Inhalt dieser Abmachungen unterrichten werde, daß dem Gläubigerkomitee vor ihrem Inkrafttreten Gelegenheit zur Stellungnahme gegeben werden kann. Der Reichsbankpräsident hat seinerseits den Gläubigervertretern mitgeteilt, daß er für eine entsprechende Ausführung dieser Erklärung Sorge tragen werde.

Wirtschaftliche Rundschau.

Preisartell in der Industrie für feuerfeste Erzeugnisse.

Nach längeren Verhandlungen ist es gelungen, in der Industrie für feuerfeste Erzeugnisse einen Preisverband für Silica-Produkte zu gründen, dem bis auf zwei Firmen alle in Betracht kommenden Werke angehören. Von dem Preisverband sind einheitliche Richtlinien für den Verkauf, den die Firmen weiter selbständig betreiben, aufgestellt worden.

Die Bausparkasse Gemeinschaft der Freunde hat am 27. November an 357 Bausparer 4,396 Mill. Mark Baugelder ausgeschüttet. Die Gesamtschüttung beläuft sich nunmehr auf 241 Mill. Mark an 17.079 Bausparer. Von der neuen Ausschüttung sind auch wieder einige ins Bergische Land gefallen.

Umwandlung in Tilgungshypotheken kann deswegen nicht in Frage kommen, weil ja auf diese Weise der Grundbesitz zu der zinsmäßigen Belastung auch noch die Tilgungsbelastung auf sich nehmen müßte, was ihm im gegenwärtigen Zeitpunkt in der Mehrzahl der Fälle sicher nicht möglich sein dürfte. Andererseits ist nicht zu leugnen, daß durch eine neue Verlängerung des Hypothekenschutzes die Geduld der Hypothekengläubiger auf eine neue, starke Probe gestellt werden müßte. Dies muß aber vom Gesichtspunkt des Hypothekengläubigers aus betrachtet, als das kleinere Übel gegenüber einer Umwandlung in Tilgungshypotheken betrachtet werden, da ja die Hypothekengläubiger auf diese Weise noch weit größere Nachteile haben würden. Nun muß aber eine Unterscheidung getroffen werden zwischen den Instituts-Hypotheken und den privaten Hypotheken. Bei den privaten Hypotheken kommt eine Umwandlung in Tilgungshypotheken gar nicht in Betracht. Hinsichtlich der Instituts-Hypotheken wird aber in einem anderen Falle einer individuellen Vereinbarung gemäß eine Umwandlung in eine Tilgungshypothek immer möglich sein. Für die überwiegende Mehrzahl der Fälle jedoch wird wohl nur eine Verlängerung des Hypothekenschutzes eine, wenn auch wieder nur provisorische Lösung bringen können.

Die Rückkehr.

Von Hans Henning Freiherr Grote.

Die Geschichte erzählte mir kürzlich eine Frau, die mir nahe verwandt ist. Ihr Name tut nichts zur Sache, aber es scheint mir von Wichtigkeit, nur soviel von ihr zu sagen, daß ihr das wirkliche Leben näher steht als jene dunkle Welt, in die sie einmal ein seltsames Erlebnis geführt hat. So fern, so unbegreiflich erscheint ihr diese, daß sie noch jetzt nach einer Lösung des Rätsels sucht, die sichtbar ist, wie ein Punkt über dem i, eindeutig wie die Endsumme einer Zahlenaddition.

Diese Frau, noch in jenem Alter der ersten Hälfte der Zwanzig obendrein, in dem man besseres zu suchen weiß als Abenteuer — wie himmelweit liegt doch diesem zwanzigsten Jahrhundert jede schimmernde Romantik — fuhr eines Tages nach Bayreuth. Freunde hatten sie eingeladen, jene stille, versonnene Stadt, in der sie selbst sich verpönten hatten, weil sie ihnen Heimat war, dem jungen Menschenkinder näherzubringen, selbst aber noch dazu von dem Trost des unbefürchteten jungen Gewinn davonzutragen. Denn noch nicht lange war Trauer über dem Hause gewesen. Eine schnelle Krankheit hatte den geliebten Vater der Gattin, den beiden Töchtern entzogen. Ein hochberühmter Kapellmeister — die Welt nennt noch heute seinen Namen — ein Kämpfer aus Bayreuths hochgemuteten Tagen war seinem Freunde und Meister nachgefolgt.

Elisabeth, so wollen wir die junge Frau nennen, hatte ihn nicht mehr kennengelernt. Aber in dem großen, stillen Hause schien der Geist des toten Künstlers noch zu atmen. Da stand noch der kunstvoll geschnitzte Eichenstuhl, den er zu benutzen pflegte, wenn er im Kreise der Seinen behaglich beim Mahle saß. Eine stille, feine Liebe über das Grab hinaus ließ noch heute den Platz leer, als ob er eben Augenblick auf die Rückkehr des Vaters, des Gatten wartete. Da waren die Gesänge, die oft, zu oft fast für Elisabeths Lebensmut, zu dem großen Mann hinführten: das war damals, als Vater im Tannhäuser — ja, ja, er liebte diese Blumen am meisten, darum pflanzten wir sie auf sein Grab, und manchmal ward der Name nicht ausgesprochen und doch glaubte Elisabeth, fast ungeduldig, wenn sie sich im Stillen auch ihrer Eigenlust schämte, die Fäden zu spüren, die ihn eben Augenblick wieder hervorzubringen würden.

Ein besonderes Gastzimmer befahl die Familie des Kapellmeisters nicht. Aber sie hatten der jungen Frau das Beste hergegeben, was ihr Haus besaß, das Arbeitszimmer des Verstorbenen, so behaglich, wohllich eingerichtet, daß es sie mit Nahrung erfüllte. Nicht daß man darum etwas von seinem Blase gerührt hätte: Da stand der Schreibtisch mit dem plüschbeledigten Stuhl davor, da glänzte noch Wagners Büste weiß aus der Ecke neben dem Fenster, da zogen sich an allen vier Wänden die hohen Regale entlang, dicht bei dicht mit kostbaren Büchern gefüllt. Denn Bücher, vor allem Partituren alter Meister, die er mit rastloser Leidenschaft gesammelt hatte, waren die höchste Liebe des Verstorbenen gewesen. Da standen sie in kostbaren braunen und roten Marquiseledern, Schweinsledern, in holzgeschnitzten Deckeln gebunden. Teile aus Mozarts Figaro, dort Webers Turandot, Beethovens, Schuberts, Wagners nicht zu vergessen, der mit fast allen seinen Opere vertreten war, mit eigenhändigen Widmungen an den Freund und Helfer versehen.

Anfangs fühlte sich die junge Frau in dieser Umgebung bedrückt. Dicht an einem der Regale stand ihr Bett, daneben der Nachtschrank, der Eimer. Aber bald hatte sie sich in das Unge wohnte gefunden, ja freute sie sich der großen Behaglichkeit, die ihr neues Schlafzimmer ausstrahlte, und schlief darinnen den Schlummer unbefürchteter Jugend. Denn das Erzählen, das Spazieren durch die Straßen, die Parks der Musikstadt, Ausflüge in die Umgegend, Besuche bei Bekannten, es füllte wahrlich die Tage genug, daß auch niemand hätte sich darüber wundern brauchen.

Vor jener Nacht, von der ihr Erlebnis berichtet, war der Trübel besonders reichlich gewesen. Ein Fest hatte sie bei Freunden der Familie vereint. Man hatte geplaudert, musiziert bis in die tiefe Dunkelheit hinein. Nun lag die Sommernacht schwer auf den jungen Gliedern, und Elisabeth war herzlich froh, als die weißen Kissen sie jetzt umfingen. Bald schlief sie ein, schlief traumlos.

Da geschah es. Mit einem Male riß es sie empor. So jäh war der Gegensatz von Schlaf und Wachen, daß sie fast vermeint hätte, sie wäre immer noch gelegen. Ufrisch wie am frühen Morgen nach einer guten Nacht fühlte sie sich. Zugleich aber auch war das Spüren von einer Gefahr in ihr, — nein, nicht Gefahr, vielmehr, so machte sie es sich jetzt klar, das Wissen, daß sie nicht mehr allein sei. Und wenn sie jetzt eine Furcht überkommen hätte, — denn wer anders konnte hier eingebrungen sein, als ein Dieb, ein Mörder gar! — so fühlte sie nichts davon. Erwartung, Neugier beinahe, so erfüllte es sie, als sie jetzt aufrecht lag und lauschte.

Es war am Schreibtisch, wehte ganz leise, wie ein Atem geht, hüftelte gar, wie nur ein Mensch tut. Dann ging ein Leuchten durch den Schreibtischstuhl. Ganz deutlich hörte es die junge Frau, in der ehrfurchtsvollen Stille der Nacht. Und wußte auch: das war ein Laut, wie der tote Gegenstand ihn von sich gibt, wenn ein Mensch sich auf ihn niederläßt. Da endlich trog die Furcht langsam in ihr empor. Also doch ein Fremder, ein Dieb! Sie wollte nach dem Lichtschalter langen, sie wäre in Sicherheit gewesen, aber es hielt sie doch fest, eifern fest. Und dann kam es.

Wieder ächzte der Stuhl, wie er liegt, wenn er einen Menschen los läßt. Und dann war es an den Büchern, strich leise, liebevoll an ihnen entlang, kam immer näher. Jetzt hörte sie ein Blättern, wehen, als wenn Seiten umgeschlagen werden, kam langsam bis zu ihr . . . und das große Grauen schüttelte sie.

Von diesem Augenblick an weiß ich nur noch wenig, erzählte mir die junge Frau. Ich habe keine Umrisse einer Gestalt erkannt. Es war Neumond und schon darum nicht möglich. Aber ich hörte deutlich das Herausziehen der Bücher, das Hineinschieben und dann immer wieder dazwischen das liebevolle Streicheln. Und als es mir näher kam, immer näher, da war ich sehr kindisch, da tat ich nichts weiter, als daß ich mit einem Schrei unter die Decke fuhr und von Angst geschüttelt wach gelegen habe, bis in den erwachenden Tag hinein.

Die Geschichte hat auch ein Ende. Als Elisabeth am Frühstückstisch der Familie erschien, hatte sie sich soweit zurückgefunden, daß ihr niemand etwas anmerkte. Sie plauderte unbesorgten mit den andern, und dann sagte die älteste Tochter mit einem Male, fuhr sich dabei erschrocken an die Stirn: „Heute ist ja Vaters Namenstag!“ und merkte nicht, wie das Gesicht ihres Besuches plötzlich blaß wurde.

Elisabeth ist noch am gleichen Tage abgereist. Ein Brief aus ihrer Heimatstadt gab ihr den Vorwand. Das Erlebnis hatte sie schwerer mitgenommen, als sie sich selbst eingegeben wollte. Der Gedanke, noch einmal in jenem Zimmer eine einlame Nacht ver-

bringen zu müssen, erschien ihr unerträglich. So gestand sie mir und beehrte zugleich nach einer Erklärung des Geschehenen.

Ich habe ihr keine geben können. Denn es gibt ein Reich, das über allem Wissen steht. Es kann geglaubt werden, aber nicht begriffen. Und es ist Menschenheil, daß es so ist.

Millionäre fallen vom Himmel.

Das große Los von Avignon.

Seit einigen Wochen lebt der gute französische Bürger in einer unerhörten Spannung. Es sind nicht innen- oder außenpolitische Dinge, die ihn derart aufregen, nein, es ist die National-Lotterie, die über Nacht aus armen Sterblichen Millionäre machen kann. Zwei Mal ist das nun schon erfolgt. Bei der ersten Ziehung erblickten 16 Millionen (natürlich Frankenmillionäre) das Licht der Welt. Und jetzt, bei der zweiten Ziehung, abermals.

Die Ziehung findet in Paris, im Trocadero, statt. Zum ersten Male hat das französische Rundfunknetz die Verbreitung der Gewinnnachrichten übernommen. Vor dem Trocadero-Gebäude sammelt sich jedesmal eine große Menschenmenge an, die gespannt auf die Ergebnisse der Ziehungen wartet. Dabei ist die Zahl der Enttäuschten allerdings bei weitem größer als die der glücklichen Gewinner. Unter der wartenden Menge verteilten Agenten Flugblätter, die Anweisungen enthalten, wie man am besten das gewonnene Geld anlegen könne. Kleine Musikapellen auf der Straße sorgen für die nötige Unterhaltung. Den Höhepunkt des Abends bildet jedesmal die Nennung des Hauptgewinns im Betrage von 5 Millionen Franken, eine Summe, die immerhin 900 000 Mark entspricht. Bei der letzten Ziehung riefen bei Paris Zeitungsredaktionen nicht weniger als dreizehn Leute an, die sich als Besitzer des Hauptgewinns bezeichneten. Leider stimmte es in allen Fällen nicht. Der glückliche Gewinner der fünf Millionen war ein armer Kohlenhändler in Avignon!

Dieser Kohlenhändler heißt Louis Ribière. Am Tage vor der Ziehung fragten ihn seine Bekannten, was er machen würde, wenn er das große Los gewänne. Er erwiderte darauf leiser: „Regt euch nicht über Dinge auf, die noch nicht spruchreif sind. Wenn es soweit ist, werden wir auf das Thema zurückkommen.“ Während der Nacht war die Gewinnnummer bereits durch Rundfunk verbreitet worden. Ribière besaß nun allerdings keinen Radioapparat. Der Kohlenhändler stand am Morgen nach seiner Schicksalsnacht wie gewöhnlich um sechs Uhr auf, um sich an die Arbeit zu begeben. An der Straßenecke kaufte er sich eine Zeitung, ohne überhaupt die Gewinnliste durchzusehen. Darauf ging der biedere Kohlenhändler in sein ge-

wohntes Café, um seinen Morgenimbiss einzunehmen. Plötzlich bemerkte der Wirt, wie sein Gast bei der Lektüre der Morgenzeitung stutzte, aufsprang und, ohne ein Wort zu sagen, das Lokal verließ. Der Wirt rannte ihm nach, um das Geld für die Zeche zu verlangen. Als er nun erfuhr, daß der Kohlenhändler das große Los gewonnen hatte, räumte er seinem Gast freiwillig Kredit ein. Und nun verbreitete sich die Nachricht mit rasender Geschwindigkeit in der Papistadt Avignon. Der neue fünfstellige Millionär ist erst 32 Jahre alt. Er hatte den ganzen Tag nichts anderes zu tun, als die Glückwünsche seiner Mitbürger entgegenzunehmen.

Während Avignon diese aufregenden Stunden durchmachte, spielte sich auf dem Lyoner Bahnhof in Paris eine ähnliche Szene ab. Dort hatten sich Hunderte von Neugierigen, von Pressevertretern und einige Musikapellen auf dem Bahnsteig eingefunden, um einen schmächtigen jungen Mann zu begrüßen, der aus Tarascon in Südfrankreich nach Paris gekommen war. Der Herr, der in dieser feierlichen Weise empfangen wurde, war Friseur aus der Stadt Tartarins, und zwar der Gewinner des großen Loses aus der ersten Ziehung. Er wurde wie ein Fürst zum Trocadero geleitet, wo er seine fünf Millionen unter den flammenden Augen der Filmapparate in Empfang nahm.

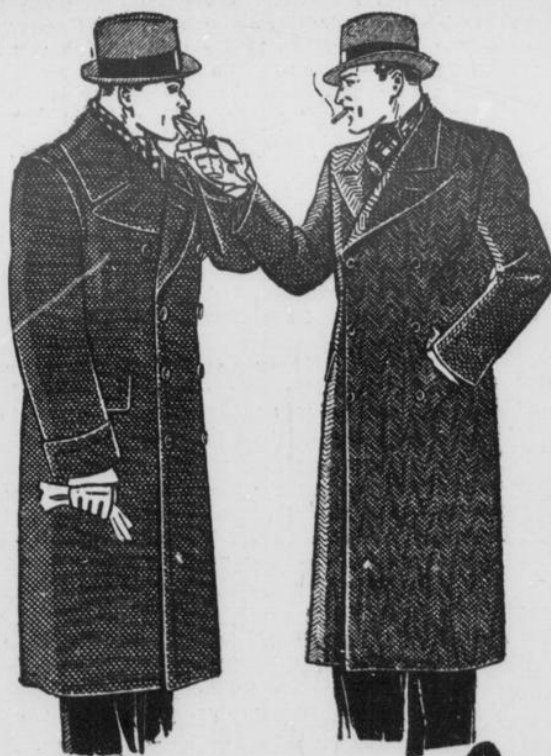
Bei jeder Ziehung gewinnen noch je fünfzehn Leute eine Million Franken. Auch das stellt für französische Verhältnisse ein hübsches Sümmchen dar. Die glücklichen Gewinner, unter denen sich auf fünf italienische Arbeiter befinden, sind von einer unglaublichen Discretion gewesen. Sie haben ihre Namen größtenteils verschwiegen und die Gewinne durch Rechtsanwälte abholen lassen. Vielleicht geschah das nicht so sehr aus Schamhaftigkeit als aus der Tatsache heraus, daß es der Franzose nicht sehr leicht, daß sein Glück dem Finanzamt allzu genau bekannt wird. Frankreich zählt nun 32 Millionen mehr, und ein großer Teil davon sind anonyme Millionäre.

Mit großer Spannung sieht man jetzt den weiteren Ausregungen der staatlichen Lotterie entgegen. B. M. B.

Ein sonderbares Insekt.

Höchst seltsame Versuche hat man mit Libellen angestellt. Eine Libelle nämlich kann ihren Hinterleib verlieren, ohne daß es sie im geringsten kümmert. Sie frisst weiter, als wäre nichts geschehen. Man hat bei den Versuchen einer Libelle den Hinterleib abgeschnitten und dann festgestellt, daß sie ruhig weiter fräß, sogar den eigenen Hinterleib, als man ihr diesen hinlegte. Noch eigenartiger ist, daß sie sich selber fressen läßt, während sie frisst. Bei einem Film glückte eine Aufnahme, die die Grausamkeit in diesem unteren Tierreich aufs Deutlichste und Unfassbarste zeigt. Die Libelle verschluckte eine Larve, und während sie fräß, wurde sie selber von einem Käfer angegriffen, der ihren Hinterleib zu verpeisen begann. Ganz allmählich verschwand sie zwischen den Kiefern des Käfers, ohne den geringsten Versuch zu machen, sich zur Wehr zu setzen, und inzwischen blieb sie selber eifrig mit Schmausen beschäftigt. Auch die Wissenschaft kann keine Erklärung für diese beispiellose Unempfindlichkeit einstweilen noch nicht geben.

Sonntag von 2—7 Uhr geöffnet.



Erlauben Sie

daß wir Sie auf unsere Leistung in Mänteln und Anzügen aufmerksam machen. Es wäre zwecklos, einzelne Beispiele anzuführen, in unserer großen Auswahl ist jedes Stück vorteilhaft. Am besten - Sie überzeugen sich selbst!

Oppenheimer

Herren- & Knabenkleidung
Solingen - Entenpfuhl

Kinder-Sterbefälle „Hoffnung“ Solingen.

Gegr. 1872.

Empfang der Beiträge u. Neuauflagen.

Sol.: Monhoff, Kölnerstr. 57, a. 9. Dez. 3-5 Uhr.
Wald: Buntendach, Stübchenstr. 6, am 10. Dez. 9-11 Uhr. Offiz.: Bergmann, Düsseldorfstr. 73, am 10. Dez. 10-12 Uhr. Beiträge für 1934 werden angenommen. Der Vorstand.

Emplehe diese Woche:

Buchweizenmehl	Pfd. 0.16
Cocosmehl	Pfd. 0.28
Süßrahm-Butter	Pfd. 1.54
Plockwurst	Pfd. 1.08
Cervelatwurst	Pfd. 1.08
Bierwurst	Pfd. 0.78
Fischmarinaden Dose nur	0.25
Oelsardinen	Dose nur 0.25

Kreutz

- Lebensmittel
Kirchstraße 51

Linoleum

Teppiche, Läufer

sowie Verlegen ganzer Räume

und Bänken, vorteilhaft und gut bei

Cöster, Wald, Hauptstraße 66

Erhielt mehrere Treibjagden

frische Waldhasen u. Rehe

Feinste Spezial-Wurst-Gänge

Enten, Foularden, Capannen

Hühner u. Gänse.

Täglich große Wildschlachtere!

Hafenrücken, Reuten, Hafenpfeifer

Rehrücken, Rehrücken 1c.

Wwe. Calpar Wilkens

Mühlentplatz.

Telefon 20939.